



Bodleian Libraries

UNIVERSITY OF OXFORD

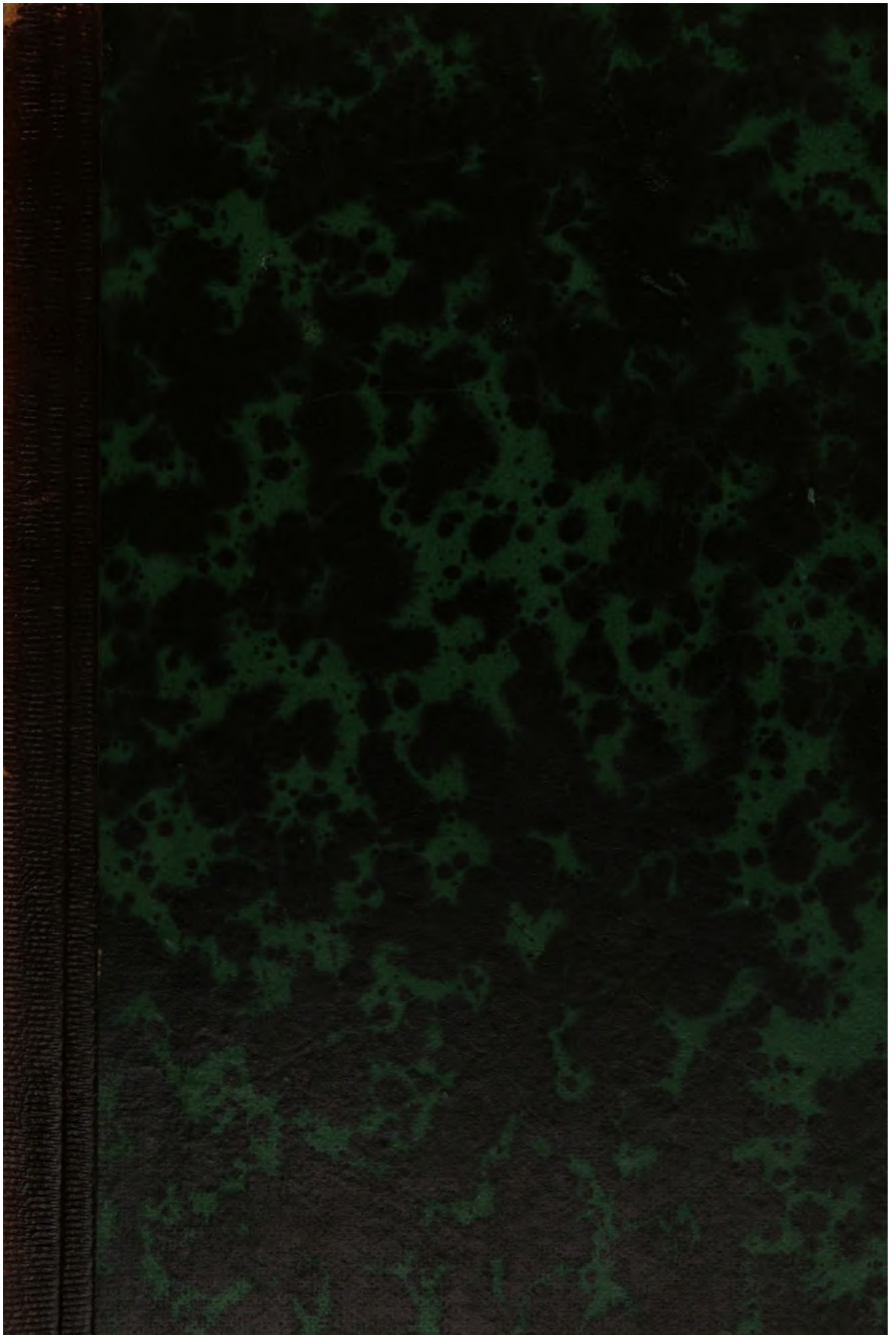
This book is part of the collection held by the Bodleian Libraries and scanned by Google, Inc. for the Google Books Library Project.

For more information see:

<http://www.bodleian.ox.ac.uk/dbooks>



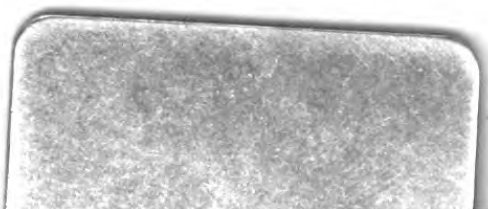
This work is licensed under a Creative Commons Attribution-NonCommercial-ShareAlike 2.0 UK: England & Wales (CC BY-NC-SA 2.0) licence.



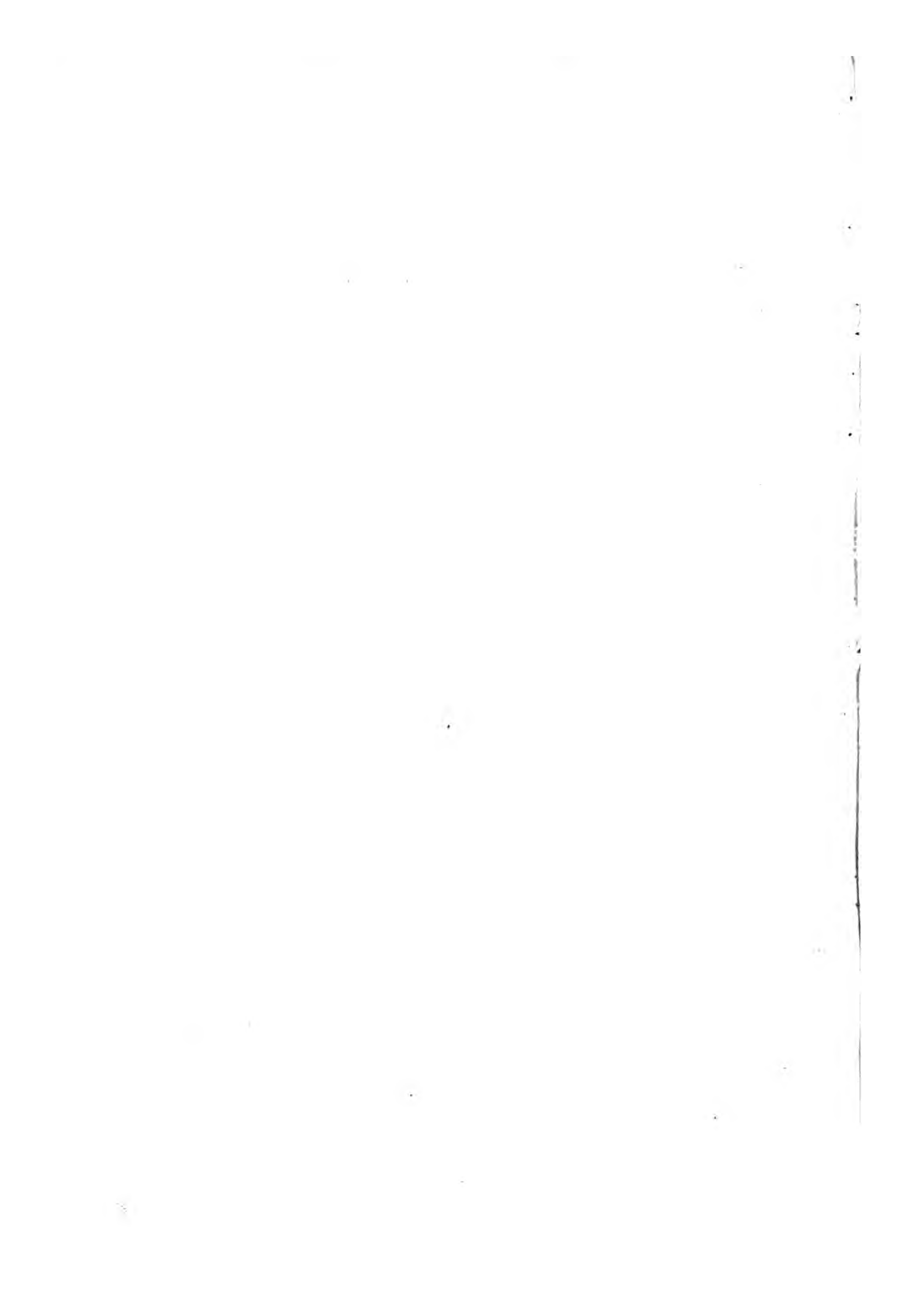
J $\frac{69}{2}$ (vol. 9.)



Vet. Ger. III B. 921









Sämmtliche Werke

von

Friz Reuter.

Zweiter Band:

Läufchen un Kimeß. II. Band.

Wismar und Ludwigslust.

Verlag der Hinstorff'schen Hofbuchhandlung.

1863.

Läuschen un Himels.

Neue Folge.

Plattdeutsche Gedichte

heiteren Inhalts

in mecklenburgisch = vorpommerscher Mundart

von

Fritz Reuter.

De irst, de geit,
Dit is de Zweit';
Will wünschen, dat de't of noch deit.
Un wenn hei't daun deit, kann hei gan,
Ik hemw an em dat Minig dan.
Wenn Einer daun deit, wat hei deit,
Denn kann hei nich mihr daun, as hei deit.

Vierte Auflage.

Wismar und Ludwigslust.

Verlag der Hinstorff'schen Hofbuchhandlung.

1863.

Uebersetzung — auch in's Hochdeutsche — ist vorbehalten.



Seinem verehrten Freunde

dem

Herrn Justizrath Schröder

zu

Creptow an der Collense

übergibt dies Büchlein

**nicht bloß in Anerkennung sonstiger ausgezeichnete
Eigenschaften,**

sondern auch vorzugsweise

zur Kräftigung seiner gemüthlichen Laune

der Verfasser.

Handwritten text, possibly a title or header.

Handwritten text, possibly a date or location.

Handwritten text, possibly a main body of text.

Handwritten text, possibly a signature or name.

Handwritten text, possibly a date or location.

Handwritten text, possibly a signature or name.

Vorrede.

Ein jeder Kegelschieber weiß, wie schwer es ist, auf freien Bahnen einen stets erfolgreichen Aufsatz und Wurf zu haben. Man findet freilich zuweilen auch in dieser Arena Heroen, die Wurf für Wurf auf Honneur pariren, die bald hoch, bald niedrig, bald links, bald rechts aufsteigend, ihre Kugel dem jedesmaligen Regelstande anzupassen verstehen, in kühnem Zuge dahin brausen, Alles fortreißen, niederstürzen und selbst, wenn die Umstände in Gestalt eines unzuverlässigen Regeljungen die Gasse des glücklichen Erfolges gar zu enge gestellt haben, durch ein haarsträubendes, geniales Schrauben die Ungunst auszugleichen verstehen. Das sind die Künstler, sie stehen auf der guten Seite der Rechentafel hoch angeschrieben. — Aber es giebt auch Andere, schwächliche Naturen, die in sanften, romantischen Windungen die Bahn hinableiern — ein Wurf, wie der andere — sie haben stets einen gewissen Nagel im Auge, auf den setzen sie ihre Kugel und ihr Glück, bei hohler Bahn kommen sie gut in's Honneur; meistens aber mit einem sogenannten „Maulaffen“; ihre Kugel dufelt mit sentimentalem Regelschlag in den Regeln umher, sie würden große Erfolge haben, wenn die Wackler für voll gerechnet würden. Sie verfolgen ihre Würfe mit allerlei Männchen und Mätzchen, treten andere Leute dabei auf die Zehen, sind unerbittliche Kritiker und verlangen von uns Anderen, wir sollen's ihnen nachthun. —

Wir Andern nun endlich thun's ihnen aber nicht nach, wir werfen lustig darauf los, Pudel oder Neun; sollen wir einmal nachahmen, so laßt uns lieber die Ersteren nachahmen; wollen wir das nicht, nun so laßt uns die Zeche bezahlen; wir haben dann doch wenigstens unser Vergnügen gehabt. — Ich für mein Theil habe gleich zuerst auf dieser Regelbahn einen billig guten Wurf geworfen, ich warf den ersten Theil von „Läufchen un Rimels“; habe darauf bald links, bald rechts aufgesetzt, bald stark, bald schwach geschoben; mancher Pudel ist mituntergelaufen; habe zwar einmal ein Honneur geschoben, war aber das „Herz“, und das zählt nicht auf der Rechentafel. — Nun will ich mal wieder meinen ersten Wurf annehmen; aber mir ist bange dabei; Jeder weiß, wie schwer dies ist, wenn man eine Zeit lang herum „geflackert“ hat, und bei meinem ersten Wurfe standen die Regel so schön, jetzt steht die rechte Gasse gar zu enge.

„Zunge! Borderede grade! — Also, meine Herren, ein Pudel wird nicht gestraft!“ —

„„Das wird im Leben kein Honneur!““ sagt ein kritischer Leiermann hinter meinem Rücken. —

„Muß ich mir gefallen lassen.“ —

„„Wie viel im Ganzen?““ fragt der Herr bei der Rechentafel.

„Warten Sie bis zur Oftermesse.“

Neubrandenburg, den 18. October 1863.

Frik Reuter.

Inhalt.

	Seite
1. De swarten Bocken	1
2. En gaud Geschäft	9
3. Dat nige Whist	15
4. De Börgers bi Regenweder	19
5. De Buren bi Regenweder	21
6. Dat wir bald wat word'n	23
7. En Mißverstand	24
8. De Korten	26
9. De Jagdgeschichten	28
10. De Deckelweden	40
11. Wer is kläuer?	42
12. De Klingenflöpper	47
13. De beiden Baden	49
14. Wo dat woll taugelt?	52
15. En Beten anners	53
16. Wenn Einer deit, wat hei deit, Denn kann hei nich mihr daun, as hei deit	54
17. Täuw, Di will ik betahlen!	54
18. Jo nich wedder seggen!	56
19. Snider-Begnäugen	59
20. Man nich verkopflagen!	61
21. Dat smeckt dor äwerst of nah!	62
22. Woran man einen pommerschen Buren kennen kann	65
23. Dat Best	83
24. Wat sik de Kauftall vertellt	84
25. Oh, Jöching Bäsel, wat büst Du för 'n Esel	86
26. Wat wull de Kirl?	93
27. Dat kümmt mal anners	95
28. De Kalwerbrad	97
29. De Reknung ahn' Wirth	102
30. Dat sünd up Stunn's sihr slichte Tiden	104
31. 'Ne schöne Gesellschaft	108
32. Umfihrt	110
33. De gaude Will	111
34. De richtige Reknung	114
35. De nige Paletto	116
36. De schöne Spandillg	128

	Seite
37. Du dröggst de Pann weg	132
38. Dat is 'e!	139
39. Respekt vör'n Großherzog sinen Rock!	141
40. Wenn Einer wat ward	142
41. En snaksches Dird	144
42. En Prozeß will hei nich hewwen	146
43. Wat ut en Scheper werden kann	153
44. In'n Brand lopen	162
45. Grugliche Geschicht	163
46. Verachtung der Welt	167
47. De Drom	170
48. 'Ne gaude Utred	172
49. Dat geit woll nich	174
50. En Schmuß	176
51. De Fulheit	182
52. Dat Bannen	190
53. Wat einen Spitzbauwen hollen kann	197
54. Umstän'n verännern de Saß	201
55. 'Ne Geschicht' von minen ollen Fründ Rein....	202
56. De Sokratische Method'	208
57. Schön Dank!	212
58. Wat All' in so'n Stadtrekning steit	216
59. De Aßgunst	228
60. En Rock möt dorbi äwrig sîn	230
61. De Hauptsak	233
62. Wo is dat Fü'r?	237
63. En lütt Bersein.	245
64. Hei is woll klauß up sine Bäuker, Doch Löching is en ganz Deil kläuker	253
65. Jo nich quälen	254
66. De richtige Grund	256
67. Dat ward All' slichter in de Welt	257
68. Up wat?	258
69. Noth- und Liebeswerke	259

1. De swarten Bocken.

Wenn 'n Spitzbauw ut de Dör 'rut geit,
Denn weit hei ganz genau Bescheid,
Doch wenn en Dokter rute geit,
Denn weit mendag¹⁾ hei nich Bescheid,
Wat sinen Kranken fehlen deit.

Lau „Weit nich wo,“ dor wahnt Herr Holtermann,
De kreg mal in sin leiw Gesicht
En Anfall von de fleigend Gicht.
Dat knep²⁾ un ret³⁾ un packt em an,
Dat purrt⁴⁾ un bohrt in't Fleisch herümmer,

¹⁾ mendag, eigentlich = meine Lage, d. h. immer, jemals.
²⁾ knep = kniff. ³⁾ ret = riß. ⁴⁾ purren = in etwas herum-
stochern, herumstöhren, zum Zweck des Aufräumens und Umwan-
delns; aber mit dem Nebenbegriff des Langsamen, Mühseligen.

Un wat för Druppen hei of sluft,
Un wat sin leiwe Fru of bruft,
Ze, dat würd slimm un ümmer slimmer.
Drei olle Wiver pusten¹⁾ nu:
„Dor springen twei Kirls woll äwer den Tun,
De ein, de was blag, un de anner was brun.“
Helpt Allens nich. „Na,“ jeggt de Fru,
„Lop man nah unsern Dokter hen,
De kennt uns' Battern sine Gicht
Un kennt of sin Naturgeschicht.“ —
Sei kümmt taurügg: „De is nich in,
Hei ward woll up de Landstrat sin;
Doch wenn hei kem, denn süll hei kamen.“ —
„Denn hal en annern, Fik, un lop!
Ze ja! je ja! De Dokters alltausamen,
De wiren ut, un Fiken drop²⁾
Sülwst bi de nervenswacksten Damen
Un in de Wirthshüs', wo sei süs doch kamen,
Nich einen von de Herrn Doktoren,
Sie wären alle ausgefohren.
Blot de Gichurgus Jakob Kalw,
De find't s' tauleht un slept em 'ran,

¹⁾ pusten = blasen. Im übertragenen Sinne = stillen,
böthen. ²⁾ drop = traf.

Doch Jakob, de is of man halw,
Is dun, as Einer wesen kann,
Hei 's niderträchtig in den Storm
Un süht den Nikolaithorm
För 'ne steidelricht't¹⁾ Klisterpris an. —
Sif ledd't²⁾ nu den Eichurgus 'rin,
Un as hei in de Stuw ward sin,
Dunn sammelt hei denn sin Gedanken
So gaud, as 't geit; nimmt sif tausamen
Un geit an't Bedd un fröggt den Kranken:
Up wecke Ort hei dortau kamen. —
„It heww't so kregen³⁾“, seggt de Krank. —
Nu fohrt em Jakob in't Gesicht
Un fingerirt de Back entlang:
„Dat deit woll wei?“ — De Krank, de schriggt.⁴⁾
„Dad wüßt ik, dat dat wei daun ded.“
Un tippt nu wider hen un her,
Ob dit em nich noch weier ded? —
De Krank, de schriggt, dat't nich taum Utholl'n⁵⁾ wir. —
„Nich wohr?“ fröggt Jakob. „'t brennt as Fü'r.
Nu täuwen⁶⁾ S' man, Herr Holtermann,
Nu flopp ik mal hir haben an,

¹⁾ steibel = steil. ²⁾ ledd't = leitet. ³⁾ kregen = gekriegt.
⁴⁾ schriggt = schreiet. ⁵⁾ Utholl'n = Aushalten. ⁶⁾ täuwen =
warten.

Hir up den spitzen Backenknaen¹⁾,
Wat S' denn woll för Gesicht²⁾ maken?"
De Krank, de springt nu hell in En'n³⁾,
Un grippt nah Jacob sine Hän'n,
Un bröllt un schriggt un weimert³⁾ lud. —
„Nich wohr, dat holl der Deuwel ut?"
Fröggt Jakob Kalw. „Nich wohr, dat brennt?
Sei makten of en schön Gesicht.
Ja, Herr, dat is de fleigend Gicht,
Ik kenn s' gewiß, wenn s' Einer kennt." —
„Na," frögt de Fru, „wat sünd för Saken
Denn gaud dorför? Wat 's denn tau maken?" —
„Tau maken? — Je," seggt Jakob Kalw,
„Taurist nem wi hir dese Salw,
Un ward'n em dat Gesicht insmeren,
De ward de bösen Dünst vertehren,
Un denn" — un leggt den Finger an de Näs' —
„Heww'n Sei kein Roborantium?" —
De Fru, de steit as in den Däs':
„Dat nich," — „Billicht ein Mitigantium?" —
„Ne," seggt de Fru, „dat ik nich wüßt." —
Je, seggt uns' Jakob, etwas müßt

¹⁾ Knaen = Knochen. ²⁾ hell in En'n = plötzlich in die Höhe. ³⁾ weimern = wehklagen.

Noch uter sine Salw geschein,
De Salw, ded de dat nicht allein.
Ob sei kein Surfrut nich hett? —
Dat hett sei, ja! — „Den nemm S't," seggt Jakob,
„Un slagen S't in 'ne rein Salwjett¹⁾
Un legg'n S't den Kranken up den Kopp."
Un geit nu 'rut un seggt adjü. —
„„Fif,"" seggt de Fru, „„oh, lop em nah!
Ob of 'ne Bratwurst müßt dorbi?" —
Un Fif²⁾ kümmt t'rügg: „Ja," jäd hei, „ja!
Dat künn taum wenigsten nich schaden." —
Na up Befehl von Jakob Kaltw
Würd Holtermann nu ingesmert,
Un mit 'ne gnäterswarte³⁾ Salw
Sin leiwes Antlitz angethert,
Un as en Turban up den Kopp
Lagg de Salwjett mit Surfrut,
Un haben lagg de Bratwurst up,
Un unse gaud Herr Holtermann
Sach as en Muhrenkönig ut.
Un as hei dor so nüdlich sitten deit,

¹⁾ Salwjett = Serviette. ²⁾ Fif = Sophie. ³⁾ gnäter.
— Diese Verstärkung von „schwarz“ kommt sonst in der Sprache nicht weiter vor. Wir ist die Bedeutung und Ableitung des Wortes unbekannt.

Dunn floppt dor wer, dunn floppt wer an,
Un as de Dör nu apen geit,
Dunn kümmt en Dokter rin. —
Wo heit doch noch de Mann?
Sein Nam' ward doch nich Möller sin? —
De Nam' is mi doch rein entfollen. —
De ward den Puls bedächtich hollen
Un fragt nah dit un fragt nah dat:
Wo't nu woll sitt? Wo't irsten satt?
Sei fäulte sik woll hellischen matt?
Un ob hei sik all fäulte frischer?
Nah Allens fragt de Dokter —
Wo heit doch noch de Mann?
Dat 't mi doch nich besinnen kann!
Un seggt taulezt: „Herr Holtermann,
Chirurgus Kalw sagt: fliegend Gicht;
Ich aber sag', das ist es nicht,
Hier ist was anders indicirt:
Der Puls ist klein, die Haut ist trocken,
Die schwarze Farbe im Gesicht,
Das Auge röthlich inflammirt,
Ich sage leider: schwarze Pocken.“
Un röppt de Fru allein sik 'ran:
„Bestell'n S' dat Sarg man bi den Discher. —
Un nu adjüs!“ seggt Dokter —

Wo heit doch noch de Mann?
Dat is den Namen doch nich weit!
Mi is, as wenn hei Schröder heit. — —
„Ja, Badder,“ seggt oll Nahwer¹⁾ Grün,
„Du büst entfahnten antausein,
Un Din Kalür²⁾ geföllt mi nich;
Din Utsein is jo fürchterlich!
Wenn dat de swarten Pocken sünd,
Denn maß Di man up wat gefaßt,
It heww sei einmal hadd as Kind,
Dat is en niderträcht'gen Gast,
Un is en Sunnendanz up Socken.“ —
De Fru, de schriggt, un Fik, de schriggt:
„„Ne, ne, dit is kein fleigend Gicht!
Ne, ne, dit sünd de swarten Pocken!““ —
Un All'ns in'n Hus', dat weimert lud:
„Hei süht all ganz verännert ut,
Dit sünd de richt'gen swarten Pocken!“ —
Un an dat Hus up ap'ne³⁾ Strat,
Dor lett wohllöblich Magistrat
'Ne Tafel slagen mit 'ne Schrift:
„Allhier ist schwarzes Pockengift!!!“

1) Nahwer = Nachbar. 2) Kalür = couleur. 3) ap'ne = offene.

Wir lassen Jedermann gebieten,
Vor schwarzen Pocken sich zu hüten.
Es soll sich Keiner unterstehn,
In dieses Haus hinein zu geh'n.
Wer dennoch aber Pocken frigg,
Der wird vom hies'gen Stadtgericht
Als ihr Verbreiter angesehen.
Wonach ein Jeder sich zu richten hat. —
Un Urt un Datum. — „Hies'ger Magistrat.“ — —
Dunn künmt de Dotter Michel an,
Husarzt bi Herren Holtermann,
Hei hadd mal wedder switifirt
Un up de Landstrat rümflanfirt:
„Mein Söhning,“ seggt hei tau den Kranken,
„Sei känen Ehren Schöpfer danken,
Mit swarte Pocken is dat nicks;
Eichurjus Kalm
Hett stats mit Salm
Sei angethert mit Stäwelwichs.“

2. En gaud Geschäft.

Tau Grimmén was mal en Burmeister,
De was sihr streng un sihr gerecht;
Un 't was tau Grimmén of en Preister,
De hett sih sihr dorwedder¹⁾ leggt,
Wenn up den Sünndag wat geschach,
Un wenn hei wen in Arbeit sach²⁾,
Wull hei't ab'slutemang nich liden. —
Na, dit was in de swed'schen Tiden,
Nu mag't woll anners worden sin. —
Na, einmal was't en s'limmen Lust³⁾,
De Grimm'n'schen seten deip herin,
Bon'n Hewen⁴⁾ ded't mit Mollen⁵⁾ geiten,
Un all de Hawer, Gasten⁶⁾, Weiten
Stünn up dat Feld un stünn un stünn⁷⁾;
Kein Deuwel freg en Fäuder 'rin.
Of den'n Burmeister güng dat leg⁸⁾,
Denn hei of drew de Uckeri
Un hadd 'ne grote Kummeli
Bon Kurn up't Feld, un't würd nich drög⁹⁾.
Dat Kurn fung an all uttauwasfen,

¹⁾ dorwedder = dawider. ²⁾ sach = sah. ³⁾ Lust = Ernte.
⁴⁾ Hewen = Himmel. ⁵⁾ Mollen = Mulden. ⁶⁾ Gasten =
Gerste. ⁷⁾ stünn = stand. ⁸⁾ leg = schlecht. ⁹⁾ drög =
trocken.

Dunn müßt't sif einmal jußt so passen,
Dat't Sünndags intauführen was.
„Na,“ seggt de Herr Burmeister denn,
„Jehann, spann an un führ man hen! —
Wenn ich mein Korn heut holen laß,
So wird's der Pastor woll nicht wehren;
Und sollt er's thun —
Je denn — je nun —
Ich würd' mich heute nicht dran kehren.“ — —
Na, as Jehann de Strat hendal
Nu 'rute führt, dunn geit't denn los:
„Corl Smidt, Franz Schult, Jehann Westphal!
So spaudt Zug doch, kift dor mal bloß!
Unf' Herr Burmeister führt hüt in;
Un wat de Herr Burmeister kann,
Dat kån wi of; — spann an, Jehann!
Un spaud Di doch un maß of swinn!
Du nimmst den Dingel up de Spiz,
Un oll brun Tanten nimmt sif Frik —
Wi führen hüt mit duwwelt Gang —
Un Du, Corlin, un Fiken Schaden,
Si maßt Zug prat, Si sält hüt laden;
Bistafen deit Corl Kederant,
Un Snursch un Lüchtsch un Rife Decken,
De sälen 'rinne in dat Fact,

Un leggen fall oll Bader Tack,
Un Jochen fall den Köter¹⁾ trecken²⁾.
Hir is de Fork³⁾, hir is de Binner⁴⁾!
Saum Dunner rögt Zug doch geswiner!
Der Düwel hett so'n Nälén⁵⁾ fein!
Na, täumt! It ward schön los Zug böhren!
Makt doch de Beinen bet⁶⁾ vonein!
Gotts Dunner! — Na, it will nich swören,
De Tiden sünd dor jitzt nich nah —
Dit Nälén is denn doch tau arg!
Un hürt Zi! immer von de Barg'!
De Grün'n de drögen nahsten⁷⁾ nah.“ —
Un rumpel di pumpel di pumpel di pass,
So rastert⁸⁾ dat Fuhrwart de Strat nu heraf,
Un Bader, de löppt,
Un Bader, de röppt
De Strat nu hendal
Nah Knecht un nah Mäten:

¹⁾ „Köter“ wird eine kleine von Menschen gezogene Hungerharke genannt. ²⁾ trecken = ziehen. ³⁾ Fork = Heugabel. ⁴⁾ „Binner“ oder auch vollständiger „Austbinner“ ist der lange Strick, mit welchem der Baum über dem Getreidefuder fest geschnürt wird. = Erntebinder. ⁵⁾ Nälén = Zögern, Zaudern. ⁶⁾ bet = bis; das Wort wird aber in weiterer Bedeutung, als im Hochdeutschen gebraucht. Hier so viel als mehr, weiter. ⁷⁾ nahsten = nachher. ⁸⁾ rastern = raffeln.

„So hollt doch en Beten!

So hollt doch en mal!

Zi hewwt jo de Hauptfak, den Wef'bom¹⁾, vergeten,“ —

So geit dat fast in jeden Hus’;

Ganz Grimmen is in Fl un Hast:

Un spaud Du, dat Du farig²⁾ warst!

Dat geit mi hüt doch vel tau dus’³⁾!

Ziw Fäuder möten hüt noch ’rin.

Un firing Corl! un Dürten swinn!

Un spaudt Zug doch, Corlin, Kristin!

Un unfern Herrn Burmeister sin,

De hett nu all en Fäuder ’rin.“

So geit dat ümmer in de Straten,

Un ümmer heit dat: „De Burmeister,

De hett tauirst inführen laten.“ —

Un All’ns is froh, un blot den Preister

Hett doch de Sak ganz hellisch verdraten⁴⁾.

De murt un brummt in’n Hus’ herüm:

„„Wenn selbst das Oberhaupt der Stadt

Nicht Scheu vor den Gesezen hat,

Dann ist das schlimm! sehr schlimm! sehr schlimm!

¹⁾ „Wef'bom“ ist der Baum, der über dem Fuder liegt.
²⁾ farig = fertig. ³⁾ „dus’“ oder „dusemang,“ vom Französischen „douce,“ bedeutet hier: „langsam.“ ⁴⁾ verdraten = verdrossen.

Sein Thun ist wahrhaft ja barbarisch.

Doch wart', Patron, Du sollst dafür
Gestraft auch sein, ich schwör' es Dir,
Ganz exemplarisch, plarisch, plarisch!"" —

Denn annern Dag is denn Termin,
Un unsre Herr Burmeister seggt:

„Herr Rathsherr, 't kann nich anners sin,
Un' Herr Pastor is in sin Recht.“

Un röppt den Kniper rin un fröggt,
Wer gistern Rahmiddag hett führt;

„„Se,““ seggt de, „„Herr, hir haben¹⁾ wir't
Corl Schult un Möller, Schauster Smidt
Un Acker'smann Michel un Witt,

Un un'n, dor führten j' Alltaufamen.““ —

„Denn lat Sei j' All mal 'ruppe kamen.“ —

Sei kamen denn, un de Burmeister

De seggt tau ehr: Wo ans de Preister

Dat bi em hadd tau Anzeig' bröcht²⁾,

Dat j' All den Sünndag gistern braken³⁾;

Un de Herr Paster, de hadd Recht.

„Wo Dunner! Wat sünd dit för Saken?“

Röppt Ackerbörger Jochen Smook,

„Sei, Herr Burmeister, führten of!“

¹⁾ haben = oben. ²⁾ bröcht = gebracht. ³⁾ braken = gebrochen.

„„Un als der Erste!““ röppt de Preister.

„Das weiß ich wohl!“ seggt de Burmeister.

„Ich fuhr zuerst und d'rum bezahle

Ich heute auch zuerst mein Geld. —

Seit hir, hir liggen min fim Dahler.

So, Kinnings, nu man 'ran un tellt¹⁾

Ein Jeder hir man richtig gegen,

Denn hett de Sak ehr Endschaft fregen²⁾.“ —

Wat helpt dat All, sei möten 'ran

Un telln ehr Geld hen Man för Mann.

„Wo?“ fröggt de Preister, „bleibt das Geld?“ —

„„Das Geld,““ seggt de Burmeister, „„fällt

In unsre städtische Sportelkaffe.““

„Und wo bleibt's dann?“ fröggt em de Preister.

„Se, Herr Pastur,“ seggt de Burmeister,

Un hellisch³⁾ fidel un häglich⁴⁾ was 'e,

„Denn flüt't⁵⁾ in mine Tasch herin,

Wil ik up Sporteln wesen⁶⁾ bün.“

¹⁾ tellt = zählt. ²⁾ fregen = gefriegt. ³⁾ hellisch = höllisch; hier eine bloße Verstärkung. ⁴⁾ häglich von hägen = freuen. ⁵⁾ flüt't = fließt. ⁶⁾ wesen = gewiesen.

3. Dat ni'e Whift.

Up wedd Fläg' ¹⁾ spelen sei 'ne Ort von Whift,
De eigentlich ein Jeder spelen müßt,
De wat von des' Ort Spill versteit,
Wil des' Ort hellichen lustig geit.
Dit Spill, dat spelen ehre acht:
Vir dragen't Spill ganz ornlich vör,
Vir Anner sitten achter ehr
Un gewen up de Fehler Acht.
Des' letzten hemwen lange Pipen,
Un wenn de Spelers sik vergripen,
Denn wisen s' mit de Pipenspitg:
„De blanke Bur ward Di nicks nütz,
Ik würd den blanken Buren spelen.“
Un denn: „Holst doch, dat süll uns fehlen!
Wo ward'n wi denn sin Forichen slahn?“
Un wedder denn: „So lat doch gahn!
Wat hett uns Kuten-Säben dahn?“
Un: „Ne, den'n nich! Wi möten jo bedeinen.“
Un: „Ih bewor! Na, dat wir nüdlich!
Wo so denn Trumpf? Sei hemw'n jo keinen.“ —
Un of de Spelers alle vir,
De reden mit enanner düdlich.

¹⁾ Fläg', Plural von Flag = Stelle, Ort.

Ein Jeder hett so sin Manir,
De kennt sin Mann denn ganz genau
Un snitt sin Utspill dornah tau,
Un denn — natürlich — wenn s' sik nich verstahn,
Denn ward dat Spill en Beten unnerbrafen
Un ward denn richtig dörch irst spraken
Un kann denn nahsten wider gahn.
Blot mit Cajenne, Grang un Null,
Dor ward dat Spill en Beten dull,
Denn dat ward mit Fautpedden¹⁾ spelt,
Un wenn dor ein den Richtigen verfehlt
Un den Berfährten pedden deit
Un sik nich up den Tritt versteit,
Un peddt tau dull
Un peddt stats Null
En slichten Grang, un wenn 'he
En Lifburn²⁾ peddt gor stats Cajenne,
Geit't unner'n Tisch gefährlich her,
Sei stöten sik de Krüz un Quer;
Un ik bün nich recht girn dorbi,
Denn't Ganze ward Schifaneri.
Doch dese Ort kümmt selten vör,
Wil dat dat Fautpeddn un dat Tahren³⁾

¹⁾ Fautpedden = Fußtreten. ²⁾ Lifburn = Hühnerauge. ³⁾ Tahren = Hinundherziehen, Stoßen, daher auch = Necken, Foppen.

Irft möt besonders utmaakt warden. — —
Na, einmal kamm ik nah en Urt —
De Stadt liggt dicht an de Tollens' —
Dor spelt ik desen Whist denn mit.
Min Mann, dat was oll Möller Gurd,
Min Achtermann was Bäcker Mens',
Un de Burmeister un oll Smidt,
De wiren Beid' unj' Gegenpart.
Na, as nu rümmer gewen ward,
Dunn seggt oll Smidt: „Na, jo as jüs.“¹⁾
Un as nu All'ns in Ordnung is,
Dunn seggt oll Gurd: „Ik kann't den Herrn
Nah mine Kort gaud äwerlaten,
Un ward mi up de Lehnen²⁾ pedden.
Ik fik nu rin in mine Kort,³⁾
Un finn dor söß von eine Ort,
Un segg denn nu: „Na, ik maak Pif.“ —
„„Hollt!““ röppt min Achtermann tauglit,
„„Wat Pif? Sei will jo Grang ab'slut.
Wenn Sei 't Herr Gurd gaud äwerlett,
Denn wist hei Sei, dat hei wat hett. —
Wi spelen Grang; nu man herut!““ —
Dat durt nich lang, dunnn bün ik an,

¹⁾ jüs = sonst. ²⁾ Lehnen = Zehen. ³⁾ Kort = Karte.
Läuschen un Rimels. II.

Ik spel Pit Dam un frig den Stich.
„Man wider,“ seggt min Ned, Herr Gurd. —
Ik spel nu Kreuz, hei fickt mi an:
„Herr,“ seggt hei, „dat verstah ik nich,
Ik segg: man wider, wider furt!
Un Sei, Sei spelen mit Kreuz-Säben?“
„„Ja,““ seggt min Achtermann, „„Sei möten
En Beten beter Achtung gewen
Un up dat hüren, wat hei will.““
Dat nächstemal künmt Trumpf in't Spill.
Du Gurd, de ward mi eklich stöten,
Un seggt dortau: „Na, man herut!“
Un ik spel Ruten-König ut.
De König, de behöllt den Stich;
Un Gurd, de seggt: „Verstahn Sei nich?
Ik segg tau Sei: Nu man herut!“ —
„„Woll,““ segg ik, „„ik verstah Sei — ja!““
Un spel de Dam in Ruten nah.
Dunn smitt oll Gurd de Kortten hen
Un springt vör Bosheit hell in En'n
Un röppt dortau in vulle Wuth:
„Sei spelen just so as en Snider,
Mit Sei spel jo der Deuwel wider!
All dreimal segg ik: Man herut!
Un spel'n doch keinen Trumpf nich ut.“

4. De Börgerß bi Regenweder.

In Fredland was en ollen Paster, Namens Meier,
Dat was en ollen Mann, gottsfürchtiglich,
Un noch en annern Paster, Namens Dreier,
De was of fram; worüm denn nich? —
Nu kam in'n Muß denn mal 'ne Tid,
Dat dat drei Wochen furt in eine Swit
Dagdäglich von den Hewen got.
Dat was denn nu 'ne grote Noth. —
De Börgerßchaft, de kamm taußamen,
Um Rath tau holl'n, wat dorbi wir tau maken.
Dor würd denn hen un wedder spraken,
Bet s' endlich äwerein jünd kamen,
Sei wull'n den Preister beden laten.
So wid was't gaud. Dit was nu woll beslaten.
De Frag' was äwerst nu: Wen von de Beiden?
De Erst säd: „Dreier!“ Un of den Zweiten
Schient Dreier as de Best; un: „Dreier, Dreier, Dreier!“
Güng't dörch de ganze Börgerßchaft;
Man blot oll Meister Näm' säd: „Meier!“
Dat hülþ em nich, sin Stimm was unnerlegen. —
Denn annern Sünndag predigt nu mit grote Kraft
De Paster Dreier gegen Regen;

Ze, hadd't irst regent, regent't nu irst recht!
De Regen föll in Gäten¹⁾ nedder. —
As in de negste Woch' dunn wedder
De Börerschaft tausam is, seggt
Stadtiprefer Päpf: „Na, hört, mi dücht,
Dor uns dat mißglückt is mit Paster Dreiern,
So nem wi nu mal Paster Meiern,
Mit desen glückt uns dat villicht.“ —
Du Paster Meier bedt of, wat hei kunn,
Un as hei noch in't beste Beden stünn,
Dunn fickt de Sünn all in de Finsterruten,²⁾
Un't beste Weder schint dorbuten. —
As Meister Nāw' nu ut de Kirch 'rutgeit,
Kloppt Pāpfen up de Schuller hei un seggt:
„Na, Nahwer, heww ik nu nich Recht?
Heww ik nich seggt, wenn Meier beden deit —
Un wenn dat of mit Emmern³⁾ göt —
Unj' Herrgott mag nu willen oder nich, hei möt!“

¹⁾ Gäten = Güssen. ²⁾ Finsterruten = Fensterscheiben.
³⁾ Emmern = Emern.

5. De Buren bi Regenweder.

„Brrr!“ seggt de Schult Kampehl, „wat is't för
Weder!“

As hei herin tredd in den Kraug,¹⁾
„Dat is för'n Hund nich gaud genaug!
Na, sünd Zi denn nu hir, ein Feder?“ —
„„It glöw binah. Blot Jochen Delbarg fehlt.““ —
„Wo de nu woll herümmer nält?
Dat is 'ne olle Ruff²⁾ sin Lewsdag west
Un bliwot of jo! Wo de woll rümmer däst?
Na, lat't em rüm nah'n Deuwel lopen! — —
Sürt, Kinnings, it heww Zug tauhopen
Mal kamen laten, dat w' uns mal beraden,
Wat bi so'n Weder is tau daun.
De Regen will sik gor nich stau'n
Un deit uns grugelichen³⁾ Schaden.
Wi möt dortau wat daun indeß.
Unf' Rogg is rin, doch all unf' Weit
Un Hawern noch in Hocken steit,
Dat ward jo alltaujam tau Meß.“⁴⁾ —

¹⁾ Kraug = Krug, Wirthshaus. ²⁾ „Ruff“ ist die Bezeichnung für einen Menschen, der nie zu rechter Zeit fertig wird.

³⁾ grugelich = gräulich. ⁴⁾ Meß = Mist.

„„Dor hest Du Recht!““ seggt Jochen Brümmer,
„„Dat ward tau Meß, dat fäd ik ümmer.““ —
„Ja,“ seggt oll Bolt, „wenn't nu nich rinne kümmt,
Denn ward't tau Meß, dat is bestimmt.“ —
„„De Saß,““ seggt nu de Schult, „„lett mi nich raun;
Dor möt wi doch wat gegen daun;
Dat regent jo in Einen furt;
Du, Badder Boß, red Du doch mal en Wurt.““ —
„Je,“ seggt oll Boß, „dat is so, as dat is!
Dat't regen deit, dat is nu mal gewiß.“ —
„„Ja,““ seggt oll Funk, „un regen deit't.
Wo dat noch dick an'n Hewen steit!““ —
„Je,“ seggt de Schult, „wat maß wi denn dorbi?
Du, Badder Krull, red Du mal fri.“ —
„„Wer weit't?““ seggt Krull. — „Wer weit't,“ seggt Bolt. —
„„Un dorbi is't entfanten kolt
Un grufig,““ ¹⁾ seggt oll Badder Havemann
Un treckt Fusthanschen²⁾ in de Stuw' sik an. —
„Na,“ seggt de Schult, „denn will 'k Jug mal wat seggen:
Des' Woch' will'n wi't noch äwerleggen,
Bet negsten Sünndag will'w noch luren,
Un füll denn noch de Regen duren,

¹⁾ grufig = schaurig. ²⁾ Fusthanschen = Fausthandschuhe.

Denn will' wi hir tausam uns wedder finnen,
Wat bi den Regen wi beginnen.
Un hört dat denn nich up, denn minentwegen!
Denn lat wi't hen nah'n Deuwel regen!"

6. Dat wir bald wat worr'n.

„Gün Morgen, Herr! Gün Morgen, Herr Kath!“
So künmt oll Schult un Smidt tau Dör herinner.
„„Na,““ seggt de Kath Berlin, „„wat bring' Zi, Kinner?““
„Se, Herr, wi kamen twors en Beten lat,¹⁾
Indeffen let sik't doch nich ihre²⁾ maken,
Denn mit Gefang'n! — Dat sünd so'n Saken;
Dat tägert ünmer gor tau lang'.“ —
„„Na, Kinner, seggt: wat will Zi mi?““ —
„Sh, Herr, wi bring'n Sei den Gefang'n,
Den Häupter³⁾ von de Röveri,⁴⁾
De dunn tau Lübbersdörp passirt.“ —
„„Dat is jo schön! Dat is jo prächtig, Kinner!
Denn bringt den Kirl man glif herinner;

¹⁾ lat = spät. ²⁾ ihre = eher, früher. ³⁾ „Häupter“ wird nur in einer Bedeutung gebraucht; nämlich für „das Haupt“ beim Anstiften irgend eines Unheils. ⁴⁾ Röveri = Räuberei.

Nu hemw'n w' de Spizbauw'n all tau hopen.""
„Se, Herr!“ seggt Schult, „unf' is uns man schappirt,
Bör'n Beten is hei weg uns lopen.“

7. En Mißverstand.

Ik hemw en Fründ, en lütten, ollen,
De höllt in allen Dingen dicht,
Dat Dichten blot, dat kann hei nich recht hollen,
Un wenn hei't mit dat Dichten frigg,
Denn brust' hei äwer, as wenn so'n
Theeketel äwerfaken deit,
Bet Allens unner Water steit. — —
Na, ik was mal mit desen ollen Sweden
In eine grot Gesellschaft beden
Bi minen Fründ, den riken Gaudsbesitzer,
Bekannt dörch sine slichten Witze.
Dat Glück dat wull, dat ik mit unsern Dichter
Bi't Abenbrod tausamen satt;
Un wohrt nich lang', dunn maßt hei so'n Gesichtter,
As „Paß mal up, nu kümmt 'e wat;“

Hei keß so stiw rup nah den Bähn¹⁾
Un brummte Himels mang de Lähn²⁾
Un tippte mit de Fingern up den Dißch,
Drümk ut Berfein ut fines Rahwers Glas,
Kolt würd sin Brad³⁾ un kolt sin Fisch;
Kort, Ein künn sein, dat hei in't Dichten was.
Mit einmal äwer sprung hei up, —
Hei hett en slicht behöllern Kopp,⁴⁾
Un fürcht't, dat hei behacken blew,
Wenn hei sin Berf' nich nedder⁵⁾ jchrew —
Un lep herute ut de Dör
Un rönnt dor buten hen un her,
Un kafelt⁶⁾ rüm un hadd't so hill,⁷⁾
Grad as en Haun, wenn't leggen will.
Taum Glücken süht de Stuwendirn
Em dor herümmer patrullir'n.
Sei fröggt, wat em gefällig wir.
„Ach Gott doch, Kind, spüt' Dich und mach,
Zeig mir doch ein besonderes Gemach,
Und bring' ein Licht und auch Papier.“ —
Na, Guste nu, de frisch't tau Höcht

¹⁾ Bähn = Boden. ²⁾ Lähn = Zähne. ³⁾ Brad = Bra-
ten. ⁴⁾ slicht behöllern Kopp = ein Kopf, der schlecht etwas be-
hält, dem das Gedächtniß fehlt. ⁵⁾ nedder = nieder. ⁶⁾ kafeln
= gackern. ⁷⁾ hill = eilig.

Un deckt de Hand sif äwr'e Dgen
Un kückt verschämt un lacht un seggt:
„Na, täuwen S' man, ik raup¹⁾ Sei Zochen.“ —
Un Zochen kümmt un winkt den ollen Fründ:
„„Oh, kamen S' hir man mit entlang!““
Un bringt em dörch en langen Gang,
Un as sei den tau Gn'n sünd,
Dunn slütt²⁾ hei up 'ne lütte Dör:
„Sir, Herr, hir setten S' sif man her!“
Un drückt em in de Hand Poppir un Licht;
Weg was sin, tau Gn'n is min Gedicht.

8. De Korten.

Baron von Sprudelwitz, de hängt³⁾
Sif sine gelen⁴⁾ Hanschen an,
Un achter em steit sin Zehann,
Dat hei den Pelz em äwer hängt.
„Abscheulich,“ seggt de Herr Baron tau sif,

¹⁾ raup = rufe. ²⁾ slütt = schließt. ³⁾ hängt = zwingt.
⁴⁾ gel = gelb.

„Abfcheulich heut preffirt, auf gage!
Noblesse oblige! — Wie fürchterlich
Setzt heut mich diefes Wort en rage!
Ja, wüncchte, wahrlich, ja! — auf taille! —
Ich hörte heute zur canaille
Und brauchst' Visiten nicht zu schneiden
Und könnt' Pepita sehn, superbe!
Oh, grausam Schickfal, bitter, herbe,
Wie häuffst du auf mein armes Haupt die Leiden!
Doch halt mal, ja! So könnt es passen;
Die Karten bloß abgeben lassen
An jeder Thür, und dann, und dann . . .!“
Un dreit sit üm un seggt: „Johann,
Vorfahren! Christoph, der soll warten!
Und Du die Karten — weißt Du? — Karten!“
„„Ja,““ seggt Jehann, „„de weit it, Herr Baron
Sei liggen linkschen in dat Schapp.““¹⁾ — —
„Ah, bon! — Da ist ja Christoph schon! —
Nun, Christoph, immer schlanken Trapp!
Un Du, Johann, nun rasch hinab!
Nicht lange fragen, ob zu Haus? —
Gleich wieder 'raus!
Giebst immer bloß 'ne Karte ab!“ —

¹⁾ Schapp = Schrank.

So jagen sei nu dörch Swerin
Un ward'n dor bald mit farig sin.
Jehann sitt ümmer up den Schupp,
Nu rasch herun, nu fix herup! —
Na, ein Besäuf¹⁾ de fehlt noch man,
Denn sünd sei dörch mit ehre Turen.
De Herr Baron, de fröggt: „Johann!
Du hast doch wohl 'ne Karte noch?“ —
„Ja,“ seggt Jehann, „Herr, Rutenburen.“²⁾

9. De Jagdgeschichten.

Drei olle Gefellen von Jägerort,
De seten mal trulich tausamen,
Un 't hett of so lang nich wohrt,
Sünd s' in't Bertellen kamen;
Sei seten tausamen vör't Abenlock,³⁾
Bertellten sik olle Geschichten;
In't Rühr,⁴⁾ dor stunn en Pöttken Krock,
De Lippen mal antaufüchten.

¹⁾ Besäuf = Besuch. ²⁾ Rutenbur = Carreau-Bube. ³⁾ Abenlock = Ofenloch. ⁴⁾ Rühr = Röhre.

De Keinflamm schöt bald up, bald dal
Un smet¹⁾ so'ne flackernde Lichter
Un lücht mit ehren roden Stral
Herin in de grisen Gesichter.

Dunn seggt de ein, oll Rahfaut was't:
„Up Stun'ns²⁾ is't niderträchtig;
En Jeder glöwt man, wat em paßt,
Dat Unner is em verdächtich.“

„„Ja,““ seggt oll Boß, „„nu glöwt mir Kein;
Wenn wi von Jagd berichten,
Denn stimmen s' all glif äwerein:
Oh, wo! 'I sünd Jagdgeschichten!““

„Ja,“ seggt oll Rohd, „un Jeder deit,
As wir'n dat lute Lügen;
Un Jagdgeschichten nennen sei't,
Wat wi mit Dgen seggen.“

„„Zum Bispill man,““ seggt Rahfaut, „„will man
seggen,
Wenn ik 'ne wohr Geschicht bericht,
Dor ward sik Männigein dorwedder leggen
Un segg'n: Dat is 'ne Jagdgeschicht;
Un de Geschicht is würklich wohr. —

¹⁾ smet = schmiß. ²⁾ Up Stun'ns = jetzt. — Eigentlich
„auf dieser Stunde.“

Ik hadd mal vör en halw Stig' Johr
En Häunerhund, was Pluto nennt —
Na, Badder Boff, Du heft em kennt,
'Ne statsche¹⁾ Fahn, en Beten bunt,
Doch schadt em nich, was en kaptalen Hund,
Stammt noch von Dahltz sine Raß —
Mit den'n hadd ik mal en netten Spaß:
De Hund was hellich up't Apportir'n,
Un ik un Dahltz seten mal tausamen,
Dunn müßt taufällig grad de Stubendirn
Saum Füermaken rinne kamen;
Sei hadd 'ne Schüpp²⁾ voll gläugnig³⁾ Kahlen,
Un de oll Schüpp was woll tau vull,
Genaug, wat Lüggs⁴⁾ dat föll hendalen.
Na, min oll Badder Dahltz schull⁵⁾
Un seggt: „Bring' fix 'ne Tang'⁶⁾ herin!“
„„Ih ne,““ segg ik, „„lat jin! lat jin!
Min Pluto kann i jo ranne halen.““
Un: „„Pluto! Hir! Da! Fafch! Apport!““ —
De Hund of glif d'rup in, un — fort! —
Hei apportirt uns all de Kahlen.““ — —
„Se, Badder,“ seggt oll Boff. — „„Se, Badder,““ seggt
oll Rohd. —

¹⁾ statsch = statlich. ²⁾ Schüpp = Schaufel. ³⁾ gläugnig = glühend. ⁴⁾ wat Lüggs = etwas von dem Zeuge. ⁵⁾ schull = schalt. ⁶⁾ Tang' = Zange.

„De Sat“ seggt Boß. — „„De Sat,““

seggt Rohd,

„„Min Glowen is jüs of woll tämlich,¹⁾

Indessen doch“ — „Dat glöw Zi nich? —

Meint Zi, min Pluto wir so dämlich,

As hei de Kahlen ranne bröcht,

Dat hei dat Fü'r nam in de Snut?²⁾

Hei böhrt³⁾ taurst den Achterbein tau Höcht

Un ded sik irst de Kahlen ut.“

„„Ja, dat hett denn en annern Grund,““

Seggt Boß. — „Ja,“ seggt oll Rohd,

„Hei maßt sik irst de Sat commod.

Ja dat, dat glöw ik von den Hund.“

„„Ja Badder,““ seggt oll Förster Rohd,

„„Wat wohr is, möt wohr bliwen,

So'n Hund sin Klauheit is so grot,

Dor kann en Bäuker von schriwen.“

„Ja,“ seggt oll Boß, „dat is bekannt,
Weck⁴⁾ von de ollen Tölen,⁵⁾

De deit taum Minschen blot de Hand

Un Sprak un Utsicht fehlen.“

¹⁾ tämlich = ziemlich. ²⁾ Snut = Schnauze. ³⁾ böhrt = hob.
⁴⁾ Weck = Einige. ⁵⁾ „Töl“ vulgär für Hund.

„„Ja,““ seggt oll Rohd un langt in't Rühr,
„„Un dat s' den Krock nich mägen,
Süs füll'n wi s' nich von uns' Kalür
Tau unnerscheiden dägen.““¹⁾

„Tum Bispill man,“ seggt Boß, „if hadd mal einen,
Güing as de annern up vir Beinen,
Doch jatt dor woll wat anners in,
Denn wenn de Hund vör Häuner stünn,
Denn künn Zi segg'n: „Allong! Abang!“
Min Caro fihrt sif gor nich dran,
Zi künn en locken, künn en fleuten,
Zi künn en slahn, Zi künn en scheiten;
Hei dreit sif üm un kef Zug an,
Schürret²⁾ mit den Kopp un swenkt de Fahn
Un blew denn stiw un stramm bestahn.³⁾
Un üm den Hund müßt if so hundsvoöttisch kamen!
De Förster Slang' hadd mal so'n Semeristen,⁴⁾
Den hadd hei up de Jagd mitnamen;
Na, de oll dämlich Bengel müßt en
Bör'n Boß ansein un — denkt Zug! — shot
Den Hund vör mine Dgen dod.“
„„Pfui, dat was jo entsam!““ seggt Rohd. —

¹⁾ dägen = taugen. ²⁾ schürret = schüttelt. ³⁾ blew be-
stahn = blieb stehen. ⁴⁾ Semerist = Seminarist.

„Ja,“ seggt Rahfaut, „indessen mit dat Stahn,
Dat kannst Du grad' nich wat Besonders nen'n.“ —
„„Sh, Badder, horch doch irst an't Gn'n!¹⁾
Ik wull vertellen, wo't mi jülwen gahn. —
De Hund was dod, un in de Häunertid
Gah ik mit Slangen äwr'e Stoppel —
Nu denkt Jug mal, wat dunn geschüht! —
Wi wirn taufällig in de Preisterkoppel,
Mit einmal kün'n 'k nich wider gahn,
Vör'n Lüsten²⁾feld blew ik bestahn
Un kek dor in de Lüsten rin;
Dü Slang, de rep³⁾ — je, ja! Ik stünn. —
„Kumm hir doch her!“ — Je ja! Ik stünn!
Ik schüddt den Kopp, ik kek em an,
Un hadd 'k en Start hatt, hadd 'k en rögt,⁴⁾
Na, Slang', de kamm nu nah mi 'ran,
Un — Hurrer! — vör mi tau Höchten flög't,
Dunn was ik los, weg was de Bann!“
„„Je, Badder““ seggt Rahfaut. — „Je Badder“
seggt oll Rohd,
„Min Glow is frilich tämlich grot,
Indessen doch — dat mit dat Bannen
Woll nich up Stunns mir glöwen kann en.“ —

¹⁾ Horch an't Gn'n = warte das Ende ab. ²⁾ Lüsten =
Kartoffeln. ³⁾ rep = rief. ⁴⁾ rögt = gerührt.

„Wirft Du't nich,““ seggt Rahsfaut, „„if säd: hei lüggt.
Dit is denn woll so'n Jagdgeschicht.““ —

„Na, wenn 't Zug äwerst seggen dau,
Wo't mit de Saf güng richtig tau,
Denn ward Zi glöwen, wat if spraken. —
As Caro müßt so hundsvo'ttsch starben,
Dunn let 't sin Fell mi nahsten garben
Un let dorut 'ne West mi maken;
De hadd if an; de West, de stünn,
As if wull in de Lüften rin;
De West, de stünn jo vör de Häuner,
Un if stünn mit.

Na, glöw Zi dit?

Nu red mal Einer!“

„„Ja,““ seggt oll Rohd, „„ja, dat kann sin,
Denn stünnst nich Du, de West, de stünn.““

„Caro'n sin Fell!“ seggt Rahsfaut. — „So?
Denn makst nich Du, denn makst de West tiboh!
Nu, dat Du't uns vertellst utführlich,
Nu is de Saf jo ganz natürlich.“

Sei redten d'räwer nu hen un her;
Stats süs von Dannen un Bäufen,¹⁾

¹⁾ Bäufen = Buchen.

So reden s' jetzt von ungefähr
Von nicks as Bannen un Späufen.¹⁾
 Du Bof vertellt 'ne Späufgeschicht,
Du Rahfaut weit s' noch beter,
Du Rohd stüt't sin vergrißt²⁾ Gesicht,
Recht as en Spizbaum let 'e,³⁾
 Un richt sik up un seggt tau en:
„Will Jug en Stück vertellen,
Un wenn de Sat nich wohr is, denn
Sält Zi mi Lägner schellen.

Den lekten Frühjoht vör drei Johren,
Dunn güng ik mal herin nah Wohren,
Wull Pulwer halen, min was all.
Bi Zeunern freg 'k en denn of ball,
Un as dat an tau düstern⁴⁾ füng,
Namm ik min Flint un Tasch un güng.
Dat was so'n richtig Sneppenweder,⁵⁾
En Beten grusig un nich kolt,
Un nich en lüttes Spirken⁶⁾ Wind.
Nu herw ik an de Mod menleder,⁷⁾

¹⁾ Späufen = Spuken. ²⁾ „vergrißt“ bedeutet fast das Hochdeutsche „verschmizt,“ hat aber noch einen Beigeschmack von „hämisch.“ ³⁾ let 'e = ließ er; sah er aus. ⁴⁾ düstern = dunkeln. ⁵⁾ Sneppenweder = Schnepfenwetter. ⁶⁾ Spirken = Bischen. ⁷⁾ menleder = mein Lebtag.

Dat wenn ik kamm dörch Busch un Holt,
Gah 'k ni nich mit 'ne leddig ¹⁾ Flint.
Ditmal hadd't noch en annern Grund:
Mi was dat kamen in de Kund,
Dat in Herrn von Aprillen sin Revir
En wunderschönen Rehbuß stünn,
Un wenn't of in de Schontid wir,
Un wenn't of grad nich min ded sin,
'k künnt of den Hals jo just nich kosten.
Na, min oll Flint, de streu'te sühr,
Ik nem denn nu en gaud Deil Posten
Un of 'ne Handvull Numm'ro Null
Un lad't oll Ding bet haben vull,
Un stell mi in den Holt nu an.
Ik stah, bet 'k nich mir seien kann,
Un smircks' ²⁾ den Hund un will all gahn,
Mit einmal brust dat dörch de Fichten,
De Dannen knacken, Telgen ³⁾ slahn,
Un dörch den Holt, dor flücht en Lüchten,
Dat was as Swewel antausein,
Hoch in de Luft, dor kranken Krein, ⁴⁾

¹⁾ leddig = ledig, leer. ²⁾ „smirksen“ ist der halbschnal-
zende Ton, den man zum Locken der Hunde gebraucht. ³⁾ Telgen
= Aeste. ⁴⁾ Krein = Krähen.

Min Hund, de gänst¹⁾ un krüppt²⁾ mi mang de Bein,
De Stormwind packt mi von de Sid
Un smitt mi an 'ne olle Wid,
Un in min Angst, dor fat ik f' üm.
„Gün Abend,“ seggt 'ne knarig³⁾ Stimm,
„Holl Di man wiß,⁴⁾ Gevatter Rohd,
Holl Di an mi, denn deit Di't nicks.“ —
Ik fik tau Höcht, — en Kirl nah niste Mod,
In brunen Livrock un 'ne lankängsch Bür,
Den'n heww ik stats de Wid ümfat.
Na, ik versir⁵⁾ mi denn un lat
Den Kirl nu los, as höll'k⁶⁾ 'ne Adder,⁷⁾
Un frag' em denn: „Wo so ans: Badder?
Ik bün Großherzogliche Förster.“
„„Dat weit ik woll,““ seggt hei, „„min Bester,
Un einen rechten dägten⁸⁾ büst.““ —
Na, as ik mi taum Gahen rüst,
Dunn geit de Zackermenter mit,
Un as hei nu so bi mi geit,
Dunn sei ik, dat hei lahmen⁹⁾ deit,
Un dat em hinnen up de Midd

¹⁾ gänfen = winseln. ²⁾ krüppt = kriegt. ³⁾ knarig = knarrend. ⁴⁾ wiß = fest. ⁵⁾ versiren = erschrecken. ⁶⁾ höll'k = hielt ich. ⁷⁾ Adder = Otter. ⁸⁾ dägt = tüchtig. ⁹⁾ lahmen = hinken.

Bon't Liv so'n Himmelbammel sitt.
Na, mi würd snurrig denn tau Maud;
Hei redt mit mi, un dat is gaud,
Ik antwurt em nich Swart noch Witt.
Na, endlich seggt hei: „Badder Rohd,
Wat hängt Di dor so lang und grot
Den Puckel dal, wat is denn dat?“ —
Un wil mi dat nu fetteln¹⁾ ward,
Segg ik: „„Dat is min Tobackspip.““
„Ih,“ seggt hei, „lat mi 'n Beting smöken.“²⁾ —
„„Ja woll!““ Un denk: Nu büßt du rip.³⁾
Na, hei ward nu den Flintenlop
Sik fluggs of mang de Zähnen steken,
Un ik bün denn of nich tau ful
Un treck den Drücker unnen af,
Un — Paff!
Fohrt em de ganze Schuß in't Mul.
Süh so, denk ik, süh so! Nu liggt 'e.
Je ja! Je ja! — Hei smed en por Gesichter,
Schüddt sik en Beten hen un her
Un säd dunn blot:
„Scharpen Toback, Gevatter Rohd.“
Dunn wüßt ik, wer hei wesen ded. — —

¹⁾ fetteln = figeln. ²⁾ smöken = schmauchen. ³⁾ rip
= reif.

„„Na,““ fröggt oll Boff, „„wer was de Gast?““ —

„Musch Urian, de Düwel was't.“ —

Dunn stahn de beiden Annern up

Un schüdden mit den grisen Kopp:

„„Ne, Badder, ne, Du lüggst uns doch tau fir,

Ne, an den Düwel glöw wi nu nich mir.““ —

„Dat glöw Zi nich?“ — „„Ne, Badder Rohd!

Du lüggst uns rein üm den Credit.

Bör Dissen¹⁾ was de Düwel Mod,

Ku lew wi in 'ne anner Tid.““ —

„Se, uns' Herr Paster hett't doch glöwt.“ —

„„Ja, Badder, dat's of sin Geschäft,

De Mann, de fall dor of von lewen,

De kann dat of un möt dat glöwen.““ —

Un nemen still ehr Tasch un Flint:

„„Ne, Badder, ne, dat is woll nicks.

De brune Kledrock un de lankängsch Bür

Un denn de Düwel! — Dat's woll Wind.

Wer so wat seggen deit, de lüggt;

Dit is 'ne richt'ge Jagdgeschicht.““

¹⁾ vör Dissen = vor Diesem; in früherer Zeit.

10. De Deckelweden.¹⁾

Herr Kreihenbom up Holtenhagen,
De röppt sik Corl Smidten 'ran
Un seggt: „Corl, in de negsten Dagen,
Denn fang' wi an tau Decken an,
Weitst Du woll nich kein Deckelweden?“ —
Corl was bekannt bi All un Jeden
As so'ne Ort von Holtsheni;
Hei arbeit't woll, doch je nah dem
Bedrew hei en Geschäft dorbi
Mit Hakenkrümmel,²⁾ Ledderböm,³⁾
Mit Bandstöck un mit Bohnenschächt,⁴⁾
Un würd'n in Frühjohr Arwten⁵⁾ leggt,
Denn künn de Utjat nich gelingen,
Corl mußt de Arwtstrük⁶⁾ dortau bringen. —
„„Se,““ seggt hei, „„Herr, von Deckelweden,
Dor is hir rüm nich vel tau reden,
Up Ehren Fell'n,⁷⁾ dor stahen kein.““ —

¹⁾ „Deckelweden“ sind Weidenschößlinge, die zum Decken und Befestigen der Strohdächer gebraucht werden. ²⁾ Hakenkrümmel ist ein krummes, starkes Holz, der Haupttheil des eigenthümlichen mecklenburgischen Pfluginstrumentes, des Hakens; gewöhnlich von Birkenholz. ³⁾ Ledderböm = Leiterbäume. ⁴⁾ Bohnenschächt = Bohnenstange. ⁵⁾ Arwten = Erbsen. ⁶⁾ Arwtstrük = Sträucher zum Bestecken der Gartenerbsen. ⁷⁾ Ehren Fell'n = Ihrem Felde.

„Dat weit ik,“ seggt Herr Kreihenbom,
„Doch heww ik nilich fluggs weck¹⁾ sein
Tau Goldhen, längs den Wischensom²⁾ —
Du weist woll bi den Oberjöster —
Doch, Corl, hörst Du, ik segg dat man. —
Wat gell'n uns frömde Weden an!
Ik geww för't Dufend Di söß Gröschhen,
Un 's Winters kannst Du bi mi döschhen.³⁾
Na, sei doch mal so'n Beten rüm.“ —
„„Je,““ seggt Corl Smidt, „„dat is woll slimm,““
Un geit. Indeß den annern Morgen
Ward hei en Dufend ran besorgen.
Na, schön! Herr Kreihenbom, de seggt:
„Nimm man Din Wedenbund un legg't
Herinne in dat Wagenschur,
Un hörst Du, Corl, dat't Keiner süht!“ —
So geit dat nu 'ne ganze Tid.
All Morgens dröcht herin in't Dur
Unf' Corl en frisches Bund un stellt
Dat rinne in dat Wagenschur;
All Morgens friggt hei of sin Geld.

¹⁾ fluggs weck = deren viele. Fluggs wird nicht bloß als Verstärkung bei Schnelligkeit, sondern auch bei der Menge gebraucht.

²⁾ Wischensom = Wiesenfaum. ³⁾ döschhen = dreschen.

Nu is dat naug!¹⁾ Nu kån wi decken,
Nu heww'n wi Weden naug taum Binnen.
Je ja! je ja! — In alle Ecken
Is blot ein einzigst Bund tau finnen.
„Wo, Dunnerwetter! Na, is dit en
Entfahnten Streich! Na, raupt mal Corl Smidten!“
Na, Corl de kümmt. „Wo sünd de annern Bün'n?
Dor is jo blot ein Bund tau finnen!“
„„Je, Herring,““²⁾ lacht Corl Smidt un seggt:
„„Dat ein heww 't immer wedder bröcht.
Ob ik f' den Oberföster nem
Oder Sei, dat dücht mi ganz egal;
Denn stehlen müßt ik f' doch einmal,
Un dit was mi so schön bequem.““

11. Wer is kläufer?³⁾

Wi hadden hir tau Lan'n en Preister,
Dat was en sivr olt snurrig Mann,
Doch in sin Predigt was hei Meister,

¹⁾ naug = genug. ²⁾ Herring, Diminutiv von „Herr.“
³⁾ kläufer = klüger.

Hei predigt so, dat Jedermann
Sik licht dorut vernemen kunn;
Un — wat sin Text of grad mügg't sin —
Hei wüßt sin Thema so tau drein,
Dat hei kamm rinne in den Sadel,
Bon wo ut hei sin leiw Gemein
Mit spitze Würd un driften Tadel
So recht tau Water riden kunn. — —
Na, einmal würd sin Text denn sin,
Wo unſ' Herr Christus äwer't Water führt,
Un wo de Storm den See uprührt.
Dit deilt hei sik nu nüdlich in;
De irſte Deil was: „Gott im Sturm,“
De tweede was: „Der Mensch im Sturm,“
De drüdd: „Der Mensch des Morgens nach dem Sturm.“
So kamm hei denn up't Brammwindrinken
Un von den Brammwin¹⁾ up de Deiwari
Un würd denn sin Gemein — Verſteht mir? Wie? —
Gehörig mit den Tunpahl²⁾ winken.
Sei hadden em sin Wiſch uthött,³⁾
Un 't würd ehr utenanner ſet't,
Dat nich allein des Nachts Inbreken
Un heimlich Muſen Stehlen wir;

¹⁾ Brammwin = Branntwein. ²⁾ Tunpahl = Zaunpfahl.
³⁾ Wiſch uthött = Wiese ausgehütet.

„Nein, meine Freunde“ würd hei sprekē,
„’S ist Diebstahl auch, wenn Einer mir
Die Wiese, ohn’ es zu vergüten,
Mit seinen Pferden läßt aushüten.“ —
Na, dat is gaud! De Predigt is nu ut,
De Lüüd’ gahn ut de Kirch herut,
Un de Herr Paster sitt recht schön
In’n Lehnstaul in sin Stuw’, dunn kloppt dor wen.
„Herein!“ — ’Kin künmt de Schult un säben Buren:
„„Wi kamen tau den Herrn Pasturen,
De Predigt was uns doch tau hart. —
Na, red nu Du mal, Vadder Swart!““ —
„Ja, Herr Pastur,“ seggt Swart, „Sei säden,
Dat wi Ehr Wisch uthäuden deden.
Dat’s nich andem, dat’s woll nich so. —
Na, nu red Du mal, Kamelow!“ —
„„Ja,““ seggt denn Kam’low, „„nich de Mähren,
De Gäuf,¹⁾ Herr Paster, sünd dat west;²⁾
De Tun is nich de allerbest,
Un de oll zackermentschen Gäuf’ —
Na, nu red Du mal, Vadder Heyf!““
„Ja, Herr,“ seggt Heyf’, „dat sünd de Gäuf!“
„„Dat sünd de Gäuf,““ segg’n s’ alltaufamen,

¹⁾ Gäuf’ = Gänse. ²⁾ west = gewesen.

„„De sünd in Ehre Wisch rin kamen,
De krupen¹⁾ allentwegen dör,²⁾
Un, Herr, dor kån wi of nich vör.““
„Se,“ seggt de Paster, „dat sünd all' so'n Saken;
Indessen jist is nicks tau maken.“ —
De Buren segg'n „Adjüs!“ un gahn,
Doch buten³⁾ bliwen sei bestahn
Un stöten sik enanner an:
„„Hei 's süs so'n ollen klauken Mann,
Un let sik hüt doch so beluren!““
„Ja, Kinnings,“ seggt de Schult, „wi Buren,
Wi sünd denn doch en ganz Deil kläufer;
Hei is woll klauk up sine Bäuker,
Indessen doch“ — „„Ja,““ lacht oll Hens,
„„Hei glöwt wöhrhaftig, 't sünd de Gäuf!““ —
Den negsten Sünndag stünn de Herr Pastur
In sinen swarten Rockelur⁴⁾
Up sine Kanzel wedder dor;
Doch was't, as wenn em sin Lolor⁵⁾
En beten dick un vüllig⁶⁾ fatt
As hadd hei in den Bussen wat!
Hüt kanzelt denn mal unj' oll Paster!

¹⁾ krupen = kriechen. ²⁾ dör, für dörch = durch. ³⁾ buten = draußen. ⁴⁾ Rockelur = roquelaure. ⁵⁾ Lolor = Lalar.
⁶⁾ vüllig = vollständig; hier „bauschtig.“

„Das Lügen,“ seggt hei, „ist ein Laster.
Wir strafen es mit Recht an Kindern
Und geben ihnen derb die Ruthe.
Was thun wir aber alten Sündern,
Die, überlegt, mit kaltem Blute
Uns in das Angesicht belügen? —
Die könn'n die Ruthe nich mehr kriegen,
Und Strafe muß doch sein! — In solchen Fällen
Muß man den Lügner an den Pranger stellen.
Schult,“ seggt hei, „Swart un Kamelow un Henf'
Un denn Zi annern Bir, Zi sädt:
Bon Pird' wir in min Wisch kein Red;
Herr Paster, ne! — dat sünd uns' Gäuf'.
Als freche Lägner stahst Zi dor!“
Un langt herin in den Tolor
Un halt wat rut un smitt taum Schreck
Bon uns' veninschen,¹⁾ dummen Buren
Pirdappel²⁾ ehr an ehre langen Uhren;
„Ich frag' Euch, ist dies Gänsefreck?“
Un ward sin Bauk tausamen slahn
Un ut de Kirch herute gahn. —
Un buten up den Kirchhof stahn

¹⁾ veninsch, von venenum, Gift, wird aber meist für „falsch, lügnerisch, heimtückisch“ gebraucht. ²⁾ Pirdappel = Pferdeäpfel.

Tausamen wedder unsre Buren
Un fragen sik de langen Uhren
Un holl'n so'n rundes Ding in Hän'n
Un drein un wen'n
Un daun dat linksch un rechtsch betrachten,
Bet Schultenvader endlich jeggt:
„„Hei is doch kläuffer, as wi dachten!
Ja, de Herr Paster, de hett Recht:
De Eier hett kein Gaus nich leggt.““

12. De Klingenflöpper.

Fau Grabow giwvt 'ne Ort von Stuten,¹⁾
De warden „Klingenflöpper“ heiten.
De Dinger sünd nu twors von Weiten,
Indessen von dat slichtste Mehl,
Un vör en Schilling giwvt dat vel.
Dat heit, ik mein, dat gaww mal vel,
Ik red' noch von de frühern Tiden,
Nu will't of nich mir wat bedüden;
Nu waren't of woll Backber'n²⁾ sin. —

¹⁾ Stuten = Semmel. ²⁾ Backbern = gebackene Birnen.

Ut Muchow kamm mal Kriſchan Höpper
Nah Grabow 's Sünndagsmorgens rin;
Hei geit herin nah Bäcker Lüchten:
„Oh gewen S' mi en Klingenflöpper.“
Leggt ſinen Schilling hen un friggt en.
Hei ett; de ein, de düſt noch nich; ¹⁾
Em hungert noch; hei föddert ſich
Noch ein ſo'n Ding; leggt, wat hei koſt,
Den Bäcker hen un ſleit ²⁾ of den'n tau Boſt. ³⁾
Nu geiht hei denn, doch fäult hei, dat
Hei von de twei is noch nich fatt,
Un geit herin nah Bäcker Hagen,
Un as hei dor noch einen bi ſik ſlagen,
Dunn fäult hei Rau in ſinen Magen. —
Hei geit nu rut. — Wer kümmt dor an?
Kik mal? Du Binnern ſin Zehann! —
„Gun Dag, Zehann!“ — „„Gun Dag of, Höpper!““
„Wo willſt Du hen?“ — „„Nah Bäcker Lüchten
Un halen mi en Klingenflöpper.““ —
„Dortau rad' ik Di nich, Zehann.
Entfahnte lütte Dinger friggt en ⁴⁾
Bi den'n. Kumm hir nah Hagen 'ran.
Du Hagen law ⁵⁾ ik all min Dag'.

¹⁾ düſt noch nich = langt noch nicht aus. ²⁾ ſleit = ſchlägt. ³⁾ Boſt = Bruſt. ⁴⁾ en = man. ⁵⁾ law = lobe.

Bi Lüchten würd 'k von twei nich satt,
Doch freg ik Rau glif in de Mag',
As 'k nahst bi Hagen einen att."

13. De beiden Baden.¹⁾

As de Franzosen bi uns wiren,
Dunn müßt't in Tet'row mal passiren,
Dat de wohllöblich Magistrat
En Breif wull schicken nah Malchin
An Hofrath Lüdersen; un Bad'
Ded in gewöhnlichen Fällen
Dill Schaufter Jehann Haken sin.
De Kniper²⁾ fall den Schaufter nu bestellen.
„Se,“ seggt de Fru, „hei is nich in,
Ward woll en Beten nahwern³⁾ sin,
Doch kümmt hei säker mitdewil.“ —
„„Se,““ seggt de Kniper, „„dit hett Z,
Hei möt sik spauden un fall denn
Glif nah Malchin nah Hofrath Lüdersen,““
Un geit un ward en Annern halen. —
Dill Haken kümmt tau Hus; sin Fru, de seggt:

¹⁾ Baden = Boten. ²⁾ Kniper = Polizeidiener. ³⁾ nahwern = auf der Nachbarschaft Besuche machen.

„Nu maß Di fix man up de Salen,
De Kniper, de was eben hir,
Sallst nah Malchin nah Hofrath Lüdersen.“ —
„„Na, hett hei keinen Breif nich bröcht?““ —
„Ne, keinen Breif un kein Poppir;
Hei jäd man blot: Du süllst dor hen.“ —
„„Ha, ha!““ seggt hei, „„Ik weit Bescheid;
Dit's wedder so'ne Heimlichkeit.
De Magistrat, de trut sik nich,
Ut Furcht för dat Franzosentüg,
Wat Schriftlichs von sik mit tau gewen.““ —
Un nimmt den Haut un Stocß un geit. — —
Dill Hofrath Lüders, de sitt eben
Mit drei französische Dffezir
Un ett, dunn kümmt oll Hafen rin:
„Gut Dag of, Herr! — Ik bün nu hir.“ —
„„Na,““ seggt de Hofrath, „„dat's mi leiw,
Denn gewen S' mi man Ehren Breif.““ —
„Je,“ seggt de Dill, un fickt verlegen,
„En Schriwen, Herr, heww ik nich kregen.“ —
Dill Hofrath Lüders was en pfiß'gen Stacker:
Entweder, denkt hei, hett de olle Stacker¹⁾

¹⁾ Stacker, schwer zu übersetzen. Es liegt in dieser Bezeichnung einer ältlichen Person der Nebenbegriff des stümperhaften Ganges, des Abgebrauchten.

Den Breif verluren, oder jüs
Gewt hei mi blot dat Schriwen nich,
Will des' Gesellschaft bi mi is. —
Na, hei parlirt denn nu, entschuldigt sich
Un geit mit unsen Haken weg;
Un as sei nu alleine jünd,
Seggt hei: „Wo is de Breif, oll Fründ?
Un wat Du seggen fallst, datt segg;
Hir jünd w' allein, hir hört uns kein Franzos.“ —
„„En Breif, Herr Hofrath, heww ik nich.““ —
„I,“ seggt de Hofrath, „dat is doch curjos,
Na, denn segg mündlich, wat Du fallst.“ —
„„Of Mündlichs weit ik nicks, de Sak hadd Hast;
De Kniper fäd, ik jüll hir 'räwer gahn,
Un dat, Herr Hofrath, heww ik dahn.““ —
De Hofrath schüddt den Kopp un wunnert sich;
„Doch holst mal,“ seggt hei, „ik heww grad
En Breif an Dinen Magistrat,
Den'n nimm em mit. — Verlir of nich!“ —
Dil Haken geiht nah Tet'row t'rügg;
Doch knapp¹⁾ is hei herute ut de Stadt,
Dun kümmt sin Badder Kräuger an,
Sir ilig, as hei seien kann.

¹⁾ knapp steht für kaum.

„Wo willst Du hen?“ — „Zf? — Nah Malchin.
Unf' Kniper ded hüt bi mi sin,
Zf jüll en Breif nah Lüdersen hendrügen.“ —
„Zh, dat lat nu man unnerwegen,
Dor brukst nich hen,“ seggt Schuster Hafen,
„Dat heft Du nu nich nödig mir,
Zf heww all eben mit em spraken,“ —
Un halt den Breif herut — „sin Antwurt is all hir!“

14. Wo dat woll taugeit?

Wat steift Du dor un tickst Du dor
Un frakt Di mit de Hand in't Hor?
Fröggt Jochen Burr Jehann Perdöhlen.
„Se, Brauder!“ seggt Jehann, „mi fehlen
An den'n verfluchten Dorf an föftig Saden,
So was dat gistern grad, as if
Dill Swarten sinen af heww laden.
Dor fehlt an't Dufend of an föftig Stück.“
„Zh, dat kann jo doch woll passiren.“
„Zh, doran würd 'k mi of nich fihren,
Doch Brauder,“ seggt Jehann, „süh, wat mi wunnert —
Sei fehlt just ünmer an dat lekte Hunnert.“

15. En Beten anners.

„Na, Zochen, segg, wo is dat nu mit Di?
Kannst mit den Leutnant Di nu all verdragen?“
„„Ih ja, dat geit; dat Grävst,¹⁾ dat is vörbi,
Doch alle Dag' des Morrens früh
Hew'n w' uns noch immer bi den Kragen,
Un slahn uns heid' de Jacken vull.““
„Du Dinen Herrn? Dat wir doch dull!
Wardst em de Jack doch vull nich slagen?“
„„Un düchtig, Brader, segg ik Di!
Doch ein lütt Unnerscheid, de is dorbi:
Ik buller²⁾ em de Jack man ut,
Wenn hei nich drin is, wenn hei 'rut.
Doch min Herr Leutnant, de sleit tau,
Wenn ik 'e³⁾ noch insitten dau.““

¹⁾ Grävst = Gröbste, Schlimmste. ²⁾ bullern wird namentlich in Verbindung mit Jacke statt klopfen gebraucht. ³⁾ „e“ steht für „da“. Sonst vorzüglich für „hei“ = er.

16. Wenn Einer deit, wat hei deit, denn
kann hei nich mir daun, as hei deit.

„**N**a, Corl, wo is Di dat denn gahn?“ —

„„Jh, Herr, dat güng jo doch noch jo.““ —

„Na, heft Di düchtig rümmer flahn!“ —

„„Ja, Herr, taulekt bi Waterloo.““ —

„Dor heft Di denn woll eklich fecht't?“ —

„„Ja, ümmer druf! as Blüchert seggt.““ —

„Wo was dat denn? Vertell doch blos!“ —

„„Je Herr, ik güng 'e stiw up los,

Un as ik irst jo recht in Grimm,

Dunn haut' ik rechtsch un links herüm,

Un, Herr, den Einen haute ik — den Einen!

Den'n haut' ik beide Beinen af.““ —

„De Beinen? — Wo? Wojo, de Beinen?

Worum haut'st em den Kopp nich 'raf?“ —

„„Je Herr, de Kopp, de was all af.““

17. Läuw, Di will ik betahlen.

„**S**un Morgen, Badder! Segg mi doch man mal,

Dor kümmt de Afsat Besendahl

Hüt morgen wedder nah mi hen:

Bon jour! bon jour, mein lieber Schwenn!
Un kickt mi an so frech un stur¹⁾
Un sett' sif denn taum Frühstück dal.
Ik ded't so vel bi mi all äwerleggen:
Wat meint de Kirl mit sin „bon jour“?
Wat will hei mit „bon jour“ woll seggen?“
„„Du dumme Deuwel!““ seggt sin Nahwer Glandt,
„„Bon jour, dat is Di nich bekannt? —
Dat is dat niderträchtigst Wurt,
Wat Ein den Annern seggen kann.
Un Du steift dor un hürst dat ruhig an
Un büßt²⁾ em noch „Schön Dank!“ in allen Gänden
Un lettst Di von den Kirl dat beiden?““ —
„Den Kirl, den fall der Deuwel halen!“
Seggt Swenn. „Läuw, Di will ik betalen!
Du kumm mi wedder, Du verfluchte Strick!
Ik hau Di mit de Fust in't Gnick!“
„„Ne, Badder, ne! Man jo kein Slägeri,
Un jo nich mit Wofaten, rad ik Di.
Ne! — wenn de Kirl mal wedder tau Di künmt
Un sif dat wedder rute nimmt
Un will Di mit „bon jour“ tractiren,
Denn kumm Du wedder em verquer,

¹⁾ stur = groß, stattlich; daher wie hier: stolz, übermüthig.

²⁾ büßt = bietet.

Un gör kein anner Wurt deist Du verliren,
Du seggst tau em blot „serviteur!“
Un wider redst Du nich en Happen,¹⁾
Denn hett hei sinen richt'gen Tappen.“²⁾ —
„Na täuw!“ seggt Swenn, „Du Racker, täuw! it lur
Man blot jikt up Din oll „bon jour;“
Kumm Du mi blot man wedder her,
Du niederträchtige, entfamte serviteur!“ —
Den annern Morgen künmt nu de Abfat: —
Oll Swenn steit äwerst of all p'rat —
„Bon jour, bon jour! mein lieber Meister Schwenn.“
„„Bon jour, bon jour? Wat meint hei denn?
Hei serviteur! — Ja, fik mi an! —
Un noch mal serviteur! — Ja kumm man 'ran!
It heww Di lang naug in den Magen,
Nu kannst Du gahn un mi verflagen!““

18. Jo nich wedder seggen!

„**H**err,“ seggt Corl Smitt tau Kopmann Buttermannen,
„Dett weit der Deuwel, hir in Wolgast kann en
Doch nahrens³⁾ gauden Hiring frigen.“

¹⁾ Happen = Bissen. ²⁾ Tappen = Zapfen. In dieser Redensart bedeutet es jedoch kein richtig Theil. ³⁾ nahrens = nirgends.

„„Ih wo,““ seggt Buttermann, „„dat wir ja doch gefährlich!
En gauden Hiring frilich is man spärlich,
Indessen bruk ik in den Keller man tau stigen,
Denn kannst 'ne Ort tau seien frigen,
'Ne Ort! — Na, Corl, Du weißt Bescheid! —
Ik segg Di, as en Nattkarn¹⁾ säut,²⁾
Un ävern Puckel — na — so breit.
Ich sag' Dich, Junge, as mein Daumen,
Un binnen nix as lute Flaumen.
Des' Ort, de in den Laden steit,
De is so so, de möt mit dörchpassiren,
De kann 'k Di nich recommandiren,
Wil dat sei nich recht laken deit.““
De Kopmann geit den Hiring rup tau halen; —
Doch Corlen is nich üm den Smack,
Em is dat blot üm dat Betahlen;
Sei köfft³⁾ ahn Geld sik also fix en Pack
Heruter ut de Tunn, de in den Laden stünn,
Un steckt sei in de Tasch herin. —
De Kopmann kümmt un bringt den Hiring mit. —
„Se,“ seggt Corl Smitt, „Herr Buttermann,
De Hiring süht mi doch so recht nich an,
De Hiring is en Beten lütt,

¹⁾ Nattkarn = Nustkern. ²⁾ säut = süß. ³⁾ köfft = kauft.

Indessen, wenn Sei 't mi verlöwen,
Denn nem 'k mi einen mit, blot üm tau pröwen.“¹⁾
„„Dat dau Du, Corl, dat dau Du man,
Un denn kumm wedder!““ seggt Herr Buttermann. —
Un Corl de geit! Knapp is hei ut de Dör,
Denn krüppt 'ne olle Fru hervor:
„Herr Buttermann, ik kann dat nich verswigen,
As Sei in'n Keller deden runner stigen,
Dunn langt de Spitzbaum in de Lunn herin,
Un nam, so vel hei faten kunn,
Un dormit in de Tasch herin.
En gaudes Duzend nam hei säkerlich.
Ik bidd Sei, Herr, verraden S' mi of nich,
Segg'n Sei't em jo bileiw²⁾ nich wedder!“ —
„„Ih, wo! kein Angst!““ seggt Buttermann
Un löppt herut, ob hei'n noch seien kann: —
Dor geit hei noch de Strat hennedder!
„„Du! Corl! — Corl Smitt! — oh, hör' doch mal! —
Blot up en Wurt!““ — Corl kümmt de Strat hendal.
„„Ih, kumm doch rinne in den Laden! —
Ik wull Di blot doch mal eins fragen;
Segg, kannst Du morgen nich en Faden³⁾
Blank Bäukenholt⁴⁾ intwei mi slagen?““ —

¹⁾ pröwen = probiren. ²⁾ bileiw = bei Leibe. ³⁾ Faden = Klasten. ⁴⁾ Blank Bäukenholt = Buchenstammholz.

„Dat künnt ik sacht,¹⁾ Herr Buttermann.“ —
Un Buttermann, de fött²⁾ em an,
Halt em den Hiring ut de Tasch herut:
„„Carnallje Du, Spitzbauwenbrut!
Ut wecke Lunn namst Du den Hiring rut?
Glik packst den Hiring wedder rin! —
Na, ward dat wat? Nu spaud Di! Swinn!
Süs kam 'k Di hir noch up dat Ledder!“³⁾ —
Corl packt den Hiring in, so as hei legen,
Un kümmt tautrulich nah den Kopmann ran:
„Nu segg'n Sei doch of nicks, Herr Buttermann?“ —
„„J, wo ward ik! Ik segg nicks wedder!“
Un — schwabb! — un — schwabb! — friggt Corl eins
an den Hals heran:
„„Na, Corl, Du seggst doch of nicks wedder?“
„„Jh, wo ward ik, Herr Buttermann!“

19. Snider-Begnäugen.

Dor was mal eins en lütten Mann,
Hadd Hofen an,
Hadd kunterbunte Hofen an,

¹⁾ sacht = wohl; recht gut. ²⁾ fött = faßt. ³⁾ Ledder = Leder.

En fipprig¹⁾ Rökkchen un so wider,
Un was von Professchon en Snider,
Un sporsam was hei hellfchen.

De seggt tau sinen Jungen: „Hal
Uns doch einmal
Den Hiringschwanz von'n Bän hendal,
För mi en Finzel, Di en Finzel²⁾
Un mine Fru hal of en Finzel,
Un 'n Finzel, den lat liggen.

De drei, de sitten üm den Dijch;
De Jung' will frisch
Inhauen up sin Finzel Fisch,
Dunn ritt de Meister mit de Gabel
De Hälft em weg vör sinen Snabel:
„I künnt up de Nacht Di schaden!

Du frettst Di ganz ut Rick un Schick,
Du wardst tau dick.“ —

Fru Meistern nimmt dat anner Stück:
„Du frettst Di noch ut Rand un Band,
Bringst Hungersnoth noch in dat Land.
Wi will'n kein Fettswin mästen.““

¹⁾ fipprig; läßt sich nur umschreiben. „En fipprige Kirl“ ist ein Mensch von unangenehm tänzelnder, hüpfender Beweglichkeit; „en fipprige Kock“ ist ein solcher, der diese Beweglichkeit zuläßt und begünstigt. ²⁾ Finzel = Schnitzel.

De Jung' steit trurig up un schümwot¹⁾
Mit eine Lüft²⁾
Nah'n Bän herup un sitt un riwot³⁾
An't Schapp, wo noch de Finzel steit,
Mit sine Lüft: „Wer weit? Wer weit?
Sei künn doch dornah smecken.“

20. Man nich verkopflagen.⁴⁾

Tau Kopman Schulden tau Swerin
Kümmt mal 'ne olle Fru herin,
Witt bomwull'n Halflin'n⁵⁾ fall dat sin.
„Ganz woll“ seggt Schult, „un denn wo vel?“
„„Dh,““ seggt de Dllsch, „„man blot 'ne Ehl.““
„Na,“ seggt denn Schult, „wil Du dat büst;
Ik heww taufällig hir noch jüst
En lütten Rest von annerthalwen,
Den will ik Di vör vir Schilling laten.“ —
„„Ne,““ seggt de Dllsch, „„dat is tau vel;
Ik heww för eine ganze Ehl

¹⁾ schümwot = schiebt. ²⁾ Lüft = Kartoffel. ³⁾ riwot = reibt. ⁴⁾ verkopflagen = schlechten Kauf thun. ⁵⁾ Witt bomwull'n Halflin'n = Shirting.

Bi unfern nigen Kopmann Platen
Fim Schilling gewen."" — „Je," seggt denn Schult,
„Wat sei denn grot noch anners wull,
Sei wull de annert halwen Ehl
Ehr jo gor för vir Schilling laten."
„„Ne,"" seggt de Dllsch, „„dat's äwerdrewen,¹⁾
Dat's för dat Lüg doch vel tau vel!
Mihr as drei Schilling kann 'k nich gewen.""

21. Dat smeckt dor äwerst of nah!

De Paster Säger tau Salaten,
De müßt sin Holt mal führen laten.
De Burknechts hadden't süs em führt,
Un hadden st ran, kreg Jedwerein
En Sluck un Botterbrod, as sik dat hört.
Na, einmal äwer müßt dat schein,
Dat Einer von de Knechts würd krank,
Un Vader, de müßt sülwst mit mang,
Dil Brand müßt mit tau Holt carjolen. —
„Na," denkt de Paster, „wenn er selber fährt,

¹⁾ äwerdrewen = übertrieben.

Dann muß ich wohl was Bessers holen;
So'n Bauer hat en guten Kanzen,
Wo tüchtig was hinein gehört."
Un em föllt in, dat hei en ganzen
Limburger Kes' in'n Keller hett;
De würd nu vör den Buren set't,
Un Botter, Brod un Gluck dortau.
De Bur, de ett in gaude Rau,
Un nimmt en Drüddel von de Kes'.
„Na, Herr Pastor, so'n Kes', as des'
So masig¹⁾ un dorbi so fett,
Dat is, as wenn Ein Botter ett;
Un'n würkliches Vergnügen is't!“ —
De Paster fröggt, ob hei ok wüßt,
Dat dat Limburger wesen ded.
„Ja,“ seggt oll Brand, „dor et ik em ok vör.“
Un deilt sik dat, wat vör em stünn,
Noch richtig in twei Drüddel in
Un führt dat ein sik tau Gemäud.
„Ja,“ seggt hei, as en Nattkarn säut!
So'n Kes', den et ik gor tau girn!“
De Paster fickt so langs de Käf', —
Zwei Drittel von dem schönen Käf'! —

¹⁾ masig = durchgelegen.

Un fängt verloren an, so ganz von fern,
Dat't man ganz lege¹⁾ Eiden wirn,
Hei wüßt nicht in un ut tau kamen,
Ein Weiten, de leg²⁾ alltauamen,
Den Klewer³⁾ würd'n de Müß' vertehren,
De ein von sine beiden Mähren,
De müßt sik lezt in'n Dik versöpen;
Na, Botter müßt hei fülwen köpen,
Zwei von sin Sägen⁴⁾ hadden't Für,⁵⁾
Un all sin Kurn hadd Brand un Kost,
Un Allens würd so gruglich dür:
„„Denn, denk Er mal, der Käse da,
Hat sechzehn Schilling mich gekost't.““ —
„St glöw't,“ seggt Brand, „Herr Paster, ja!
Indessen smeckt hei dor of nah,
Besinnt sik keinen Dgenblick
Un langt sik noch dat lezte Stück
Nahn'n Teller rup. — De Paster, ganz verdukt,
De steit un fickt den Buren an,
Wo hei den ganzen Kes' verputzt:
„„Mein Gott, mein lieber Brand, wie kann
Er mir den ganzen Käß' auffressen?““

¹⁾ leg = schlecht. ²⁾ leg, von liggen = läge. ³⁾ Klewer = Klee. ⁴⁾ Säg = Sau. ⁵⁾ Für = der Rothlauf bei den Schweinen.

„Je, segg'n S' dat blot man mal! Indessen
Man keine Umständen, Herr Pastor!
Ne, bliwen S' hir! Ne, gahn S' nich rut!
Ik heww dor naug an,“ seggt de Bur,
„Un kamm dor justement mit ut.“

22. Woran Einer einen pommerschen Buren kennen kann.

„**N**e, Mutter, seggt Hans Dämeklas,
De Schultenvader tau Swensin,
„Ne, morgen reis' ik nah Berlin;
Jehann möt von Soldaten fri,
Hei is en halwes Johr all bi,
Nu möt hei dormit fariq sin,
Mi dücht, nu is dat naug nah diffen;
Ik kann em in den Luft nich missen,
Dat Volk is knapp in desen Sommer.“ — —
Na, dat is gaud; uns' olle Pommer,
De reis't nu würklich nah Berlin
Un fröggt sik nah den Gastwirth Klähn,
Dat ward so'n Ort von Mutter-Swester-Dochter-Sähn,

So'n Ort von Bedder ward dat sin. —
„„Süh dor! Süh dor! — Gun Dag of, Hans!““ —
„Gun Dag of, Fritz! — Du weißt, Jehann,
De steit hir bi de Kaiser Franz,
Un dorüm sprek ik bi Di an.
Kannst Du mi hir de Weg' nich wisen?
Wo is de Slügel los tau isen?“ —
„„Je, Hans, dat is 'ne slicht Geschicht.
Em los tau isen, is nich licht;
Indessen — täuw! Dor föllt mi in,
Gah man nah dese Stuw herin,
Dor sitt en Kirl, den mößt Du of noch kennen,
En Landsmann is't; tau Frans'borg wir 'e
Un let sik Actuworjus nennen,
Weck seggen frilich, hei 's en Snider;
Doch dat's nich wohr, hei hett studirt,
Is hellsehen stark in Schriweri,
Wenn de för Di 'ne Schriwwt utführt,
Denn is Jehann so gaud as fri.““
Hans Dämellkas geit tau den Mann,
Bringt sin Gewarw¹⁾ of richtig an,
Un de studirte Herr, de fröggt
Nach „dies un das un noch nach was“

¹⁾ Gewarw = Gewerbe.

Un seggt taulekt: „Herr Dämelflas,
For mich is dies en bloßer Spaß;
Denn unser jek'ger Kriegsminister,
Der nu das Ganze cummandirt,
Der hat mit mich in Griepswold mal studirt,
Und ein fideler Knochen ist er;
Und war mal Pommernsenior,
Und ich, ich sag Euch gut davor,
Er wird den Jungen gehen lassen.
Ich will nur gleich die Schrift abfassen.“
Un set't sik dal un schrimmt en Breif.
Un as hei dormit farig was,
Dunn seggt hei: „Je, Herr Dämelflas,
Das Sprüchwort sagt: „vor was is was,“
Wenn uns die Sache glücken soll,
Denn müß wir woll
Der Excellenz von Kriegsminister
So'n gäng' un gäwes Drinkgeld senden,
Denn hellisch auf die Groschen ist er.“ —
„Wo vel denn woll?“
Fröggt em de Dll,
„Fiw Daler müggt ik woll anwenden.“ —
„Dat langt of,“ seggt de Herr Uvkat. —
Fiw Daler warden in de Daht
Nu in den Breif herinner packt

Un mit fim Sigeln schön belackt.
„Un it,“ seggt de Avkat, „it will
Den Breif hüt Abend noch besorgen.
Denn wenn't gaud Weder warden füll,
Sett hei mi seggt, denn reis't hei morgen
In Kriegsgeschäften äwer Land.“
So wir de Sak denn nu bewandt;¹⁾
Un Hans, de fröggt den Herrn Avkaten,
Wat hei woll kreg fört't Breif affaten,
Un wat woll sine Kosten jünd.
„Nicks,“ seggt de Herr Avkat, hei wir en Menschenfründ.
Indessen lett hei sik doch marken,
Dat hei tauglik of einen starken
Fründ von den span'ichen Bittern wir,
Paßlich gemengt mit Kirschlakür.
De Bur, de lett denn wecken kamen,
Doch dur't nich lang', dunn sackt²⁾ de Menschenfründ
Up sinen Staul ganz lütt tausamen
Un flöppt³⁾ so sackt, as en unmünnig Kind.
Hans lett em denn tau Bedd nu bringen,
Dunn föllt em in: vör allen Dingen
Möt hei jo noch den Breif besorgen,
De Krigsminister reis't jo morgen. —

¹⁾ bewandt = in Wichtigkeit. ²⁾ sackt. = sinkt ³⁾ flöppt = schläft.

Na, dat schüht of. — — — De Krigsminister,
Den Kopp ganz vull Kanonensorgen,
Vull Achselknöp un Paspallirung
Un Gondewitenlistenführung,
De sitt un kraht sik sinen Kopp
Un sitt un kraht un kraht, as ob
Sin Hauptgeschäft dat wesen ded,
Dat för dat ganze Militör
Den Kopp hüt morgen krahen müßt 'e;
So kraht sik de Herr Krigsminister.
Dunn bringt em sine Ordonnanz
Den Dalerbreif von unsern Hans.
„Was tausend! Was? Fünf Thaler mir?“
Hei meint, dat dat en Irrthum wir,
Denn Lüüd', de spelen mit Kanonen,
De reken blot man nah Millionen.
Doch ne! — Fiw Daler preußschen Grant,
De fallen richtig in sin Hand,
As hei de Sigel apen brecht.¹⁾
Un as den Breif hei rute trecht,²⁾
Dunn lest hei denn:



¹⁾ brecht = bricht. ²⁾ trecht = zieht.

„Fideles altes Haus!

Denkst Du noch an den Abschiedschmaus,
Auf welchem Du bei blanker Burschenwehr
Mir Freundschaft schwurst für's Philister,
Weil ich auf der Mensur, wo Du gekniffen,
Als Secundant Dir Quartan abgegriffen?
Damals schloß'st Du Dein Herz mir offen:
Selbst Deine Liebe zu des Kneipwirths Töchterlein
Gestandst Du frei und freudig ein,
Denn Du warst en canon besoffen. —
Willst Du nun, alter, jovialer Knochen,
Mir halten, was Du einst versprochen,
So mache mir den faufidelen Spaß
Und gieb den Sohn des Bauern Dämellkas —
Im Kaiser Franz, die vierte Compagnei —
Noch heute vom Soldaten frei.
Zu Dienst und Gegendienst bereit
Für Zeit und alle Ewigkeit,

Dein

.....“

Nu kam en Nam', den Keiner lesen kunn,
Un wider dal as Rahschriwvt stunn:
„Des Kneipwirths Lotte hab' ich jüngst gesehn
Und einen Kuß auf ihren Mund gedrückt,
Sie denkt an Dich und grüßt Dich schön. —

Beifolgend Geld der Bauer schickt.
Mach' Dir's dafür mal recht fidel!
Und nun leb' wohl, Du alt, bemoost' Kamehl!" —
De Krigsminister steit un fickt,
As wenn sin Bumben un Granaten
De Düwel all hadd plazen laten,
Un 't sumnten em de Stücken üm de Uren.
Na, endlich schöt hei fülwen los,
Un hellschen an tau towen fung 'e:
„Spizbubenbrief! Betrügerei!
Wart! Hab' ich Dich, Canaille, blos!
Wart! Wart! Ich fasse Dich Hallunke!"
Hei denkt nu an de Polizei,
Doch ne! — De nich! — Denn 't föllt em in,
Dat de in jeden Quark herin
Ehr leimen Kufufseier leggt:
„Nein, dies krieg ich allein zurecht!"
Un röppt nu rute: „Ordonnanz! —
Beim Regiment des Kaiser Franz
Steht ein Gemeiner, vierte Compagnie,
Der soll sogleich, lebendig oder todt,
Auf mein besonderes Gebot
Erscheinen hie.
Und Ordonnanz! Halt! Ich vergaß, —
Der Kerl, der heißet Dämelflas." —

De Mann, de geit un finn't Jehannen
Un slept em of soglik von dannen
Un ward em denn nu hellfchen ängsten,
Sin Lewen hadd woll wohrt am längsten;
Denn de Minister towet in't Timmer
Up eine gruglich Ort herümmer. —
Jehann kümmt bi 'n Minister rin
So angst, as Giner warden künn.
De Krigsherr fohrt nu up em in:
„Wo is Din Bader?“ — Hei was of en Pommer. —
„„Se,““ seggt Jehann, „„verleden¹⁾ Sommer,
Dunn was hei jo noch tau Swensin,
Sörredem²⁾ heww ik nicks von em hört.““ —
„Ne,“ seggt de Herr, „hei 's tau Berlin
Un hett hir schöne Stück upführt.
Wo fihrt de Du hir denn woll an?“
„„Se, Excellenzen,““ seggt Jehann,
„„Wenn wi em jichtens³⁾ finnen können,
Denn sitt hei woll bi Gastwirth Klähnen,
Denn dat's 'ne Fründschaft noch von em.““ —
„Na, gaud, denn gah Du dor mal hen
Un bring' den Du'n mi glif mal her.“ —
Un as Jehann is ut de Dör,

¹⁾ verleden = verfloffen. ²⁾ Sörredem = seitdem. ³⁾ jichtens
= irgendß.

Seggt de Minister tau de Ordonnanz:
„Und Du mein Sohn, Du geh' ihm nach
Und halte Aug' und Ohren wach,
Denn um den dummen Kerl von Bauern
Wird wohl so'n Schuft von Schreiber lauern;
Hat der den Vater abgeführt,
Dann wird der Schreiber arretirt
Und förderjamst hierher spedirt.“ — —
Jehann, de finn't den D'n of richtig;
De D'n, de frühstückt eben düchtig
Un springt tau Höcht un freut sik sühr,
Dat sin Jehanning fri nu wir,
Nu wull hei'n of glif mit sik nemen.
„Jh, Bader, redt,“ seggt nu Jehann;
„Ik fall jo Zug glif mit mi nemen,
Si kohlsurt¹⁾ Zug hir schön wat an;
Unf' Krigsminister Excellenzen,
De ward Zug schön herüm sikagen²⁾
Un ward Zug nüdlich rümmer stenzen.“³⁾
Nu schütt dat Blatt⁴⁾ denn unfern Hans,
Un hei fängt an den Kopp tau fragen.

¹⁾ sik wat ankohlsuren, etwa = sich eine schöne Brühe anrühren. ²⁾ sikagen = herumhegen. ³⁾ stenzen = durch Drohungen und andere verbe Mittel einschüchtern. ⁴⁾ em schütt dat Blatt = er kriegt's mit der Angst.

„Wo meinst Du dat? Wo so? Wo ans? —
Dat's von den Breif, min Söhn Zehann,
Doch ik bün dor nich schüllig an
Ik heww em blot sin Daler gewen,
Den Breif, den hett de Anner schrewen.“ —
Zehann, de seggt: mitkamen müßt 'e;
De Du, de will nich, maßt sik upsternat: 1)
Dat schert em nich, hei is jo kein Soldat,
Hei fröggt den Deuwel nah den Kriegsminister.
Sei raupen endlich Klähnen ranner,
De redt sei denn nu utenanner
Un seggt tau ehr: „Dat is gewiß,
Dat blot de Breif dor Schuld an is;
Un de dat Schriwen schrewen hett,
De liggt noch ruhig in sin Bedd
Un flöppt hir noch up minen Bän.
Wo wir dat nu, Zehann,“ seggt Klähn,
„Wenn wi dat psiffig dorhen bröchten,
Dat de för Dinen Vader güll.“ 2)
Wenn wi den Kirl dortau vermüchten,
Denn kem de Straf doch an den Rechten.“
„Se,“ seggt Zehann, „wenn hei man will?“
„Dat maßt ik woll,“ seggt Gastwirth Klähn,

1) upsternat = widerspenstig. 2) güll = gölte.

„Un nu man ruppe nah den Bän!“ — —
De Minschenfründ, de fohrt tau Höcht,
Un as em Klähn de Urjak seggt
Un Börsläg' maft, wat hir tau daun,
Un mit de Polizei ward draun,¹⁾
Dunn lücht²⁾ den Minschenfründ dat in,
De Sak, de künn up allen Fälln
För em ganz ungefährlich fin,
Un seggt, hei wull as Bader gellen. —
Na, dat geschüht. —
De Minschenfründ, de tüht³⁾
Dil Hansen fin Kledaschen⁴⁾ an
Un is nu Schulden-Bader von Swensin;
Hans krüppt⁵⁾ in den Advokaten fin
Un is nu en studirten Mann.
„Un nu,“ seggt Klähn, „paß up, Gehann,
Du mößt dor ümmer stiw bi bliwen,
Dat dit Din richtig Bader is,
Un doran höllst Du ümmer wiß:
Hei schrew den Breif nich, künn nich schriwen.“
Gehann versprecht dat of un geit
Mit finen nigen Bader furt,
Un unnen in de Gaststuw steit

¹⁾ draun = drohen. ²⁾ lücht = leuchtet. ³⁾ tüht = zieht.
⁴⁾ Kledaschen = Kleider. ⁵⁾ krüppt = kriecht.

De Ordonnanz un fißt un lurt,
Ob sei den klauen Herrn Advaten
Nicht kann bi dat Glasitten¹⁾ faten.
Als nu de Bader mit den Sähn
Hendalen²⁾ geit de Königsstrat,
Dunn lacht un seggt de Gastwirth Klähn
Tau unsern ollen Dämelflas:
„Nu kamen S' rinne Herr Advat!“
Un hägt³⁾ sik äwer sinen Spaß.
Wupp! fohrt denn nu de Ordonnanz
Den ollen gauden Schulden Hans
Mit beiden Händen in dat Gnid:
„Da hab ich ihn den Galgenstrick!
Dies ist der Hund! der Rechte ist er!
Nu marsch mit ihm zum Kriegsminister!“ —
Herr Ze! wo sik uns' Hans verführt⁴⁾
Mit Arm un Bein herümmer fecht 'e;
„Wo so ans,“ seggt 'e „bün'k de Rechte?
Ik bün jo just all arretirt,
Min eigen Jung sleppt mi jo weg.
Entfahmte Gfel,“ seggt 'e, „segg,
Wat heww 'k Di dahn?“

¹⁾ Glasitten = Zipsel. ²⁾ hendalen = hernieder. ³⁾ „hägen“
ist mehr als „freuen“, indem es zugleich Äußerungen der Freude
verlangt. ⁴⁾ verführt = erschrickt.

Du lettst mi gahn!

Ik haust in Dinen Krigsminister!"

Dat helpt em nicks un folgen müßt 'e. —

De Krigsminister sitt un ward

Nahlaten mit sin Kanoniren

Un mit sin Bummen-Granatiren,

Un schütt¹⁾ hei noch, schütt hei nich scharp,

Blot noch mit losen Pulwer pufft 'e:

„Verdamnter Name: Dämelflas!

Na, wart't, hab ich euch nur, ihr Schufte,

Ich will euch ängsten, wär's auch nur zum Spaß.“

Un as hei noch halw lacht, halw schellt,

Dunn ward Jehann mit finen Bader melst.

„Die Beiden sollen näher kommen.“

Sei kamen rin. „Ist dies Dein Vater?“ —

„„Ja, Excellenzen ut Swensin in Pommern.““ —

„Und Er,“ un wendt sik an den Menschenfründ,

„Ist Schulz, heißt Dämelflas und hat Er

Sich diesen Brief hier schreiben lassen?“ —

„„Ja, Excellenzen, ja wi sünd

De beiden richt'gen Dämelfläs,

As Bader ik, as Sähn hir des.““ —

„Wer hat den Brief Ihm abgefäßt?“ —

¹⁾ schütt = schießt.

„„Se, Herr, en wohreu Spitzbaum was't
Mit swarten Kledrock, swarte Bür,
Mit blagen Zwirn¹⁾ de Knopplöck²⁾ neiht,³⁾
Un Stäweln, wo de Tehn rut geit,
Doch schriwen künne hei hellischen fix,
Doch as en Snurrer⁴⁾ sach hei ut. —
Na, Excellenz weit woll Bescheid.““ —
Mit einmal ward dat buten lud,
Un rinne künmt de Ordonnanz,
Un achter em uns' gaude Hans,
Ganz in den Uptog, as so eben
De Minschenfründ den Kirl beschrewen.
„Herr,“ seggt de Ordonnanz, „dies ist er.“
„„Schön,““ seggt denn de Herr Kriegsminister,
„„Du kannst nun gehn, mein lieber Sohn,
Wir haben jetzt ja den Patron.““
Un winkt Jehannen of herut tau gahn,
Un as de Beiden dit nu dahn,
Dunn wendt hei sik denn an den falschen Vader:
Dat hei en Schapskopp wir, dat wüßt 'e,
Doch Mitled mit sin Dummheit hadd 'e;

¹⁾ blagen Zwirn = blauer Zwirn; es heißt im Volksmunde der gewöhnliche Kartoffelbranntwein ebenfalls „blage Zwirn.“
²⁾ Knopplöck = Knopflöcher. ³⁾ neiht = genäht. ⁴⁾ Snurrer = Bettler.

Hei wull mal Gnad för Recht erlaten;
Un wendt sik an den falschen Advokaten
Un seggt tau em: „Schlechtes Subject!
Er hat den Brief sich ausgeheckt.
Na, wart! Er soll mir dafür büßen.
Ein schändlicher Betrüger ist er,
Und ich, ich bin der Kriegsminister.“ —
„„Wat?““ seggt unſ' Hans, „„mi so tau grüßen? —
Schlechtes Subject? — Na, dit wir nett!
Ewors weit ik grad nich wat dat heit,
Doch wer mi wat tau seggen hett,
Mi Schultenvader näumen deit
Un Hans un Badder Dämelflas.““
„Wo?“ seggt de Menschenfründ, „Du wirst en Dämelflas?
Ik bünn't, Carnallj, Du büst de Schriwer.“
„„Du lüggst, entfamte Rümnerdriver!““ ¹⁾
Seggt Hans, „„in minen Lewen
Heww ik kein einzigst Bauftaw schrewen,
Un ik heit Dämelflas un will't besweren.““ —
As sei sik nu so striden deden,
Geit Excellenz denn hen un her
Un strickt den Bort un fragt den Kopp,
As wenn hei 'n Slachtplan maken ded.

¹⁾ Rümnerdriver = Herumtreiber.

Em is dat so, em is t, as ob
Dill Hans de richt'ge wesen künn,
Un doch künn't of de Anner sin,
Jehann hadd't jo utdrücklich seggt.
Na, endlich was sin Plan taurecht,
Hei röppt de Ordonnanz herin;
„Mein Sohn, geh mal zur ersten, besten
Kasern', und laß Dir von den größten
Zwei Schüffeln dort mit Essen geben. —
Ist heut nicht dicke Erbsentag?
Wahrhaftig ja! — Das paßt mir eben.“
Un geit nu rüm in sin Gemach
Un rimwt vergnüglich sik de Hän'n,
Nu würd hei bald den richt'gen kenn'n. —
Na, gaud! De beiden Schötteln¹⁾ kamen;
Sünd von 'ne rechte nette Gadung²⁾
Un mit 'ne stive Arwten³⁾-Gadung.
„Na,“ seggt de Herr, „nu man heran!
Wer nu am Besten eten kann,

¹⁾ Schötteln = Schüffeln. ²⁾ Gadung wird nicht dem hochdeutschen Gattung gleichgebraucht, wofür im Allgemeinen immer Ort (Art) zu setzen wäre. — Gadung bezieht sich nur auf Inhalt, Menge, Gewicht, Größe, nie auf die Form. ³⁾ Arwten und Arten = Erbsen. — Wer dies Wort richtig aussprechen kann, ist sicher ein Mecklenburger, und wer's richtig schreiben kann, ist mehr als ein Mecklenburger.

Dat is de Bur.“ — Doch Hans, de seggt:

„„Ik dank Sei, Herr, ik heww vör'n Beten
Min Frühstück all bi Klähnen eten.““ —

Un de Avfat de freu't sik all.

„Ei was da!“ seggt de Krigsminister,

„Hier setzt Er sich und Erbsen ist Er!“

„„Na,““ seggt oll Hans, „„wenn ik denn fall,““

Un nimmt de Gabel in de Hand

Un furriekt¹⁾ in de Arwten rüm.

Doch güng em dat verdeuwelt slim,

Mit Gabeln was hei nich bewandt,

Un de Avfat, de lacht vör sik;

Un Hans, de schümwet de Schöttel t'rügg

Un seggt: „Berlów,²⁾ Herr Excellent,

Ik bün mit Lepeln³⁾ dat gewenn't.“

Na, schön! — Em ward en Lepel bröcht,

Un Schultenvader set't sik t'recht. —

De Herr Avfat künn vel verdragen

Un was of grad bi Appetit,

Denn hei hadd in de letzte Tid

De schönsten Hungerpoten sagen,⁴⁾

¹⁾ „furricen“ bedeutet das Handhaben einer Gabel, einer Forke oder eines ähnlichen Instruments, ohne daß etwas damit beschafft wird. ²⁾ Berlów = Verlaub, d. h. hier „mit Verlaub.“

³⁾ Lepel = Löffel. ⁴⁾ sagen = gesogen.

Hadd äwerdem en gauden Magen,
Un künn wat Müdlich's bi sik slagen;
Hei frett, as wenn hei hängen fall.
Je ja! je ja! wat helpt dat all!
Dill Hans löst irst an sine Bür
Un grippt de Sak mit Lepeln an
Un et denn los, führt sik an nix
Un höllt sik ünmer drang' heran,
Un as nu in den Tog irst is 'e,
Dunn fött¹⁾ hei wiß un ünmer wiffer
Un frett sik midden dörch de Arwten.
„Wahrhaftig!“ seggt de Krigsminister,
„Wahrhaftig! Ganz strategisch frißt er:
Er operirt nach Bonaparten
Seinem System; das Centrum bricht er
Zuterst, dann wendet er sich rechts,
Und nach Minuten des Gefechts
Hat er gesiegt und mit verhängtem Zügel
Stürzt er sich auf den linken Flügel.
Da liegt auch der! — Du bist der Rechte!
Du siegest im Gefechte,“ seggt 'e.
„Ja, alter Bursch, Du bist der Sieger,
Und der da, das ist der Betrüger! —

¹⁾ fött hei wiß, eigentlich = faßt er fest, d. h. läßt er nicht nach.

De pommerſch Bur, de is tau feu'n,
Wenn hei't Gewehr fött bi dat Gn'u,
Wenn hei den Kolben fluschen lett,
Un wenn hei — dicke Arwten frett."

22. Dat Best.

De Amtmann let sin Buren kamen,
Un as de Buren füнд tausamen,
Dunn höllt hei ehr 'ne hellſche Red:
Wo hei dat maßt an ehre Städ,¹⁾
Dat f' ehren Burthel man nicht wüßten,
Un dat sei 't anners maken müßten,
Sei künn'n em ihrlich dat tau glöwen,
Dat f' an em einen Bader hadden;
Sei hadden würklich keinen Schaden,
Wenn f' em ehr Geld herute gewen;
Un blot ehr eigen Bestes wull 'e.
„Wie leicht,“ so flot 'e, „Leute, läßt es
Sich einseh'n: ich will Euer Bestes.“

¹⁾ Städ = Stelle.

De Buren trecken mit de Schuller —
Denn so'n oll Bur is hellischen tag¹⁾ —
Un drein den Haut vör ehre Mag
Un dreien bet un dreien duller
Un stahen stumm dor Mann vör Mann
Un kiken up de Lehnen spitzen. —
De Amtmann fängt nu wedder an:
Sei för sin Part wull em blot nützen,
Sei wir jo ümmer för sei west,
Sei wull wohrhäftig blot ehr Best.
Dunn seggt taulekt ein von de Dllen:
„Herr Amtmann, ja, dat glöw wi All,
Doch wenn ik't ihrlich seggen fall:
Uns' Best wull'n w' doch för uns behollen.“

24. Wat sik de Kaufstall vertellt.

Dürt güng taum Melken in den Stall,
Dor steit ehr Schulden-Jöching all
Un steit un lurt,

¹⁾ tag = zähe.

Wo lang 't woll durt,
Bet sin leiw Schatz, sin Dürten, kümmt,
Un hei sei in de Armen nimmt.

Un Dürten kümmt un Zochen fött
Sei runting üm: „Wo Di dat lett!¹⁾
So rank un rund,
So'n roden Mund!“
Un drückt en Kuß ehr up de Lippen. —
„„Lat sin, lat sin! Ik möt jo strippen!““²⁾ —

Un Zochen treckt sei up den Schot
Un küßt ehr Mund un Backen rod:
„„Lat sin! Lat sin!
Hei kümmt herin;
De Herr, de kümmt üm dese Tid,
Hei jöggt mi weg, wenn hei dat süht.““

Un Zochen röppt lütt Hanning tau:
„Hir stell Di her un paß genau,
Ob kümmt of wer;
Un kümmt de Herr,
Denn raup uns of, min lütt Jehann!“
Un treckt sin Dürten faster ran.

¹⁾ lett = läßt, d. h. wie Du aussehst. ²⁾ „strippen“ vulgärer Ausdruck für „melken.“

Un Hanning steit nü an de Dör,
Rickt dörch de Dörenritz herbör:
„Noch pümmt hei nich,
Noch pümmt hei nich,
De Herr, de pümmt noch lange nich!“ —
Un Dürt un Zochen küssen sich,

Un hew'n einanner in den Arm
Un küssen sik of gor tau warm. —
„Noch pümmt hei nich,
Noch pümmt hei nich,
De Herr, de pümmt noch lange nich.“ —
Mit einmal fohrt lütt Hanning t'rügg.
„Nu pümmt de Herr! — Hir is 'e all!“ —
De Herr steit midden in den Stall.

25. Oh, Jöching Bäsel, wat büst Du för'n Esel!

De Leutnant von Karfunkelstein,
De kümmt tau Hus, dunn liggt dor ein
Inladungskort up sinen Arbeitsdisch
(So würd de Disch gewöhnlich heiten,

Wil doran drunken würd un eten,
Un af un an of spelt en Beten
Mit Rechtsch un Linksch; doch dat dürrwt Keiner weiten)
Kort, up den Disch dor liggt de Kort,
Un as hei s' nimmt un sif besüht,
Hadd hei binah vör Arger rohrt: ¹⁾
Dit schöne Middageten hüt! —
De gned'ge Fru von Diamant
Was in de ganze Stadt bekannt,
Das sei am Besten ded traktiren,
Un in 'ne Stun'n süll hei marschiren!
Un dortau was — „nein, wie infam!“ —
De Wittwe of sin Herzen-Dam.
Hei hadd so girn hüt bi ehr seten,
Un ehr Gerichten satt sif eten,
Denn heites Hart ²⁾ un hungrig Magen,
De seten bi em dicht tausam! —
Un 't was of würklich ganz infam! —
Doch dor helpt nicks, dor helpt kein Klagen,
Hei müßt marschiren, dat müßt sin.
Hei röppt nu sinen Burßen rin
Un seggt em ganz genau Bescheid,
Dat hei unmöglich kamen künn.

¹⁾ rohrt = geweint. ²⁾ Hart = Herz.

„Weißt Du's nun auch?“ — „„Herr Leutnant, ja!““

Un unſ' gaud Zochen Päßel geit.

Den Leutnant föllt wat in, hei ritt¹⁾

Dat Finſter up un röppt em nah:

„Un dann bring' gleich das Eſſen mit.“ —

Un Zochen Päßel künmt tau'r gnedgen Fru:

„Was giebt's, mein Sohn, was bringeſt Du?“ —

„„Empfehlung von 'n Herrn Leutnant

Un gned'ge Fru von Diamant,

Un was mein gnedigſt Leutnant wär',

Der kem heut nich zu's Eſſent her,

Denn nach 'ner guten Stunde ſchon

Müßt Allens gnedigſt abmarſchiren,

In Woldek wär 'ne Rebellion,

Un thäten hellſchen rebelliren

Von wegen einer Holzgeſchicht,

Un darüm könnt Herr Leutnant nich.““ —

„Das iſt ja Schad', das thut mir Leid!“ —

Un Zochen Päßel ſteit un ſteit

Un ward de Feldmütz dörch den Knäwel wringen.²⁾

Sei fröggt, worüm hei denn nich geit?

„„Das Eſſent,““ ſeggt hei, „„füll ich bringen.““ —

Na, ſei iſ denn en luſtig Wiv,

¹⁾ ritt = reiſt. ²⁾ wringen = ringen.

Dat up en Spaß sik gaud versteit,
Un seggt tau em: „Na, täuw, denn bliv
Man noch en Dgenblicking hir.“
Un in bloten Ümfein wir
En groten Korf vull Sten packt
Un Zochen Päseln upgesackt.
De dröggt denn munter dormit furt. —
Sin gnedigst Leutnant hett all lurt
Un jet't sik ganz verdreitlich nedder:
„So,“ seggt hei, „na, nu gimwt dat wedder
Den ew'gen Swins- un Hamelbraden.
Ach! Bei der Diamant geladen,
Bei einem solchen Weib zum Küssen,
Und dann von Platen essen müssen!“
Doch ward em bald ganz narisch¹⁾ tau Maud.
Dat Sten, dat is würklich gaud,
So hett em dat mendag nich jmedt;
Un Brad, Pasteten, Is, Confett —
Un nu noch gor 'ne Buddel Sekt!
Dat is en Sten, as sik't hört,
As sik dat för en Leutnant hört,
De in den blaffen Dod marschirt
Un sik taulezt noch regalirt.

¹⁾ narisch = närrisch.

Hei fröggt den Kirl, ob denn bi Platen
Billicht 'ne Hochtid utrüft't wir,
Oder ob hei wedder döpen¹⁾ laten. —
„Ne,“ seggt unſ' Zochen, „dat's von ehr.“ —
„„Wo,““ fröggt de Leutnant, „„ist es her?““ —
„Na, von de Fru von Diamant,
Ik füll mi dat dor glif jo föddern.“ —
Na, nu denn unſ' Herr Leutnant!
De ward denn los nu dunnerwedern
Un unſen leiven Zöching Päfel
Up Zhr un Gaſch' un Dalj tauſwören,
Hei wir de allergrötſte Gefel,
De up twei Beinen rümmer lep,
Un wenn heit mal tauſfällig dröp,²⁾
Dat ſei mit Zöching Beihus-Dören
Zurönnen deden,
Hei, de Herr Leutnant würd't nich wehren. —
Indeſſen of ſo'n Leutnantszorn
Hett ſine Tid, hei tow't ſif ut,
Un as de Leutnant ruhig word'n,
Dunn treckt hei ſinen Büdel rut
Un langt drei Daler d'rut hervor,
Un nimmt ſ' un röppt: „Komm hir mal her!“

¹⁾ döpen = taufen. ²⁾ dröp = träſe.

Hier sind drei Thaler. Siehst Du, Esel?“
„„Woll, zu Befehl,““ seggt Zochen Päfel. —
„Die nimmst Du hier und gehst sogleich
Zu dem Conditior Butterteig —
Verstehst Du mich auch recht, Du Esel?“ —
„„Befehl, Herr Leutnant,““ seggt unj' Päfel. —
„Da forderst Du Dir eine Torte,
Die schönste, die da ist im Laden,
Und trägst sie nach demselben Orte,
Wo ich zu Mittag war geladen,
Und sagst zur Frau von Diamant:
Du wärst als Esel längst bekannt,
Sie möge gnädigst Dir verzeihn,
Und wenn die Tort' ihr halb so schmeckte,
Wie mir die Braten und Confecte,
Die sie so freundlich mir gesandt,
So würd's für mich 'ne Wollust sein.
Hast nun verstanden, dummer Esel?“ —
„„Befehl,““ seggt wedder Zochen Päfel. —
Un Zochen geit un bringt denn nu
Den Kaufen¹⁾ tau de gnädige Fru:
„Empfehlung von Herrn Leutnant.
An gned'ge Fru von Diamant“ —

¹⁾ Kaufen = Kuchen.

„„Was bringst Du da, mein lieber Sohn?“ —

„Und wär' als Esel längst bekannt,

Un gned'ge Fru von Diamant —

„„Na, laß nur, laß, ich weiß das schon.“ —

„Und sollten gnedigst doch verzeihn,

Un einen Kaufen is dadrein,

Un sollt for Sie 'ne Wollust sein.“ —

De gned'ge Fru, de lacht denn sihr:

„„Na, sag' dem Herrn Leutenant,

Wenn er erst wäre wieder hier,

Dann sprächen wir wohl mal darüber.

Und grüß ihn nur, und hier, mein Lieber,“

Drückt em en Daler in de Hand

Un denkt denn nu, hei fall nu gahn;

Doch Zochen, de bliwot stramm bestahn

Un höllt de Hand so vör sit hen

Un fißt sit in de Hand herin,

As hadd hei ni en Daler sein.

„„Was stehst Du noch? Was wartest Du?“

Fröggt em tauleßt de gned'ge Fru,

„„Nun ist ja Alles in der Reih.“ —

„Ne,“ seggt uns Zochen, „dit 's man ein,

De Kaufen kost't uns fülwen drei.“

26. Wat wull de Kirl?

„**A**e, Fifen, denk Di, wo't mi güng! —
As 't gistern an tau schummern füng,
Dunn gah ik hen nah 'n Water halen,
Un as ik kam nah unsen Sod,¹⁾
Dunn steit en Kirl dor rauf und grot
Un smuck von Kopp bet up de Salen.
Hei fickt mi an,
Ik fik em an,
Hei seggt mi nicks,
Ik segg em nicks
Un lat min Emmern in den Sod.

Un as de Emmern nu fünd vull,
Un ik nah Hus nu gahen wull,
Dunn kümmt de Kirl — nu denk Di Fifen! —
Dunn helpt hei mi de swore Dracht²⁾
Ganz fründlich up un strakt³⁾ mi sacht
Un ward mi in de Dgen fifen.

¹⁾ Sod = Brunnen. ²⁾ „Dracht“ ist das hölzerne Instrument, vermittelst dessen zwei Eimer in der Waage mit dem Nacken getragen werden. ³⁾ strakt = streichelt.

Hei kückt mi an,
Iß kük em an,
Hei seggt mi nicks,
Iß segg em nicks
Un nem de Emmern up un gah.

Un as ik gah de Strat hendal,
Dunn geit de Kirl — nu denk Di mal! —
Un mine Sid entlang de Straten,
Un as ik sett min Emmern hen,
Dunn kümmt hei 'ran un ward mi denn
Ganz leiw in sine Armen faten;
Iß kük em an,
Hei kückt mi an,
Iß segg em nicks,
Hei seggt mi nicks,
Un ik gah wider hen nah Hus.

Un as ik an de Husdör kam
Un mine Dracht herunner nam
Un set't min beiden Emmern nedder,
Dunn nam hei mi in sinen Arm
Un drückt un herzt un küßt mi warm —
Un denk Di mal — ik küßt em wedder.

Hei fickt mi an,
Ist kiff em an,
Hei seggt mi nicks,
Ist segg em nicks,
Dunn kamm uns' Fru taum Hus' herut,
Dunn was dat mit dat Küssen ut. —
Nu segg mi mal, wat wull de Kirl?"

27. Dat künmt mal anners.

Gill Moses Istig un oll Glaume Lessen,
De sitten recht bequem in ehren Wagen
Un führ'n nah Leipzig up de Messen.
Sei fünd nu grad dorbi un klagen,
Wo dat de Judenschaft doch wir so unnerdrückt,
Un dat en Jeder ehr an't Tüg wat flickt,
Un dat dat so nich bliwen künnt;
Dat müßt doch mal eins anners warden,
Wenn s' Rothschildten taum König hadden.
Drup reden sei von den Gewinn
Un von dat prächtige Geschäft,
Wat s' Beid in dat vergangen Johr
Gewon'n maakt, un wat s' verköfft;

Un wat s' behollen von de Woehr;¹⁾
Wat ehr 't Geschäftche in hadd dragen,
Un wovel Geld s' tausamen slagen,
Un wat s' nu maken wullen för en Rebbers. —
So führ'n sei nu denn de Schoffeh entlang;
Un an de Strat sünd de Schoffehsteinflöppers,
De floppen dor in Hitt un Stoww²⁾ ehr Stein,
Un sweiten dorbi as de Boren.³⁾
Als de de Juden nu gewohren,
Un Slaumen sine Näs' sei sein,
Dunn fang'n sei an: „Hepp! Hepp!“ tau schrigen⁴⁾
Un „nimm mer aach mit, nimm mer aach mit!“
Dü Schlaume kann doch allmeindag⁵⁾ dit
Nich so passiren lat'n; hei ward dat Schellen frigen
Un schimpt herute ut den Plan;⁶⁾
Un slimm wir dat uns' Juden gahn,
Hadd Moses sit nich twischen leggt.
De ritt oll Slaumen t'rügg un seggt:
„Laß gut sein, Schlaume, es wird kümme!
Paß Achtung! Es wird kümme'n de Zeit,
Daß unser Fett thut oben schwimmen,

¹⁾ Woehr = Waare. ²⁾ Stoww = Staub. ³⁾ Boren = Bären. ⁴⁾ schrigen = schreien. ⁵⁾ allmeindag = immer. Im übertragenen Sinne, wie hier, heißt es auch: unter allen Umständen. ⁶⁾ Plan = Planlaken.

Denn werd'n mer aach fein ungebogen.
Paß Achtung! es wird künmen de Zeit,
Wo wir se denn aach 'runtermöppern.¹⁾
Sie werden dann sitzen in den Wogen,
Und Du und ich und unf're Gait,
Die werden denn Schoffestein klöppern!

28. De Kalwerbrad.²⁾

De Herr Justizrath schickt tau Schlachtermeister Kleinen:
Ob hei em nich tau Ostern einen
Recht fetten Kalwerbraden bringen künm,
Bi em füll grot Gesellschaft sin.
„Ih ja,“ seggt Klein, „dat künmt woll in de Reih:
Tau Reinbarg, weit ik, stahn noch twei,
Söß³⁾ Wochen olt un snickenfett,
Un sünd mit säute Melk upfött;⁴⁾
Ja, seggen S' den Herrn Justizrath man,
Ik würd den Braden em besorgen.“ —
Unf' Slachter Klein, de führt den annern Morgen

¹⁾ abmöppern, 'runtermöppern = trivial für: mit Redensarten abfertigen. ²⁾ Kalwerbrad = Kälberbraten. ³⁾ söß = sechs. ⁴⁾ upfött = aufgefüttert.

Un kümmt tau Reinbarg richtig an
Un geit taum Buren Becker rin,
Bi den sin Kalwerbraden stünn.
Sei handeln nu un kamen äwerein;
De Bur frigg Geld, dat Kalw frigg Klein.
Un as sei mit den Handel p'rat,
Dunn kümmt noch rinne Schauster Drath,
De süht dat Kalw. — „Ne, wat för'n Kalw!“ —
Wenn dat oll Kalw doch sin so wir!
Un hadd hei't of nich ganz, hadd hei't man halw!
Denn negstens gaww hei Kindelbir,
Dor künn hei't gor tau prächtig brufen.
Herr Ze! Wo wull hei dorin slufen!
Süll hei nich up 'ne fine Ort
Den Slachter maken einen Bort
Un 't Kalw em riten ut de Zähnen?
Süll hei dat Kalw nich frigen känen?
Ih woll! Dor mößt en Dunner rinne slahn!
So geit dat mit dat Kalw! So möt dat gahn!
Un löppt vörup, all wat hei künn,
Bet in dat Treptowisch Stadtholt rin. —
Unf' Slachter set't sik up den Wagen, —
Dat Kalw würd of herupper dragen —
Un führt denn of in't Holt herinner.
„Purr! — öh! Wo Dunner, Lüd' un Kinner!

Dat is jo woll en nigen Schauh,
De in den Weg dor liggen deit? —
Je, fall 'k em nemen, oder liggen laten? —
Jh, wat helpt mi en linker Schauh,
Wenn 'k nich den rechten heww dortau."
Un hei führt wider sine Straten
Un führt en Äuwer¹⁾ rup un führt en Äuwer dal:
„Ne, Dunnerwetter, fik doch mal!
Dor liggt de anner Schau! Der Deuwel hal!
Ja nu! Nu is't 'ne anner Sack!
Nu lohnt fik dat, dat ik taurügg mi maak,
Dat ik den annern halen dau.
Ne! Wo is't möglich? En Por nige Schauh!"
Kum is hei furt, un achtern Äuwer hen,
Dunn schümt un' Schauster Drath fik denn
Ganz sachtig ut de Dannen vör:
„Süh so, lütt Kälwing! Nu man her!"
Un kum is de nu in de Dannen rin,
Dunn kümmt un' Slachter Klein vergnügt in sinen Sinn,
Mit sin Por Schauh heranne dragen;
Doch as hei stigt up sinen Wagen,
Wo — Dunner, Lüchting! — ward em dor!
Dor ward hei nu mit Schrecken wohr,

¹⁾ Äuwer = Ufer, wird aber durchgängig für Hügel gebraucht.

Dat em sin Kalw taum Düwel gahn.
„Dor möt en Weder rinne slahn!“
Hei rennt herüm un geit un löppt
Un horfft un lurt un steit un röppt:
„Min Kalw! min Kalw! min schönes Kalw!“
Hei löppt un rönnt dat Stadtholt halw
Hendörch; hei löppt den Weg taurügg,
Sin Kalw is weg, sin Kalw bliwwt weg.
Hir weit hei sik nich in tau raden.
Wat nu? Hei möt tau't Fest en Braden
Den Herrn Justizrath Schröder bringen,
Hei hett em dat tau fast verspraken;
Hei möt denn doch vör allen Dingen
Tau'n nigen Braden Anstalt maken.
Hei föhrt taum Buren Becker t'rügg
Un köft den tweiden Braden sich
Un lödt¹⁾ den'n up un stiggt ganz nedderslagen
Taum tweitenmal up sinen Wagen,
Un kümmt nah't Stadtholt wedder rin.
Dor was dat Flag, wo't irst oll Schauhding²⁾ stünn;
Hir was't, wo hei den tweiten fünn;
Hir was't em mit dat Kalw passirt.

¹⁾ lödt = labet. ²⁾ Schauhding. Bei Sachen und auch Personen, die Anlaß zum Ärger, Verdruß und Zorn geben, hängt man häufig das Wort „Ding“ an.

Un as hei noch so höllt, dunn hürt
Hei in den Holt dat düttlich blahren,¹⁾
Grad as so'n Kalw. „Den Dunner Nahren!“²⁾
Röppt hei, „dor is dat Kreatur!
Na täuw, nu bün 'k di up de Spur!“
Un wedder in den Holt herin! Un lockt un röppt
Un söcht un horcht un geit un löppt,
Ob hei sin schönes Kalw nich dröppt.
Doch All'ns ümfüs, un All'ns vergewß!³⁾
Hei möt taulegt mit lange Näs'
Man wedder t'rügg nah sinen Wagen;
Doch as hei dor will ruppe stigen,
Denkt hei, hei fall dat Unglück frigen:⁴⁾
„Dor möt dat Weder rinne slagen!“
Dat tweede Kalw is of heidi!
„Wo, dit 's denn doch mit Hereri!
Un of dat dämliche Por Schau,
Dat halt de Düwel of dortau!
Un dat üm den Justizrath Schröder?
Un üm sin dämlich Trakttement?
Ist heww mi nu de Näs' verbrennt,

¹⁾ blahren, von Kälbern und Schafen gebraucht = blöfen.
²⁾ „Dunner Nahren!“ ist ein Ausruf der Ueberraschung und Verwunderung. ³⁾ ümfüs — vergewß = umsonst — vergebens.
⁴⁾ „Unglück,“ auch „Slag un Unglück,“ bedeutet hier „epileptische Krämpfe.“

Un tweimal gor, un dat nich slicht!
Nu kann hei sein, wo hei en Braden friggt.“

29. De Refnung ahn Wirth.

Sun Morgen, Herr Wkat, mi is dor wat passirt,
Mi hett dor up de Strat so'n unverschamtes Dirt
Von Köter in de Beinen beten¹⁾
Un mi en Stück ut mine Büxen reten.²⁾
Dat is 'ne ganze nige Hof',
Un ik wull Sei doch blot mal fragen,
Ob ik den Kirl nich künn verklagen,
De so'n betschen³⁾ Hund lett los'
Hir up de Straten rümmer gahn?“
„„Gewiß, mein lieber Freund, das können Sie!
Der Eigenthümer von dem Vieh,
Das Ihnen Solches angethan
Und Ihre Hose riß in Fetzen,
Muß Ihnen selbige ersetzen.““ —
„Süll 'k woll drei Daler föddern können?“ —
„„Gewiß, das können Sie! Für diese schönen

¹⁾ beten = gebissen. ²⁾ reten = gerissen. ³⁾ betsch = bissig.

Und neuen Hosen ist das nicht zu viel.""

„Na, Herr Advat,“ seggt Möller Thiel,

„Denn geben S' man drei Daler her,

Wilt Ehr oll Köter wesen ded.“

„„Mein Hund? — Mein Pollo biß Sie in die Waden?

Nun gut! Ich glaub's und stehe für den Schaden:

Hier sind drei Thaler für die Hosen.

Was Recht ist, muß als Recht bestehn,

Und sollt die Welt in Stücken geh'n!"" —

De Möller lacht so recht gottlosen,

Un denkt: den hest du richtig namen!

Strickt sik dat lütte Geld tausamen

Un will gehursamst sik empfehlen.

„„Halt, lieber Freund!"" seggt de Advat,

„„Ich kann es Ihnen nicht verhehlen,

Daß in beregter Sach' für Müß und guten Rath

Drei Thaler sechszehn Groschen mir gebühren.

Man wedder rut mit de drei Daler,

Un söstein Gröschen bi gelegt!

Denn kümmt de Sak irst richtig t'recht.

Recht, Fründing, möt as Recht bestahn,

Un füll de Welt in Stücken gahn!""

30. Dat sünd up Stunn's sibr slichte Tiden.

Ne, Badder, ne! Wo is dat möglich!“
Seggt Schauster Draht. „Is dat woll Recht?
Ne, wat de Düwel för Schau verdröggt!
De Sat, de ward komfuser däglich.
Heww ik dat nich all ümmer seggt?
Dor finn de Düwel sik taurecht!
Doch dat kümmt all man von de Iserbahn
Un von dat ruge¹⁾ Wesen in de Welt.
Dor sitt ik nu, maß Stäweln un — kein Geld.
Dor kann de Düwel bi bestahn!
Ne! Hör mal blot, wo mi dat gahn! —
Gollreiner schickt sin'n Wilhelm nah mi hen,
Un lett mi Order²⁾ seggen, wenn
Dat jichtens Minschen möglich wesen künnt,
Denn süll ik nah em ruppe kamen.
Na, Badder, kannst Di denken, — ik of swinn
Dat olle Schortfell asgenamen!
De nigen Rock an, in de Tasch dat Mat,
Gah ruppe nah de Babenstrat.³⁾
„Man fixing rup nah Nummer Ein!“

¹⁾ ruhe = rauhe, rohe, wilde. ²⁾ Order = Ordre. ³⁾ Ba-
benstrat = Oberstraße.

Ik also rup! Wen frig ik dor tau sein?
En Herrn, segg 'k Di, nobel, fein!
En lütten Snurrbort, schöngedrelltes¹⁾ Hor,
Un ein Geruch! Na, Badder, dat is wohr!
De schönste Snuwtoback is minentwegen
En puren, reinen Dreck dorgegen.
„Hir geit't," segg ik tau mi, „hir geit dat, Draht!
Wenn't hir nich geit, denn hal't de Düwel;
Hir makst du endlich mal en Fat!“²⁾ —
„„Mein lieber Meister, ein paar neue Stiwel!““
Ik also ut de Tasch dat Mat:
„Ganz woll, Herr Gnaden, ja! ganz recht!“
Mat sülwsten of den Stäwelfnecht
Un mät³⁾ em so'n Por Stäwel an,
As Ein i' nich schöner malen kann.
„„Doch,““ seggt hei, „„morgen früh um neun,
Dann muß die Arbeit fertig sein.““
„Ja woll,“ segg ik, „dat kann geschein!“
Ik gah. Un, Badder, ik hadd noch en Por,
De hadd ik Neutern mal verpaßt,
Ik glöw, vergangen Frühjohr was't,
De stimmten justement up't Hor,
De künn de gned'ge Herr jo nu verdragen,

¹⁾ gedrellt = gedreht. ²⁾ Fat = Griff; hier Gewinn.
³⁾ mät = messe.

Denn hadd 'k mit eine Klapp twei Fleigen flagen. —
Den annern Dag tau richt'ge Tid
Bün ik denn wedder bi den gued'gen Herrn,
Un hei probirt sei an un tüht
Un ward dorin herümmer perrn.
„„Ihr Arbeit,““ seggt hei „„ma' ik liden
Un bin auch sehr damit zufrieden,
Indeß der linker sitzt mich doch verdwas¹⁾
Hier über'n Spann en Bitschen gar zu knas,²⁾
Den nehmen Sie doch noch mal mit nach Haus
Un blöcken ihn en Bitschen aus;
Doch heute Nachmittag um vier,
Denn sünd Sie mit dem Stiewel hier.““
Na, lachen müßt ik, Badder, as hei't säd,
Denn grad up dese ikig³⁾ Städ,
Hadd ik den ollen Stäwel blöckt,
Bet hei de Tung tau'm Hals' rut recht.
Dat was jo dat entsamte Flag,
Woran dat just bi Neutern lag.
Na, ik würd doch nich dämlich sin,
Un würd dit olle Ding fikagen;
So as de Sak mit den'n stünn,
So künn hei mi am En'n noch plagen. —

¹⁾ verdwas = querüber. ²⁾ knas = enge. ³⁾ ikig = selbe.

Na, Nahmiddags Kloß vir, dunn gah ik hen,
Un as ik ruppe kam, dunn sei ik denn
Dill Bader Hüfeln, de steit an de Stubendör,
Un hett en rechten Stäwel unner'n Arm,
„Ih,“ segg ik, „Badder, wo kümmt Du denn her?“ —
„„Na,““ seggt hei, „„maf man keinen Larm,
Ik glöw, de gned'ge Herr, de ward noch slapen.““ —
„Ih,“ segg ik, „dit möt sik doch nahrshen drapen:
Du deist hir an de Dör rüm flinken
Un willst nah'n gned'gen Herrn herin,
Du heft en rechten Stäwel, ik en linken,
Dit kån'n am Gn'n hir Schofen¹⁾ sin!
Vertell mi blot einmal, wat heit denn dat mit Di?“
Na, hei vertellt; un just as 't mi
Mit minen linken, wir't em mit den rechten gahn.
„Hir,“ segg ik, „möt de Düwel rinne slahn!
Hei maf nu waken²⁾ oder slapen,
Hir möt wi rin!“ un rit de Dören apen,
Je, ja! Je ja! De Herr was fleuten gahn,
Un wi twei Dämelfläß, wi stün'n dor
Mit uns' tausamen bröchtes Stäwel-Por.
„„Ih, Badder,““ seggt hei, „„Badder Draht,
Du weißt jo füs doch ümmer Rath.““

¹⁾ Schofen = chose, d. h. „saubere Geschichten, Lügen, Be-
trügereien.“ ²⁾ waken = wachen.

„Jh, Badder,“ fegg ik, „Badder Hüfer,
Du heft doch füs so'n finen Rüfer!“¹⁾
Hei höll den rechten Stäwel mi nu hen,
Ik höll den linken em dorgegen.
„Am Besten,“ säd ik, „Badder, wir dat, wenn
Wi üm de beiden uns verdrögen.
Wi also run, den Wörpelsbäfer²⁾ ran!
Du Badder Hüfer, de smitt an,
Smitt söstein; ik smit nägen³⁾ gegen?
Min linke Stäwel löppt nu achter'n rechten her.
Na, tröst ik mi denn nu, na, minentwegen!
De Tiden sünd wöhrhaftig swer!
So'n gned'ge Herrn, de maß ik liden! —
Ja, Badder, 't sünd doch slichte Tiden!

31. 'Ne schöne Gesellschaft.

En por von de Burmeisters wiren
Vergang'nen Lan'ndag tau Malchin,
Un würden wedder dor logiren,
Wo sei all früher deden sin.

¹⁾ Rüfer = Niecher. ²⁾ Wörpelsbäfer = Würfelbecher.
³⁾ nägen = neun.

Ehr oll Quartier geföll of sühr de Beiden,
Un Allens was of, as sik't hürt,
Blot de Upwohrung was 'ne anner word'n:
Ehr Wirth müßt sik en niges Mäten meiden,
So'n recht lütt dralles Fiken wir't.
As de nu kamm den irsten Morgen
Un ehre Herrn den Koffe bröcht,
Dunn lacht de ein oll Herr ehr an un fröggt:
„Na, segg, min Döchting,¹⁾ segg mal Fiken,
Kümmst Du mit twei Burmeisters woll taurecht?“
Un will ehr dor de Backen strifen —
Denn so'n oll Herrn, de sünd vull Schelmenstücken. —
Doch süll dat Strafen em nich glücken,
Denn Fiken flitscht em weg un seggt:
„„Mit twei Burmeisters kem ik woll taurecht,
Mit de kem ik woll in de Reih.
Ik heww man uter dem noch all dat anner Beih!““

¹⁾ Döchting = Töchterchen.

32. Ü m f i h r t.

Motto: Bescheidenheit, Bescheidenheit!
Verlaß mich nicht bei Tische
Und gieb, daß ich zu rechter Zeit
Das größte Stück erwische.

’**T**is Middag, un oll Moses Abraham
De sitt bi Tisch. ’Ne schöne Spickgaus¹⁾ steit —
De irst, de ut den Kof²⁾ herute kamen deit —
Wör em, as Joel Fzig rinne kamm:
„Gun Morgen, Abraham! Ich wünsche wohlgespeist.
Wos üs? — Sieh doch einmol! — Wo haist?
Wohrhaft’gen Gott schon von die Gaus!
Wo? Hast Du die schon aus dem Rauch heraus?“
Oll Abraham verführt sit niderträchtig,
De Spickgaus smecht em doch tau prächtig,
Hei wull ’e ungirn wat von missen;
Indessen güng dat doch nich an,
Hei müßt em nöhd’gen: „„Kümm! setz Dir heran!
Perbir doch mol un eß en Bissen!““
„Mih waih; Es thut mer Leid; geessen hob ich schon;
Ich komm von Moses Salomon,
Wo ich geessen Eierkuchen.“ —

¹⁾ Spickgaus = geräucherte Gänsebrust. ²⁾ Kof = Rauch.

„„Nu, setz Dich hin! man bloß üm zu perbiren.““ —
„Nu, da Du mir doch thust so enfitiren,
So will ich's doch enmol versuchen.
En Bischen lutschen bloß.“
Un Fzig lutscht nu los.
De Spickgaus is of gor tau fastig.
Un in 'ne korte Tid, in'n Handümmwen'n,
Lutscht hei de Spickgaus up von Ur tau En'n.¹⁾
„„Das nennt er lutschen! Nu wohrhastig!““
Seggt Abraham. „„Nach diesem, jog ich Dir,
Lutsch Du bei Salomon un eß bei mir.““

33. De gaude Will.

In'n Letzten²⁾ liggt oll Bader Hank.
Hei lett den Rotor Kiedel halen:
„Herr,“ seggt 'e, „ik bün gor tau krank,
Ik hoff indessen, dat min Qualen
Ehr Endschaft frigen, ik ward starben;
Un heww Sei deshalb kamen laten,

¹⁾ von Ur tau En'n = von Anfang bis zu Ende. Meines Wissens hat sich „Ur“ für „Anfang“ nur noch in dieser Redensart erhalten. ²⁾ in'n Letzten = im Sterben.

Min Testament mi aftaufaten."

Na, Kiedel feggt denn nu: „„Sei darben¹⁾

Sif bi de Sak nich äwerilen,

Dat Stärben, dat hett ümmer Tid.

Indeffen is dat gaud betwilen,

Dat noch vörher wat Schriftliches geschüht,

Un wenn S' ab'lut dat wünschen füllen,

Denn fegg'n S' mi Ehren lekten Willen.““

Un Bader Hank beginnt denn nu:

„Ik heww kein Kinner un kein Fru

Un wat min Fründschaft²⁾ is, de was

In allen Stücken mi entgegen

Und hadd up mi en groten Haß,

Wil s' wüßten, dat s' von mi nicks kregen,

De frigen nicks, of nich en Spir. —

Doch an de Schaul in unsre Stadt

Heww 'k ümmer min Vergnäugen hadd,

Wil ik en Fründ von Kinner wir,

De will ik denn tauirst bedenken

Un ehr drei dufend Daler schenken.“

„„Dat 's brav,““ feggt Kiedel, „„brav von Sei!““

„Na,“ feggt de Dll, „un för de Kirch,

Dor schriwen S' of gefälligst twei.“ —

¹⁾ darben = dürfen. ²⁾ Fründschaft ist zwar = Freundschaft; hauptsächlich wird es aber für „Verwandtschaft“ gebraucht.

„Zwei Dufend Daler för de Kirch?““
Seggt de Notor. — „In dese Tid
Wüird ik dat selten noch gewohr,
Dat för de Kirchen wat geschüht. —
Na füs noch wat?““ fröggt de Notor.
„Ja,“ jeggt de Du, „wil ik dat weit,
Wo slicht dat mit de Armauth steit,
Un dat sik kein ehr deit erbarmen,
So schriwen S' för de städt'ichen Armen —
Na, willen seggen — föfsteinhunnert.“
Na, wenn sik de Notor of wunnert,
Wo dat so'n ollen riken Mann
So arm un dürftig wahren kann,
Hei schriwot dat dal; de Lügen kamen,
De Schriwot ward unner Sigel namen;
Un as dat Allens is taurecht,
Bliwot Riedel noch bi em un fröggt,
Wo woll de Glätel wesen ded
Tau't Schapp, wo hei sin Geld rin läd.
„Hir is de Glätel,“ jeggt de Krank,
„Ik will sei girn gefällig sin,
Doch Geld is jüst woll nich dorin,“
„Na, denn Papis, min leiwe Hank,
Obligatschonen äwer ehr Vermägen.““ —
„De heww ik nie tau seien kregen,“

Seggt Hank. „Ne, Herr Rotor,
Papiren, de sünd of nich dor.“
„„Wat? Gor kein Geld un kein Papiren?
Woräwer will'n Sei denn testiren?““
„Se, Herr, dat deit mi herzlich Led,
Dat 'k ahn Vermägen starben möt,
Ik müßt in bitt're Noth vergrisen¹⁾
Un künn den Hunger selten stillen,
Nu wull 'k doch in den lekten Willen
De Lüüd' den gauden Willen wisen.“

34. De richtige Reknung.

De Gastwirth Knop steit in sin Dör,
Sin Nahwer spreckt en Beten vör,
De Kopmann Hahn. „Kumm rinne,“ seggt
De Gastwirth Knop, „ens söß un sößtig!
En Spill frig w' noch Börmiddag t'recht.“
„„Ne,““ seggt sin Nahwer, „„ik bün döftig,²⁾
Giw w leiwerst³⁾ mi en Birtel Win.““
„Jh,“ seggt oll Knop, „dat hinnert nich,
Dat kann jo ümmer likerst⁴⁾ sin,

¹⁾ vergrisen = grau werden. ²⁾ döftig = durstig. ³⁾ leiwerst
= lieber. ⁴⁾ likerst = dennoch, trotzdem.

Du kannst bi't Spill den Döst jo löschen;
Kumm her, wi spelen üm twei Gröschchen!"
Na, dat is gaud, sei setten sik,
Un Kopmann Hahn verlüst¹⁾ dat Spill.
Un wil hei 'n Spaß sik maken will,
Seggt hei tau'n Gastwirth: „„Hür mal, Knop,
Dit rekennt sik ganz licht tauhop:
Twei Gröschchen heww 'k an Di verluren,
Twei Gröschchen friggst Du för den Win,
Dat geit grad up, dat hewt sik just.““
Dill Knopp, de fragt sik acht're Uhren:
„Ja,“ seggt hei, „dat ward richtig sin:
Min Birtel Win un Din Verlust,
Ja, Du heft recht, dat hewt sik just.“
Indessen ward hei doch noch mal
De Reknung heimlich äwerslagen,
Un as de Kopmann gahen will,
Dunn röppt hei: „Hahn, oh, holt mal still!
Wo? Di mag jo de Düwel plagen. —
Wo rekennt Du dat eben ut? —
Lat doch Din olles Spaßen sin!
As wenn ik of nich reken kunn.
Hir sünd s'! Twei Gröschchen friggst Du rut.“

¹⁾ verlüst = verliert.

35. De nige Paletto.

Du Jochen Bohm, dat was en Pächter.
„Ne, ne, min leiw Herr Nachbor,“ seggt 'e,
„Tau jo'ne Stückchen bün 'k tau olt. —
Wo? Ik föll nochmal Fahrenholt
In desen slichten Tiden pachten?
Dor lachten jo de Häuner äwer
Un hadden Recht of, wenn sei lachten.“ —
„„Herr Bohm, Herr Bohm, erlauben Sie! —
Bei Wissenschaft und bei Chemie,
Stallfütterung und bei Drainiren
Kann man dreifache Pacht riskiren. — ““
„Wo? Ik föll dor min Geld vergraben?
Min Beih föll nich in't Gras herin?“ —
„„Erlauben Sie, Herr Bohm, Sie haben
Davon den reichlichsten Gewinn.
Herr Bohm, bedenken Sie doch bloß,
Das Gut wird ja noch mal so groß,
Wenn wir nach neuestem System
Das Rindvieh auf dem Stall behalten,
Wir brauchen ja nicht Brach zu halten.““ —
„Na, dit geit mi doch äwr'e Böm! 1)

1) Böm = Bäume.

Kein Brak? — Kein Brak? — Kein reine Brak?

Herr Nachbar, ne, Ehr Wurt in Ihren,

Un Growheit is süs nich min Sat,

Doch dit 's gradtau¹⁾ en dummen Snack,

Den kån'n S' sik up en Knüppel sniden

Un nahsten kån'n S' dor Hun'n mit smiten;²⁾

Ik gew dorför kein Pip Toback

Un lat mi von kein Schap nich biten.““

„„Erlauben Sie, Herr Bohm, in diesen Zeiten....““

„Ei wat! — Erlauben Sie, erlauben Sie. —

Ik frag den Düwel nah Chemi

Un will von nige Mod nicks weiten.

För't Kindveih hört de frische Slag,³⁾

De oll, dat is de Schap ehr Flag,

Un för de Faselwin⁴⁾ de Brak,

So is de Sat!

So het't unſ' Herrgott ingericht,

Dat jedes Beih dat Sinig friggt,

¹⁾ gradtau = gradezu, hier so viel als „gradezu gesagt.“

²⁾ Diese Redensart wird im gewöhnlichen Leben als ein Ausdruck der Verachtung für etwas durchaus Unbrauchbares angewandt.

³⁾ „Släge“ werden in Mecklenburg die einzelnen so viel als möglich gleich gemachten, in einem turnus von beliebigen Jahren liegenden Feldabtheilungen genannt. „Frischer Slag“ heißt die mit Weideflee neuangefäete Abtheilung.

⁴⁾ „Faselwin“ heißt jedes Schwein, welches noch geweidet, und dem kein Mastfutter gereicht wird.

Un sein S' —“ un nimmt de Fust un dämmert¹⁾
Eins up den Disch — „de ni Geschicht,
De is von Ur tau En'n belämmert.“
„„Erlauben Sie, Herr Bohm . . .““ „Ei wat! —
Erlauben Sie, erlauben Sie“ —
Ik nem min Fru un Kind mit mi
Un treck herinne in de Stadt;
För mi is hir nicks mir tau braudern.²⁾
Nah Fahrenholt dor kem am Besten
So'n recht Gelihrtten, de't verstünn,
De't Gaud mit Bagelmeß³⁾ afmesten
Un all sin Beih mit Sagspön⁴⁾ faudern⁵⁾
Un denn in't Burken⁶⁾ seten künn.
Ik bün nich för de nige Mod,
Ik will nich mihr, — Adjüs Herr Rohd!“ —
Als Fahrenholt verpacht nu ward,
Dunn friggt dat so'n gelihrt Entspecter;⁷⁾

¹⁾ dämmert = schlägt heftig. ²⁾ „braudern“ heißt eigentlich „Bruder sagen;“ aber aus der verwerflichen Gewohnheit der Handelsleute, Roszkämme, Juden u. beim Handel den Bauern „Bruder“ zu nennen hat sich für „braudern“ der Begriff „verdienen, gewinnen“ herausgebildet. ³⁾ Bagelmeß = Vogelbung. Es ist hierbei nicht an den Guano zu denken, sondern an die Redensart: „Dat möt de Bagel mesten,“ die von einem Felde gebraucht wird, welches keinen Dngg erhält. ⁴⁾ Sagspön = Sägespähne. ⁵⁾ faudern = füttern. ⁶⁾ Burken = Vogelbauer. ⁷⁾ Entspecter = Inspector.

De oll Herr Bohm treckt in de Stadt,
Un 'n Hoppenmarkt nach Rostock treckt 'e,
Un as hei nu den irsten Morgen
Sif mit de Pip in't Finster leggt,
Röppt hei sin Fru hentau un seggt:
„Den Kaffee lat de Dirn besorgen;
Kumm sett Di an dat Finster ran,
Kif blot mal ut! — Wat will wi mihr? —
Is't nich, as man sik't wünschen kann? —
Na, so wat maßt mi nu Pläsir.
Wat is't för 'n Lewen up de Straten!
Kif dormal dit! — Kif dormal dat! —
Kif dor, dor kamen gor Soldaten!
Ne,“ seggt hei, „Gining, Stadt bliwwt Stadt.
Un ik süll mi in ollen Dagen
Noch mit de nigen Moden plagen
Un mit de dumwelt Pacht asquälen,
Dat süll mi fehlen!“
As nu sin Döchting kümmt herin,
Röppt oll Herr Bohm: „Kumm ranne, Fiken!
Kannst of en Beten rute fiken,
För Di ward't of pläsirlich sin.“ —
So sitten sei den irsten Dag, den tweiten,
Den drüdden Dag; Herr Bohm, de sitt
Un will von nicks as fiken weiten,

Un Fru un Fiken fiken mit.
Doch endlich fangen Fru un Fiken
Bon't ew'ge ut 'en Finsterfiken
Recht herzlich tau hujahnen¹⁾ an,
Un oll Herr Bohm, de hujahnt mit.
„Je,“ seggt Herr Bohm, „dit is doch man,
Dat Ein sik dumm un dämlich sitt,
Wi kån²⁾ jo of herüm spaziren
Un kån jo of spaziren führen,
Wi kån't jo lasten; heww'n dat jo.“ —
„Ja aber, Bating,““ seggt lütt Fiken
Un ward em üm den Bort rüm strifen,
„Zuerst en neuen Paletto.““ —
„Ja,“ seggt denn of sin leiwe Fru,
„Ja, Bohm, vör Allen mößt Du nu
Di nah en Paletto ümfein, —
Rik rut! Ahn so'n Ding geit hir Kein.“ —
Herr Bohm, de wehrt sik wat hei kann:
„Wat gahn mi nige Moden an?
Heww 'k nich de schöne nige Mantäng,³⁾
De 'k mi irst vör en Johr let maken?““ —

¹⁾ hujahnen = gähnen. ²⁾ kån = können. Diese abgekürzte Form wird aber nur für die erste Person plur. gebraucht, nie für die dritte oder den Infinitiv. ³⁾ Mantäng = mantin.

Doch Fiken, de ward düller straken,
Un bringt den Dllen in't Gedräng
Un Mutter, de lett of nich nah,
Un Zochen Bohm seggt endlich: „Ja.“
Un denkt: „Ei wat! Man furt mit Schaden!
Un fröggt sik nah en Kleiderladen.
„Gün Tag auch, Herr, mein Nam' is Bohm,
An 'n Hoppenmark und Dekonom.
Ich wünsch 'ne neue Paletto.
Wenn Sie 'ne fert'ge haben, so
Thun¹⁾ Sie mich diese mal eins her.“
(Du Zochen Bohm sin Mod de wir,
Dat hei mit „ihnen, mich un mir“
Hellsch dwaslings 'räwerfideln²⁾ ded;
Den Snider güng dat ebenso.)
„For Sie en neuen Paletto?“ —
„Ja,“ seggt un' Zochen Bohm, „for mir;
'Ne braune, wenn ich bitten möcht!“ —
„En brauner ist noch grade hier.“ —
Un Zochen, de probirt dat Beist³⁾
Un kickt un strickt un treckt un seggt:

¹⁾ „thun“ wird im Plattdeutschen häufig für „geben, leihen“
gebraucht. ²⁾ hellisch dwaslings 'räwerfideln = sehr querüber
fiedeln, d. h. rücksichtslos mit etwas umgehen. ³⁾ Beist, Beest
= Bestie.

„Hier oben thut sie prächtig passen,
Doch lang is sie mich allermeist,
Sie denken woll, ich soll noch wassen?“ —
„Dies nicht; nein würklich dieses nicht!
Es ist die Mod' nu einmal so,
Ich hätt die Mod' erst nilich kriggt;
Dies ist der richt'ge Paletto.
Die Mod', die macht ein groß Geschäft,
Den einen hab' ich man noch liegen,
Und was die Längde anbetrefft,
So ist die Kürze leicht zu kriegen.““ —
„Ja, dat is wohr,“ seggt Zochen Bohm,
„En En'lang af, en frischen Som —
Na, Meister, woviel kriegen Sie?
Un legg'n Sie mich auch Flicker bi
Un auch en Bitschen Zeug zum Futter.“
Befickt sik hin'n un för noch mal
Un geit de Blautstrat stramm hendal
Un kümmt denn nu herin nah Muttern.
De springt tau Höcht: „Na, Zochen, jühst Du?
Gaud teigen¹⁾ Johr nu jünger büst Du,
De Paletto, de fledt Di mal!“
Un treckt den Rock nah un'n dal

¹⁾ teigen, teien, tein = zehn.

Un röppt herut: „Kum rinne Fiken!
De Paletto! — Kif Badding blos!“
Un Fiken kümmt, un nu geit't los,
De beiden Frugenslüd', de striken
Den ollen Herrn den Kock so glatt,
Bet hei as in 'ne Wustflus' ¹⁾ satt:
„So sigt er gut! — Sieh, Mutter' so! —
Herrjeh, der schöne Paletto!“
Fru Bohmen leggt indeß bedächtig
Den Kopp in ehre Hand herin
Un seggt: „De Paletto is prächtig,
Doch künn hei 'n Beten förter sin.“ —
„Ja,“ seggt of Fiken, „„hei 's tau lang,
'Ne Birtelehl tau lang geraden,
Zwei Hän'nbreit af, dat kann nich schaden.““
„Na,“ röppt oll Jochen Bohm mit mang,
Heww ik't nich seggt, sei wir tau lang?
Doch de oll nägenklaufe ²⁾ Snider,
De säd, so wir sei in de Mod'.“
„Wat?“ seggt sin leiwe Fru „„wat wir 'e?
De in de Mod'? — Dat is so'n Snacken!

¹⁾ Wustflus' = Wursthaut. Slus' wird für eine enganschließende Hülse gebraucht, z. B. bei der Nuß, der Zwiebel, dem Mais u. ²⁾ nägenklau = neunklug; wird von einem Menschen gebraucht, der Alles besser wissen will.

Hei is Di vel tau lang in'n Schot,
Hei geit Di jo bet up de Hacken.
Dor möt wat af, twei Hän'nbreit;
Indessen dat 's 'ne Kleinigkeit.""
Of Fiken seggt: „Dat 's lichtung dahn,
Un morgen ward spaziren gahn.“ —
Den annern Morgen in de Früh
Snorkt Jochen noch sin Melodi,
Dunn is sin leiwe Fru all buten
Un ward dat Klederschapp upsluten
Un halt herut den Paletto
Un halt sik Nadel, Schir un Twirn,
Un ritich un ratsch! „So, Badding, so!
Nu kannst Du in em rüm spazirn,
Nu ward hei in de Mod' woll sin,“
Un hängt em in dat Schapp herin. —
Un dat is gaud. — So hen tau säben
Fängt Fiken of an uptaulewen,
Steit up un fängt sik an tau waschen,
Dunn schüt't ehr dörch den lütten Däts: ¹⁾
„Wahrhaftig ja! — So ist's, so geht's! —
Du sollst Dein Bating überraschen,
Du schneid'st 'ne Biertelette ab.“

¹⁾ Däts = Kopf.

Un wutsch¹⁾ herunner nah dat Schapp
Un halt den Paletto herut
Un drummelt²⁾ rings üm in den Schot
Zwei Handbreit af: „Nun ist er gut,
Nun ist er nach der neuesten Mod.“
Nu fixing noch en frischen Son:
„Wie wird sich nun ihr Bating hägen!“
Du kannst woll lachen, Zochen Bohm. —
Hei slöppt indeß. — So hen tau nägen,
Dunn ward hei sik of rute rögen,
U 't is soglik sin irst Gedank:
„Din Paletto is Di tau lang;
De Fru'nslüd' laten doch kein Rau,
Du möst ehr man tau Willen sin!“
Un röppt sin Mäten lif' herin
Un flustert ehr ganz saching tau —
„Dürt,“ seggt hei, „Dürt, in't Klederspind,
Dor hängt 'ne Paletto, min Kind,
Dat Ding, dat is tau lang geraden,
Dat bring' mal nah den Klederladen
Un segg den Mann: ik hadd doch recht,
Dat wir doch, as ik gistern seggt:
Sei wir tau lang mi vel tau vel,

¹⁾ „wutsch“ wird von einer heimlichen raschen Bewegung gebraucht = flitscht. ²⁾ „drummeln“ = stumpf abhauen, abschneiden.

Dor müßt wat af, 'ne gaude Birtelehl.
Un tau min Fru ward nich doräwer spraken,
Iß will ehr dor 'ne Freud' mit maken."
Un Dürt, de geit un kümmt taurügg:
„„Herr,““ seggt s', „„de Snider wunnert sif,
Wo dor noch woll wat 'runner kün,
Dat Ding würd vel tau fort all sin.““
„Gotts Weder,“ seggt oll Jochen Bohm,
„Iß denn de Kirl ganz in den Drom?
Segg em, dat wiren Dämlichkeiten,
Min Moden müßt ik beter weiten,
Un segg em, Dürt, ik heww Di seggt,
Grad wil hei sif dorwedder leggt,
Grad dorüm, dorüm, fall sei so!
Iß wull 'ne korte Paletto.“
Un Dürt, de geit, kümmt wedder t'rügg:
„„Herr,““ seggt s', „„hei schüddköppt¹⁾ fürchterlich,
Doch endlich sined hei wat von af
Un säd, as hei s' mi wedder gaww:
Nu würd sei denn woll fort naug sin.““
„Schön,“ seggt de Du, „denn nimm sei man
Un häng' sei in dat Schapp herin.“ — —
De Tid taum Utgahn kümmt heran,

¹⁾ schüddköppt = schüttelt mit dem Kopfe.

De beiden Frugenslüd' de freu'n
Sif jede up ehr eigen Hand.
Fru Bohmen denkt: „Ne, wo galant
Ward Fochen in den Rock utsein!“
Un jet't en Saud mit Feddern up.
Un Fiken in den stiwen Rock,
De süht denn nu so nüdlich ut,
As wenn 'ne dresselt Kläterpupp¹⁾
In eine Tunn rin krapen wir
Un kek nu ut dat Spundlock rut,
Wat is dat Kind doch glatt un schir!
Wat is sei nüdlich antausein!
Wo gahn ehr un'n de leiwen Bein,
As en por lust'ge Kloßenswengel!
Na, Fiken is en wohren Engel:
„Nun find wir in der Mod', — süh so! —
Nuch Bating mit den Paletto.“
Un oll Herr Bohm, de is so froh:
Wat würd'n de Frugenslüd' sik hägen,
Wenn s' nu dat Ding tau seien kregen!
Un stellt sik vör de Stuwendör,
Mit eine Hand all an de Klink:

¹⁾ Kläterpupp, eigentlich = Klapperpuppe; Puppen von Holz, Weiber vorstellend, in deren unterm umfangreichen, hohlen Theile Erbsen zum Klappern eingelassen sind.

„So, Dürt, nu gah un hal dat Ding,
Nu bring' de Paletto mal her.
Wat de woll maken grote Dgen!
Nu help f' mi an! — Nu up de Dör!“ —
De Dör geit up, dor steit uns' Jochen
In'n Paletto? — Ih, dummen Snack! —
Ne, in 'ne kort Husorenjack.

36. De schöne Spandillg.¹⁾

Majur von Boß tau Grabowhäm
Hadd mal 'n Hollänner²⁾ bi sin Käuh,
De sihr dat Solospill bedrem.
De Mann was süs nich tau verachten
Un was of idel³⁾ gaud bi't Weih;
Doch as hei wull von Frischen pachten,
Un dorüm kamm taum Herrn Majuren,
Dunn seggt de Herr Majur: „Bollhagen,
Seggt hei, de groten Fragen,

¹⁾ Spandillg = Spadille. ²⁾ Die Kuhpächter werden in hiesiger Gegend Holländer genannt. ³⁾ idel, eigentlich = eitel, wird aber nur als Verstärkung gebraucht.

De Solo's un de Mataduren
De hewwen Männigeinen all
Bet up dat blanke Hemd uttagen.
Wenn ik Sei wedder nemen fall,
Denn möten S' mi dat fast verspreken,
Dat S' mit dat Solospill afbreken."
Bollhagen, de versprecht of fast;
Doch knapp nah drei, vier Wochen was't,
Dunn güng dat wedder: „Solo flür¹⁾,
Drei Matadur un denn de Jrsten!“
Dat argert den Majuren sühr,
Doch wat em argert noch am mihrsten,
Dat was, dat hei tau weiten freg,
Dat sik sin leitw Bollhagen ünmer
Mit Kortten in de Tasch rüm drög.
„Ne,“ seggt de Herr Majur tau sik,
„Bollhagen, ne, so geit dat nich!
Na, äwerst markten fall hei't doch,
Dat ik em up de Sprüng'n bün,“
Un geit dorbi in't Beihhus rin,
Kickt up de Del,²⁾ kickt in den Trog,
Un fröggt nah dit un fröggt nah dat,
Ob't Beih dat Fauder of woll fratt,

¹⁾ Solo flür = Solo couleur. ²⁾ Del = Diele.
Läufchen un Rimeß. II

Un fröggt den oll'n Bollhagen, wenn 'e
Mit lang Heu an tau faudern füng,
Un kümmt so nah den Middelftänner,
Wo Haud un Rock von den Hollänner,
As ümmer, an den Nagel hüng,
Un grawwelt¹⁾ lif' de Slipp²⁾ hendal,
Wn dat de Melkers dat gewohrten.

„Bohrhaftig ja, dor sünd de Korten?“

Un halt f' herut. „Na, täuw nu mal!“

Un geit ganz sachten ut de Dör

Den Weg entlang de Gorenheef

Un streu't de Korten hen un her

Recht in den Beihus-Winterdreef

Un stellt sik in dat Wagenschur

Nich wid von't Beihus up de Lur. — —

Bollhagen kümmt nu ut de Dör:

„Wo Dunner?“ seggt hei, „Rutenbur!“

Wo kümmt hir Rutenbur denn her?“

Na, hei geit wider: „Herzen-Säben! —

Wo dit's doch narschen! — Herzen-Säben? —

Wo kümmt de her? Dit's mi tau krus!

Wer ward denn so mit Korten lewen?“ —

Doch geit hei furt: „Süh dor, Kreuz-Dus!³⁾“

¹⁾ grawweln, das iterativum von greifen. ²⁾ Slipp =
Zipfel; Schoof vom Rock. ³⁾ Kreuzdus = Treff-As.

De Kort is gaud," seggt uns' Bollhagen,
„Wenn Giner spelt un deit denn fragen,
Un't fröggt de Anner em: „Wo heit f'?"
Un hei fröggt grot¹⁾ un röppt denn Kreuz,
Denn kann'n en hellisches Spill up maken."
Kum hett hei dit so vör sik spraken,
Dunn süht hei in den Dreck Kreuz-Dam;
Bollhagen schütt vör Schreck tausam
Un friggt vör Arger fast de Hilg':²⁾
„Wo Dunnerweder, de Spandillg!
Wo dit is denn doch niderträchtig!"
Un bückt sik dal un nimmt sei rasch
Un wischt den Dreck ehr af bedächtig
Un steckt sei in de Westentasch:
„Wat? Mit Spandillg so rüm spillunken?³⁾
Ik wull, ik hadd blot den Hallunken!" —
Un de Major
Slickt von de Lur
Still ut dat Schur:
„Ik was en Dur!
Heww'n Ginen irft de Mataduren

¹⁾ fröggt grot = hat eine große Frage. ²⁾ Hilg' = Gesichtskrose. ³⁾ spillunken = muthwillig spillern, welches letztere „verstreuen, verkrümmeln" bedeutet.

Fast bi de Uhren,
Denn is an em Hoppen un Molt¹⁾ verluren!"

37. Du dröggst de Bann weg.

Wenn Einer sik 'ne Fru hett fri't,
Denn kümmt taurst 'ne schöne Tid,
Un „Stutenwochen“ nennt man sei;
Doch wohrt dat gor nich all tau lang,
Mit einmal is de Pott intwei,
Un man kümmt in so'n Äwergang,
Wo Mann un Fru dat Beid probiren,
Dat Rug²⁾ nah buten rut tau fihren,
Un wo sik dat d'rüm handeln deit,
Wer woll de Hosjen anbehöllt,
Un hett sik dat denn rute stellt,
Denn kümmt, wenn't gaud geit, Einigkeit.

Der junge Schustermeister Hank
Un sine Fru, geburne Brümmer,
De wiren in den Äwergang

¹⁾ Molt = Malz. ²⁾ rug = rauhe.

Un streben siß recht nüdlich rümmer. —
„Corlining,“ seggt de Schaufter, „hüt
Künnst uns woll mal Pannkaufen maken,
Iß heww dorup so'n Appetit,“
Un ward dorbi ehr äwerstrafen.
Doch Lining schüwwt sin Hand taurügg:
„„Dat geit hüt nich,
Du quälst Di nich un heft gaud snacken;
Worin fall ik den Kaufen backen?
Iß heww kein Pann.““
„Ih,“ seggt de Mann,
„Du kannst jo nah Fru Schulten gahn,
De hett uns ehr jo ümmer dahn.“¹⁾
„„Un wer bringt f' ehr denn wedder rümmer?““
Fröggt em Corlin, geburne Brümmer,
„„Du Schultsch, de lurt doch orndlich up
Un seggt, dat sei nahgradens²⁾ einen
Pannkaufen freg för't Pannenleinen.
Ne, Du friggst hüt Pantüffelsupp.““ —
Sei striden siß, sei kiben³⁾ siß
Un schellen siß tweibreid, tweilang,
Un schadt of nich, so helpt of nich,
Denn sei sünd in den Äwergang.

¹⁾ dahn, hier = geliehen. ²⁾ nahgradens = nachgerade.
³⁾ kiben = kelsen; wird aber auch häufig für „kämpfen“ gebraucht.

Na, endlich, as f' nich anners kann,
Dunn geit de Fru un halt de Pann;
Doch bi dat Backen brummt sei ümmer
För sik: „It bring' f' nich wedder rümmer.“
De Kauken is nu t'recht, schön knusperig;
De Schaufter frett denn lästerlich,
Doch as hei bi den lekten kümmt,
Dunn röppt sin Fru: „„Holt! desen einen,
Den friggst oll Schultsch för't Pannenleinen.““
„Ih, wo,“ seggt Schaufter Hank, un nimmt
Den Kauken sik. „Corlining, segg!
För de oll Zanzel¹⁾ of noch Kauken?
Ne, ganz allein upfreten dau 't en.“
Un pußt den lekten of noch weg.
„„So,““ seggt Corlin, „„nu kannst Du f' rüm besorgen,
För mi²⁾ steit f' hir bet äwermorgen.““ —
„För minentwegen steit f' en Johr.“ —
„„För minentwegen steit f' en por.““ —
„För mi in alle Ewigkeiten.
Nu holt Din Mul, it will nicks wider weiten.“ —
„„Min Mul? Min Mul? Hest Du mi reden heiten?
Wo? Du willst mi de Mund verbeiden?““ —
„Wiw! Du entfamtes! willst Du swigen,

¹⁾ „Zanzel“ wird ein imbecilles, schwägendes Frauenzimmer genannt. ²⁾ för mi = minentwegen.

Sall ik mi irst den Spannreim frigen?" —
„„Ist swigen? Oh, ik kann woll swigen,
Doch Du möst ümmer zaustern,¹⁾ snacken;
Wenn Ein Di of all unner hett
Un finen Bein up't Mul Di set't,
Denn bittst Du em noch in de Hacken.““ —
„Dat will 'k Di wisen," seggt de Mann,
„Ist wif' Di, dat ik swigen kann.
Ist künne nich swigen? — Dat wir slimm!" —
„„Schön,"" seggt Corlin, „„de Wedd de gelt!
Un wer tauirst dat Mul nich höllt,
De bringt oll Schultsch de Pann herüm.““
Un halt ehr Spinnrad sik hervor
Un lacht ingrimmig vör sik her;
„Haha, haha!" un spinnt un deit,
All'ns in de schönste Zornigkeit.
Un nu de Schaufter, wo hei treckt!
As müßt 't em doch taulegt gelingen
Mit Pickdraht finen Grimm tau dwingen.
Doch kein von ehr en Würdken spreckt.
Nu fängt Corlining an tau singen:
„„Ra-derida lallal-lallal-lallah!"“
Un lacht denn wedder: „„Haha, haha!"“

¹⁾ zaustern = im Ärger schwätzen, zanken.

Dat lett de Schaufter sik nich beiden,
Hei fängt nu lustig an tau fläuten:
„Fü-terü-terü tütü-tütü-tüh!“
Un 't ward dor in de Schaufteri
Nu so en idel lustig Lewen,
As hadd't mindag nich Strid dor gewen.
Corlining lacht un singt un deit,
Dat Spinnrad snurrt, de Schaufter fläut't
Un kloppt den Takt mit sinen Hamer,
Hui! pfeift de Picdraht hell dortwischen,
Un 't is 'ne Lust dor in de Kamer!
Un ümmer wedder los von Frischen! —
De Dör geit up, ein Herr kümmt rin:
„Mein lieber Meister Hank, ich bin
In gräßlicher Verlegenheit,
Ich hab' den Stiefel mir zerrissen,
Sie werden mir ihn flicken müssen,
Doch, Meister, gleich, ich hab' nicht Zeit.“
De Schaufter lett sin Schaufteri:
„Fü-terü-terü tütü-tütü-tütüh!“
Un winkt den Herrn, dat süll gescheen,
Hei wull den Stäwel runne teihn.¹⁾
De Herr, de seggt: „„Antworten Sie,

¹⁾ teihn = ziehen.

Woll'n Sie mir gleich den Stiefel flicken?""

De Schausster fläut't sin Melodi:

„Fü-terü-terü tütü-tütü-tütüh!“

Nickt mit den Kopp un ward sik bücken

Un friggt den Herrn bi den Bein,

Den Schaden irst mal nahtaufein.

„„Na, dauert's mir auch wohl zu lang'?"“

De Schausster äwer bliwwt dorbi:

„Fü-terü-terü tütü-tütü-tütüh!“

„„Mein Gott, mein lieber Meister Hank,

Was heißt denn dies? Was haben Sie?"“ —

De Schausster fickt, de Schausster nickt,

Sitt up den Hüfer,²⁾ pickt un flickt,

Doch Antwort, ne, de giwwt hei nich,

Doch fläuten deit hei meisterlich.

De Herr up sinen einen Socken,

De wend't sik nu an un? Corlin:

„„Süll hei verrückt woll worden sin?"“

Corlin steit up un schüwwt den Wocken

Bi Sid un lacht: „Haha, haha!

Na-derida rallal-lallal-lallal-lah!“

De Herr, de seggt, de Herr, de fröggt,

Ob sei em woll kein Antwort gew;

1) Hüfer = dreibeiniger Schemel.

Doch all ümsünst; je ja! je ja!
Sei kloppt sik von de Schört de Schäm: 1)
„Ra=derida rallal=lallal=lallal-lah!“
De Herr, de weit nich, wat dat heit,
Sik de Gesang, un dor de Fläut;
Na endlich fängt hei an tau lachen,
„Was,“ seggt hei, „ist dabei zu machen?
Hier herrscht ja solche Lustigkeit,
Da wird gepfiffen, hier gesungen,
Warum nicht auch herumgesprungen?“
Corlin, de was en smuckes Wiv,
Sik fleit den Arm ehr üm dat Liv,
Un nu geit't los — heft nich gesein! —
Up Socken mit den einen Bein.
De Schaufter reistert, 2) neiht un neiht, 3)
Un ümmer düller 4) geit sin Fläut:
„Füterü=terü=terü tütü=tütüh!“
Un sine Fru, de singt dortwischen:
„Raderirallal=lallal-lah!“
Un wedder danzen s' rüm von Frischen,
De Schaufter kickt in Arger nah,
Doch hett hei noch kein Würdken spraken.

1) Schäm = Schewen, der Abfall aus dem nicht völlig gereinigten Flachs. 2) reistern = Reister (Flicken) aufsetzen. 3) neiht = näht. 4) düller = toller, d. h. hier nur = stärker.

Nu ward de Herr Corlinen strafen,
Wo brennt de Hüfer unsern Schaufter!
Wo nörricht¹⁾ hei herüm, wo haust²⁾ 'e!
Wo smitt hei mit dat Warftüg rüm
Bör luter Arger un Berdruf!
Swabb! gimwt de Herr Corlin en Ruß,
Dunn springt de Schaufter up in Grimm:
„Dor fall en Dunner rinne slagen!“
Dunn dreit sin leiwe Fru sit üm:
„„Du möst de Pann herümmerdragen!““

38. Dat is 'e!

Dat gimwt so'n Lüd', de hewwen Strid mit Jeden,
De mit ehr in Gesellschaft sitt,
Un ihre sünd sei nich taufreden,
Bet Ein sei köpplings rute smitt.
Gorl Stänker was so'n flimmen Gast,
Un einen rechten Efel was't,
Un wo wat los was, dor was hei,

¹⁾ „nörriken“ wird für die unartikulirten Töne des Räusperns gebraucht. ²⁾ haust 'e = hustet er.

Un ümmer gaww't 'ne Demolei.¹⁾
Na, mal was denn tau Stargard Ball;
Un wat dat heit, dat weit wi All:
Tau Stargard Ball in ollen Tiden,
Dat wull wat Richtiges bedüden,
Dor danzten s' bet an hellig Sünn,²⁾
Un wer denn nich mihr stahen künn,
De danzte up den Kopp herüm.
Na, as dat kamm so gegen Morgen,
Lett Corl den Kutscher ran besorgen.
De Kutscher höllt twei lang, twei breid,
De Kutscher höllt, hei weit Bescheid. —
Nu kümmt Ein stramm de Trepp hendal,
De Husknecht seggt: „dat is Din Herr.“
„„Ne,““ seggt Jehann, „„dat 's Anners wer,³⁾
Min Herr, de sitt un drinkt noch mal.““ —
En Anner kümmt in lichten Draww,
So recht behen'n de Trepp heraf,
De Husknecht seggt: „Paß up, Jehann,
Dit is Din Herr!“ — „„Ne,““ seggt de Kutscher,
„„Dat is hei nich, dat is so'n Flutscher;⁴⁾
Min Herr, de kümmt ganz anners 'ran.““

¹⁾ Demolei = Schlägerei, entstanden aus demelée. ²⁾ hellig Sünn = helle Sonne, Morgen. ³⁾ Anners wer = ein Anderer. ⁴⁾ Flutscher = Leichtfuß.

Mit einmal ward dat dor en Larm
Un en Spektakel, — Gott erbarm!
Ein ward de Trepp herunner smeten,
Dunn seggt de Kutscher: „Holt en Beten!“
Un horckt un fött sin Mähren wisser:
„Nu smit em mi man rin, dat is 'e.“

39. Respekt vör 'n Großherzog sinen Nock.

Du Stein tau Lüffow hadd so'n schönen Klewer,
Doch ein verdammter Postelljon,
De führt em ümmer langs heräwer.
Hei ward nu up den Kirl mal luren —
Un richtig! friggt of den Patron;
Un as hei 'n bi den Wickel hett,
Un em nu in den Bussen fött
Un mit den Stock em will traktiren,
Dunn seggt de Kirl: „Weg mit den Stock!
Dit is den Großherzog sin Nock,
Den möten S' an mi respektiren.“
Dunn seggt oll Stein: „„Entfante Snäfel!
Meinst, if wir so en dummen Gjel,

Dat Du mi bringst in Schücheri?¹⁾
Ne, in de Snut friggst eins von mi,
Un de hürt Di!““

40. Wenn Einer wat ward.

„Carl Zunkel,“ seggt de Herr von Schwutischer,
„Ich mache Dich zu meinem Kutscher
Und hoffe, daß Du jeder Zeit
Durch Anstand und durch Sauberkeit
Der gelb-grün-rothen Liverée
Derer von Schwutischer Ehre machst
Und über Deine Haltung wachst.
Reck' Dich mal aus! Kopf in die Höh! —
So, nun ist's gut, nun zieh Dich an
Und schirr dann auf das Kutschgespann.“
Na, Carl de sitt denn stramm un stiw
Bald in den blanken nigen Stat
Un reekt sik ut, so pil²⁾ un grad,
Als steck en Pal em dörch dat Liv;

¹⁾ Schücheri, von schüchtern = scheuchen. In Schücheri bringen, also = bange machen, ängstigen. ²⁾ pil, eigentlich = pfeil, d. h. grade, wie ein Pfeil.

Hei treckt de Halsbin'n ünmer knasser,
Un Badermürder¹⁾ bet an't Uhr,
Von un'n bet haben insnallt was 'e
Un rinnepremst²⁾ in de Mondur.
Un nu wo stolz in sinen Sinn,
Was is 'e vörnehm nu un schön,
So kümmt hei in den Stall herin,
De Näs', so hoch bet an den Bän,³⁾
Als wir hei nu en Wunnerdird,
Un ward den Backenbort sik striken.
De Knechts, de stahn üm em un kiken
Un wunnern, lachen, stöten sich,
Doch Corl, de steiht un süht dat nich,
Hei kickt herup nah sinen Bän
Un seggt taulegt: „Dau,⁴⁾ Willem Dähn!
Kik mal nah un'n in't Emmer rin!
Geww'n mine Pird' noch Water in?“

¹⁾ Badermürder = Watermörder. ²⁾ rinnepremst = hinein-
gepreßt. ³⁾ Bän = Zimmerdecke. ⁴⁾ Dau. Beim Anrufen
wird aus dem sonst gebräuchlichen „Du“ ein „Dau!“

41. En snacksches Dird.

Tau Rostock up den Pingstmarkt wir
'Ne grote Baud mit wille Dir,
Un Biller wiren rümmer hungen,
Wo s't macken, wenn sei Löwen fungen,
Wo s'ik de groten willen Slangen
Mit Menschen deden rümmer wrangen,
Wo Ein den Boren danzen let
Un up en Elephanten set,
Un wo so'n Wulf en Handwarcksburßen fret.
Un Corl Slemmin, de steit dor lang',
Befickt den Wulf s'ik un de Slang',
Den Löwen un den Elephanten
Un seggt tau Jochen Willebrandten:
„Du, Jochen, dat möt hellischen sin,
Rik wo de Handwarcksburß s'ik wehrt,
Un wo de Wulf em doch vertehrt,
De Düwel hal! — ik gah herin!“
Un geit nu an den Mann heran,
De buten vör den Ingang steit,
Un fröggt, wat dat woll kosten deit.
„För Di en Gröschchen,“ seggt de Mann.
Un Corl betahlt sin Geld un geit.

Doch wohrt nich lang, dunn ward dat en Geschri,
Un Corl stört't rute ut de Dör:

„Wo dat is jo Bedreigeri!

Dat 's All nich wohr! — Den Gröfchen her!

Den Gröfchen gimwst mi wedder t'rügg!

De grote Slang, de wrangt sik nich,

Dor ward kein Handwarfsburß terreten,

Kaldunen¹⁾ hett de Wulf blot freten!“

De Mann, de will kein Upsein nich

Un gimwt em finen Gröfchen t'rügg,

Un Corl geit nu entlang den Strand,

Un mit em Zochen Willebrandt. —

„Na,“ seggt denn des, „was't denn so slicht?

Un was Di dat denn nicht pläfirlich?“

„„Sh, wat Ein dor tau seien friggt,

Dat is,““ seggt Corl, „„jo ganz natürlich.

Wenn ik en Gröfchen gewen dau,

Denn will 'k of för min Geld wat sein,

Dor hört en Handwarfsburß dortau,

Un taum Territen was dor kein.““

„Na,“ fröggt denn Zochen Willebrandt,

„Wo süht denn ut so'n Elephant?“

„„Se, den hemw 'k blot von achter sein,

¹⁾ Kaldunen = Eingeweide, Geschlinge.
Läufchen un Rimels. II.

Doch, Zochen, dat 's en gruglich Dird,
Zwölf Faut hoch gaud un grislich swart
Un hett en langen dicken Start,¹⁾
Un, hür Di, ganz puglistig²⁾ wir't,
Wo mit den Start hei rüm handtirt;
Hei fött un grippt³⁾ dor orndlich mit,
Als mit 'ne Hand, un fött un ritt
Dormit 'ne Bramwinsbuddel apen —
Denn hellisch nah Rum un Bramwin tracht 'e —
Un narfchen is dat Dird beschapen,⁴⁾
Denn, denk mal, 't Beist, dat süppt⁵⁾ von achter.""

42. En Prozeß will hei nich hewwen.

Fau Kostoß bi Sleuders vertellten sit
Wecß Gäst mal Räubergeschichten
Un schüll'n dorbi ganz fürchterlich
Up hisige Landesgerichten.

¹⁾ Start = Schwanz. ²⁾ puglistig = drollig, komisch.
³⁾ fött un grippt = faßt und greift. ⁴⁾ beschapen = beschaffen.
⁵⁾ süppt = säuft.

De Ein vertelt en langen Stral
Von't Amtsgericht tau Wohren;
De Anner von't Patrimonjal,
Von't Ridderſchafts-Verfohren.

Ein Stadtgericht, ſäd Nummer drei,
Dat künn de Düwel halen;
De Birt', dat de Juſtiz-Ganzlei
Sif heſſchen let betahlen.



Un alltaufamen ſtimmen ſ' in:
Dat düllſt¹⁾ jülln de Uvkaten ſin. —
Un ſchrigen All in einen Athen:
„Wenn Einen ſo recht de Uvkaten ſaten,
Denn möt hei den lekten Dufaten laten!“ —
De armen meſſenbörg'ſchen Herrn Uvkaten! —

Dunn drängt en ollen Militör
Sif dörch den Hümpel bet nah vör:
„Waß Sie da jagen, meine Herrn,
Daß glaub' ich gern,
Denn ich hab ganz waß Anders noch erföhren, —
Daß war vor circa ſieben Johren —

¹⁾ düllſt = tollſte, ärgſte.

War dazumalen noch Major —
Da nahm ich mich denn ernstlich vor,
Daß meine Kinder auch was lernen müssen —
Abangzemang ist nich mehr, wie vor dissen,
Beruht nich mehr auf Heldenthaten —
Ich mieth mich also einen Cannidaten.
Acht Tage lang auch sehr zufrieden;
Den Sonntag d'rauf ein kleines Deschöneh,
Wo, wie gewöhnlich, meine Freunde seh;
Der Cannidat auch hin beschieden,
Ganz nett, ganz sauber, ganz ala Bonnöhr:
En schwarzen Frack, 'ne weiße Weste.
Kurzum gesagt! Ich freut mir sehr.
Man spricht nu Manches hin un her,
Da mischt der Mensch sich mang die Gäste
Un redt da mit
Von dat un dit,
Als wär' er ganz uns ebenbürtig.
Na, das war mich denn sehr merkwürdig
Un paßte mir denn nu natürlich nicht;
Ich seh ihn also grad in dem Gesicht;
Doch er bleibt ruhig an das Wort. —
Ich leg das Messer und die Gabel fort
Un richt mich etwas in der Höh
Und seh ihn sehr bedeutend an —

Und, meine Herrn, wenn ich so seh,
Wie ich zuweilen sehen kann,
Dann — äh — äh — äh — dann — äh — äh —
Dann bleib mir Jeder aus der Näh —
Doch er, er kehrt' sich gar nich d'ran,
Fährt ruhig im Erzählen fort.
Na, hier war nun denn nicht der Ort
Gehörig Bildung ihm zu lernen,
Ich werd ihn noch mal scharf ansehen
Und fang dann an herauszugehn
Und werde mich sogleich entfernen,
Und — denken Sie — er bleibt ganz froh und heiter;
Spricht nicht allein — nein ist auch weiter!“ —
„„Je Herr von Lüttmann,““ seggt de Ein,
„„Denn heww'n S' em woll nich naug ansein.““
„Ne,“ seggt en Anner, „Herr von Lüttmann,
Denn seg'n S' em doch nich scharp naug an.“ —
„„Na, meine Herrn, ich sag Sie ja,
Daß ich nach ihm ganz eklich sah.
So sah ich auf den Menschen nieder!““
„Wo 's't möglich!“ seggt denn nu de Driidd,
„Dat em dorbi nich grugen würd.
Un de verdammte Kirl et wider!“
„„Na, nu, natürlich setz ich mir denn hin
Un werde einen Brief ihm schreiben,

Das könnt natürlich nich mehr sin,
Mein Cannidat könnt' er nich länger bleiben,
Wir thäten doch wohl nicht zusammen passen,
Er möcht sogleich mein Haus verlassen.
Das thut er auch, verläßt mein Haus;
Und ich denk denn, die Sach' ist lange aus,
Da kommt en Brief denn mit der Post
Von einem Kerl von Advokaten,
Worin er für den Cannidaten
Verlangt an Lohn, an Wohnung und an Kost
Und sonst'gen Alimentationen —
Wo viel? — Nu rathen Sie! — Vierhundert! —
Ich denn natürlich sehr verwundert,
Ich schreib an ihm, er möchte mir verschonen,
Die Sache wäre längst vorbei,
Un ich wär gar nicht vor Prozessen. —
Ich denk denn nu, 's ist Allens in der Reih,
Die Sach' ist aus der Welt, da kriege ich indessen
Ein Schreiben der Justiz-Canzlei,
En großen Brief. — Das kommt mir schnurrig für —
Ich brech ihn auf — ich les' — ich wunder mir,
Denn — denken Sie! — man wird mich d'rin citiren,
Mich in der Cannidaten-Angelegenheit
Vor der Canzlei zu deffendiren!"" —
„Als wenn Sei," seggt de Trst, „so'n Schauster wiren?" —

„„Na, dit ward ümmer netter!““ seggt de Zweit! —
„Ja, jo'n Geschichten,“ seggt de Drüdd,
„De künn de Ganzelei of laten.
Üm jo'n Kirl von Cannidaten!
Wenn ik mal Ganzelei-Direkter würd“ —
„„Na, ich,““ seggt Herr von Lüttmann, „„setz mich dal —
Der Ganzelei-Direktor ist mein alter Freund —
Un schreibe denn an ihm: so wär' es nicht gemeint.
Erzähl ihm die Geschicht noch mal,
Wie ich den Menschen dreimal angefuckt,
Wie er dabei sich nicht gemuckt;
Und wie die Sache längst begraben;
Und en Prozeß wollt ich durchaus nicht haben. —
Na, nu natürlich — denk ich — ist's vorbei;
Ich hatt' mich deutlich ausgesprochen;
Da — denken Sie — erhalt ich nach vier Wochen
Ein zweites Schreiben von der Ganzelei:
Ich hätt schon eine Frist versessen,
Bei Androhung von weiterm Schaden
Ward ich darin zum zweiten Mal geladen.
Und ich — ich wollt ja nicht prozessen!““ —
„Wenn Einer,“ seggt de Erst, „nu doch nich will!“ —
„„De Ganzelei sik schämen süll,““ —
Seggt nu de Zweit. „„Dat is gemein!““
„Na, Herr von Lüttmann,“ seggt de Drüdd,

„Wenn ik mal wat bi de Regierung würd,
Denn, Herr von Lüttmann, füll'n Sei fein“ —
„„Na,““ seggt nu de, „„ich setz mich ruhig dal
Un schreib an den Direktor noch einmal:
Mein erster Brief wär' wohl verloren,
Man sollt' mich lassen ungeschoren;
Ich hätte nichts nich mit dem Candidaten,
Nuch nichts nich mit die Advokaten —
Die Advokaten wären Raben —
Und en Prozeß wollt ich durchaus nicht haben.““ —
„Recht!“ seggt de Erst, „den jäd'n Sei gaud Bescheid!“
„„De freg sin'n richt'gen Tappen,““ seggt de Zweit. —
„Ja, Herr von Lüttmann,“ seggt de Drüdd,
„Wenn ik so mal Großherzog würd —“
„„Nu, denk ich, ist es abgemacht,““
Seggt Herr von Lüttmann, „„doch nach acht Wochen,
Als ich schon lang an nichts gedacht,
Da kommt ein dicker Brief an mir —
Das kommt mich sonderbaren für —
Und als das Siegel ich erbrochen,
Da les' ich denn, ich bin verurtheilt —
Die ganze Summe und die Kosten —
Zusammen ein recht netter Posten,
Den ich sogleich bezahlen sollte! —
Prozeß verloren, den ich gar nicht wollte!

Ich kuck den Brief woll dreimal an —
Sie wissen, wo ich kucken kann —
Die Sache war ja längst begraben,
Und en Prozeß wollt ich ja gar nicht haben!
Und nun, trotzdem, ihn doch verloren! —
Das nennt man ein Gerichtsverfahren!““

43. Wat ut en Scheper ¹⁾ warden kann.

Du Mutter Knatsch, de hadd en Jungen —
Man einen hadd s', doch dese ein,
De was dorför of gaud gelungen;
So'n Schapskopp hadd de Welt nich sein;
Doch Mutter Knatsch, de glöwt nich dran,
Dat ehr leiw Jünging dumm süll sin,
Sei keß in ehren Sähn Jehann
As in en gollen Bäfer ²⁾ rin. —
Jehann, de müßt nu Scheper warden,
Un wenn sei em taum Nahren hadden,
Denn tröst em Mutter: „Du büßt kläufer:
Ut 'n Scheper,“ jäd se, „un Apteifer, ³⁾

¹⁾ Scheper = Schäfer. ²⁾ Bäfer = Becher. ³⁾ Apteifer
= Apotheker.

Min Söhning, dor kann Allens warden.“
Na, 't kamm of so. — De Tid kam ranne,
Dunn was't vörbi mit Lämmergripen,
Dunn loßt¹⁾ uns' leiw lütt Knaken Hanne
Sif fast un müßt von Hahnen-Viepen
Hen nah Swerin tau de Soldaten.
Dor stünn hei vör de Kummischon:
„For Granedir zu kurz gerathen,
For Jäger nich von Proportschon,
For di Dreiguner im Gefäß zu eng,
Zu brauchen blos bei di Kanonen,
Un geht's nich da, bei's schwer Gedränk.“²⁾
Un kamm nu tau'r Attolleri.
Dor müßt hei nu von Morgens früh
Bet's Abends mit den Wischer stahn
Un mit de Lunt up't Zündloß slahn
Un mit de Handspeiß rüm handtiren.
Dat Riden un dat Führen lihren
Un immer Proppen äwer Proppen
In de Kanon herinne stoppen.
Na, dorbi stellt sif uns' Jehann
Denn ganz gefährlich abellsch³⁾ an,

¹⁾ loßt = loset. ²⁾ schwer Gedränk wird scherzweise für den „schweren train“ gesagt. ³⁾ abellsch = unanstellig, albern.

Un selten hett hei't richtig truffen; ¹⁾
Un wat sin Unt'roffzir ded wesen,
De würd em heimlich immer knuffen,
Wilt öffentlich verbaden wir.
Na, einmal würd de Unt'roffzir
Des Abends Instrukschonen lesen,
Utzührlich sühr un sühr gelihrt.
„Wir,“ säd 'e, „Kinder, sünd Soldaten,
Auf uns beruh'n die Heldenthaten,
Vor allen auf Attolleri!
Un niderträchtig, Jungens, wir't,
Wenn Einer von der Cumpani
Das nicht zu jeder Stunde wüßt
Und es im Busen in sich trägt:
Gott Lob! Ich bün Attollerist. —
„Nu antwort', Knaß der zweite,“ rep 'e,
„Was büßt Du, wenn Dich Einer frägt?“
„„It,““ seggt Jehann, „„it bün en Scheper.““ —
As slaten is de Instrukschon,
Dunn lett de Unt'roffzir de Annern
Herute gahn un seggt tau Hannern:
Oh, bleib ein bischen hir, mein Sohn.“
Un friggt em fat't un knufft un pufft

¹⁾ truffen = getroffen.

Up Hannen in: „Was büßt Du, Schuft?
En Scheper büßt Du? — Na, da soll doch ein
Zehn tausend Donnerwetter schlagen
Zehn Klafter in die Erd hinein!
Ihr Kreuz Schock Schwerenöthers müßt
Das Hochgefühl im Busen tragen:
Gott lob! ich bin Attollerist.“
Un predigt so up Hannern in
Un maßt dat Hochgefäul em flor,
Dat man't noch nah en Vierteljohr
Em von den Puckel lesen künn. —
Zehann, de schriwwt en schrewen Breif
An Muttern hen nah Hahnen-Viepen:
Sin Lewen wir em doch tau leiw;
Hei müggst woll wedder Lämmer gripen,
Hei müggst woll wedder Hanschen knütten¹⁾
Un achter'n Durenrämel²⁾ fitten,
Hei müggst woll wedder Hamel häuden
Un wull sin Schüken³⁾ nich mihr slahn,
Hei wüßt nu, wo't em jülwen dahn.
Un all de velen Scheper-Leiden,
De düchten jitzt em Kleinigkeit

¹⁾ Hanschen knütten = Handschuhe stricken. ²⁾ Durenrämel = ein mit Dornen bewachsener Rain. ³⁾ Schüken ist ein alter unter den Schäfern sehr gebräuchlicher Hundename.

Un of de Schap ehr Upsternatschigkeit,
De höll hei jitzt man vör Pläfir,
Denn't upsternatschte Beih up Irden w
Sin grot Kanon un de Herr Unt'roffzir. —
Na Mutter Knafsch, de durt't¹⁾ denn sihr
Un maft siß endlich up de Bein,
Will doch mal dor taum Rechten sein
Un fröggt siß ruppe nah Swerin
Un fröggt dor ünmer nah den Herrn
Attolleristen Hanne Knafen;
Sei wifen ehr nah de Kasern,
Un as sei dor von Hannern spraken,
Dunn wifen s' ehr en En'nlang wider.
Dor stünn denn nu de Unt'roffzire
Un hadd uns' Hannern in de Mak²⁾
Un knufft un pufft up Hannern in,
Dunn ward uns' Mutter falsch tau Sinn,
Kümmt ran un seggt: „Is dat 'ne Sat?
Wat hett em min lütt Hanning dahn?
Wo kann Hei mi dat Kind hir slahn?
Wat stött Hei mi dat Jünging?“ seggt s',
„Kann Hei nich seggen: Hanning so,
Un drei di links un drei di rechts,

¹⁾ durt = Bedauern ausdrücken. ²⁾ in de Mak = in der Mache.

Denn deit dat leime Kind dat jo.
Täuw! ik ward nah'n Großherzog gahn."
Na, dat is gaud! Gefeggt gedahn.
Sei geit glif an de richt'ge Smäd:
Paul Friedrich was't, de dunn regirt,
De hört up Jeden sine Red',
Un einen gauden Herren wir't,
Un sivr för den gemeinen Mann.
Sei hört oll Knacksch of fründlich an,
Doch endlich seggt he: „Mutter, nein!
Loslassen? Nein, das kann nich sein!“
Doch Mutter lett nich af mit Quälen,
Sei füll ehr doch den Jungen laten.
„Das,“ seggt hei, „kann ich nich befehlen,
Wer's einmal ist, der bleibt Soldat;
Ich, meine Söhne sind Soldaten,
Und wer den bunten Rock anhat,
Der wird auch tüchtig exercirt.“
Un wull de Dllsch en Dahler schenken,
Wil dat ehr Bidden em doch rührt,
Un in de Tasch herinne grep 'e.
„Je,“ seggt de Dllsch, Sei möten of bedenken,
Ehr Ort,¹⁾ de hett of jüs nicks lihrt,

¹⁾ Ehre Ort = Ihre Art, d. h. Leute, wie Sie.

Un min Jehann, dat is en Scheper.“
Ik denk, Paul Friedrich lacht sik schein:
„Na, heft den Jung'n doch woll tau leiw?“
Seggt hei: „Ik will in desen Dagen
De Sak mi ganz genau befragen,
Un wenn dat jichtens passen deit,
Denn fall hei mit Di t'rügg nah Liepen
Un fall dor wedder Lämmer gripen.“
Du Knafsich bedankt sik denn un geit
Un kümmt so nah de Wach hendal,
Wo Hanning hüt taum irstenmal
In vullen Stat as Posten steit.
„Jehanning,“ seggt s' „nu kümmt Du fri,
Nu is de Knufferi vörbi,
Ik bin bi den Großherzog wesen,
De ward den Kirl Leviten lesen.
Doch wat heft Du hir rüm tau stahn?
Kannst Du nich in de Stuw' rin gahn?“
Unf' Hanne kickt sik ängstlich ün,
Ob em of wer woll reden süht,
Un flustert sacht mit halwe Stimm:
„Hüt is min Threndag, leiw Mutting; hüt
Bin ik en hellisch grotes Dird
Un de dat Ganze kummandirt.“

„Ih woh?“ seggt Mutter, „spañ of man!“¹⁾
„Dat will 't Di wifen,“ seggt Jehann
Un treckt sin Kes'mez stramm heran
Un bröllt nu mäglich: „Wach heraus!“
Un Unt'roffzir un Uttolleristen
Un Leutnant, Allens stört't herut.
De Leutnant fröggt: „Was ist denn los?
Schildwache, wie? — Was giebt's? — Was ist denn?“
Un Hanning süht so fründlich ut,
Un seggt: „Ne, hir is nicks geschein.
Herr Leutnant, ne, is rep man bloß,
Min Mutting wullt doch of mal sein.“
Na, nu geit denn de Leutnant los,
Un wenn so'n Leutnant richtig schellt:
„Ein Himmel Donnerwetter Kreuz
Millionen heilig Schwerenoth!“
Denn bäwert unner em de Welt,
Un knicken, knacken, knastern deit f'!²⁾
Acht Wochen lang bi Water un bi Brod
Un Standrecht, Kugel, streng' Arrest
Un tein Johr Festung sünd dat Best,
Wat uns' lütt Hanning friggt tau hören. —
Taum Glücken äwerst müßt't passiren,
Dat de Großherzog dortau kem:

¹⁾ Spaß of man = das soll Spaß sein! ²⁾ deit f' = thut sie.

„Was giebt es denn, von Donnerström?“
De Leutnant nu, in vullen Zwer,¹⁾
Bertellt dat Stück von Hanne Knaken,
Un wat hei Gruglichs hadd verbraken;
Dunn fängt Paul Friedrich an tau lachen
Un seggt tau em: „Hier lernen Sie, mein Lieber,
Aus jedem Holz ist ein Apoll zu schnitzen,
Aus Jedem ist ein Held zu machen,
Ein jeder Stand hat seinen alten Fritzen
Und Cäsar und Napoleon;
Selbst aus 'm Schneider hat man schon
Den Helden sich entpuppen sehn,
Wie es zu Fehrbellin geschehn;
Doch wat en Scheper is, dat bliwwt en Scheper.“
Un Hanne Knaken ranne rep 'e:
„Gah man taurügg nah Hahnen-Niepen,
Du kannst dor wedder Lämmer gripen.“

¹⁾ Zwer = Eifer.

44. In'n Brand lopen.

De oll Herr Plett mügg't ginn de Trummel hören,
De Trummel was sin Insterment,
Un wenn de Tamburs bi dat Äuwen¹⁾ wieren,
Denn was Herr Plett dorbi, un wenn't
Bummskülen²⁾ runne regen ded;
Hei schugt nich Regen oder Storm,
Un güng nah'n Takt denn hen un her
In'n Slossgorn bi den Pulwerthorn. —
Na, de Tambur-Majur, — denn de Tamburen
Heww'n ehren Separat-Majuren —
De hadd dat oftmals fein, dat Plett
Den Takt glif richtig namen hett,
Un dat üm keinen Preis der Welt
Hei ut den Takt denn rute föllt;
De seggt sin Tamburs nu Bescheid,
Un as nu in de negsten Dagen
Herr Plett dor ruhig rümmer geit
Un nah den Takt deit rümmer bummeln,
Dunn ward'n de Kirls dor greller³⁾ slagen
Un fang'n nu fixer an tau trummeln.

¹⁾ äuwen = üben. ²⁾ Bummskülen regen = Bummsküelen regnen; d. h. sehr stark. ³⁾ greller = schneller.

Na, uns' Herr Plett marschirt noch mit,
Noch höllt hei immer tächtig Dritt, .44
Doch de Major, dat was en Racker,
Hei winkt de Kirls: „Man tau! Noch düller!“
Noch höllt uns' oll Herr Plett sik wacker,
Hei smitt de Bein un rönnt, as füll 'e
Fiw Milen lopen in 'ne Stun'n.
Doch de Major, de winkt man blos,
Dunn geit dat in den Stormschritt los:
„Plumpsack! Plumpsack! Plumpsack! Plumpsack!“
Dunn steit hei still: „En dummen Snack!“
Un wischt den Sweit sik af un pust
Un draut de Racker's mit de Fust:
„Schapsköpfer sünd Zi all tau hopen,
Meint Zi, ik fall in'n Brand mi lopen?
Ut Rand un Band?
In'n Brand?“

45. Grugliche Geschicht.

De Nacht is swart, de Storm, de brust;
Oll Herr Penkuhn, de liggt un drust;
De Storm, de brust, swart is de Nacht;

Du Herr Penkuhn, de flöppt so facht.
Mit einmal hauzt¹⁾ dat, kloppt un fleit,
As wenn so'n Späuf spaziren geit,
Un in de Käf ward't ein Geschri;
Du Herr Pockuhn, de flüggt tau Höcht
Un röppt sin Fru un röppt un seggt:
„Verstehst Du mir? Verstehst Du? Wie?
Un horch doch mal! Un süh mal, süh!
In uns're Kuch so'n Lärm zu machen,
Etcetra pp. un in dergleichen Sachen!“

Du Herr Penkuhn, de fürcht sik nich,
Hei fürcht sik vör den Düwel nich,
Hei fohrt in sine Tüffeln rin,
Un maht dat Licht sik an geswinn
Un springt herinne in sin Käf:
„Spelt denn de Düwel hir Versteck?“
Mit einmal steit hei hummenstill,²⁾
As wenn hei glif verörgeln³⁾ will,
Denn 'ne Gestalt in blanken Hemd,
De kickt em an so wild un frömd.

¹⁾ bauen wird von jedem starken Klopfen, von einem heftigen Fall gebraucht. ²⁾ hummenstill = bombenstill. ³⁾ „verörgeln,“ könnte man vielleicht mit: „aus dem letzten Loche pfeifen,“ übersetzen.

„Wer büßt Du?“ fröggt hei. „Süh mal, süh!
Verstehst Du mir? Verstehst Du? Wie?
Wo? Willst Du mir hir grugen machen?
Was stehst Du hir in blankes Hemd,
Etcetra pp. un in dergleichen Sachen?“

„„Iz bün jo Gott,““ seggt de Gestalt,
„„Iz hört dat Bauzen vör Gewalt,
Un wull doch mal tau Rechten sein,
Ob nich en Unglück hir geschein.
Herr Gott doch, Herr, sein S' dor mal dat!
Dat is de Dummerweder Katt,
Sei stek den Kopp in'n Pott herin.““ —
„Wo? Dies kann jo nich mäglich sin! —
Wahrhaftig ja! nu süh mal süh!
Verstehst Du mir? Verstehst Du? Wie?
Dies ist doch um sich dod zu lachen:
Sie stek den Kopp in'n köppern Pott,
In'n köppern Pott stek sie den Kopp,
Etcetra pp. un in dergleichen Sachen.“

De Katt, de. fohrt nu dull un slimm
In Herrn Penkuhn sin Käf herüm:
„Nu kumm man, Gott, un faß ihr an!
Wo fix das Beist doch wesen kann!

Was so'n Kretur doch fixing is!
Faß ihr den Start! holl wiß, holl wiß!
Faß ihr den Start, ich faß den Pott,
Un nu man zu, nu tred man, Lott!
Verstehst Du mir? Verstehst Du? Wie? —
Nu is sie rute! Süh mal, süh!
Der Efel wull uns grugen machen,
Dat is den Rahwer sine Ratt,
Die hat hier woll 'ne Liebschaft hadd,
Etcetra pp. un in dergleichen Sachen.

De Ratt, de springt nu dörch de Gat,¹⁾
Un in den trurigsten Verfät²⁾
Steit unser Herr Penfuhn nu dor,
In bloten Hemd un blank un bor,
Un in de Hand den köppern Pott,
Un achter't Schapp verkrüppt sit Lott.
Un Herr Penfuhn, de fröggt noch mal:
„Verstehst Du mir? Verstehst Du? Wie?
Geh' man zu Bett un leg' Dich dal,
Denn weißt Du, Lotte, süh mal süh!
Die Welt könnt Redensorten machen,
Daf Du just, as wie Rahwers Ratt,

¹⁾ Gat = Gasse. ²⁾ Verfät = Verfassung.

Mit mir hättst eine Liebchafft hadd
Etcetra pp. un in dergleichen Sächen.

46. Verachtung der Welt.

Tau Hamborg steit en oll Gebäud¹⁾
Dor schenken s' gauden Drunk,
Ledweif²⁾ und döstlig sünd de Lüd,
Wenn s' rinne gah, doch frisch un jung
Kamt s' rute ut den käulen Keller. —
Herr Heerlein hadd en Wingeäschäft,
En orndlich Wirthshus frilich höll'e
Grad nich, doch för sin besten Kunnen,
De sik tau Middagstid insunnen,
Wörd achtel-, viertel-, bundelwis verköfft. —
Nich wid von't Hus stahn up den Damme
Hannes un Peiter bi de Kamm,
Un Peiter seggt: „Dor möt dat moy sin;
Stiw as de Pal gah sei herin,
Uu kamt sei rute up den Damme,
Denn lat s', as wullt sei bi de Kamm
Anfaten glif, so bräsig³⁾ sünd de Lüd,

¹⁾ Gebäud = Gebäude. ²⁾ ledweif = hinfällig. ³⁾ bräsig
= frisch, roth aussehend.

So pußt ' un liggt sei up de Sid;
Den Sünndag gab ik of mal rin.“
Na, Hannes seggt, hei, Peter, küm
Dat woll, hei hat kein Fru un Rinner,
Hei, Hannes, künn nich mit em rinner,
Hei müßt sik woll de Sak entslagen. —
De Sünndag kümmt nah wenig Dagen,
Un Peiter is denn vull bereit,
In sinen nigen blagen Rock,
De up de Hacken runne geit,
In sine Bür von stripig¹⁾ Linnen,
Tau Hand den witten Widenstock,
Herrn Heerlein of mal wat tau gönnen.
Den Mann sin Austalt schint em gaud.
Hei nimmt nu noch den nigen Haut,
Den'n up de Judenbörs' in ein Geschäft,
De tweede Elbstrat, linker Hand,
Hei mal vör drei, vir Zohren köfft,
Un hult em ut un bögt den Rand
Un set't em sik dreiviertel up,
Stecht mang de Lähn 'ne Rosenknupp
Un geit de Straten stramm hendal,
Herrn Heerlein fründlichst tau beihren.

¹⁾ stripig = streifig.

Hei kümmt herin in dat Lokal,
Wo all de ollen Kunnen wiren:
„Kellnär, Kellnär! Dh, gebent Sie mich mal
For 'n duuwelt Schilling von den witten Weißwein!“
De Kellner fickt, de Gäst, de fiken,
Sei hadden Peitern Sinesgliken
In ehr Gesellschaft noch nich ens fein;
Indes de Kellner bringt en Glas,
Wat för den Preis ganz nüdlich was,
Un Peiter drinkt: „Gesundheit, mine Harnn!“
Ein von de Gäst, de drinkt un nicht,
Doch will't kein Unnerhollung ward'n,
Un Peter stellt sik hen un fickt
Ut't Finster rut: „Scheun Weder, mine Harnn!“
Na, Einer giwot em dorin Recht,
Un Peter dreit sik üm un seggt:
„Wahrhaftig, scheunes Weder, mine Harnn!“
Doch All'ns ist still,
Un Keiner will
Wat von sin Unnerhollung weiten;
Dit argert denn nu unsen Mann
Un hei fängt an,
Up eigen Hand sik wat tau fläuten,
Un geit de Wand entlang in't Zimmer

Un fick dor an de Bille¹⁾ rümmer,
De Gäst, de warden ünner stiller.
„Kellnär, was sünd das hier for Bille,
Die beiden linksch hier an den Ofen?“
„Das sind zwei griechische Philosophen,
Der eine, der belacht die Welt,
Der andre, der beweint die Welt.“
„Un so'ne Kirls hangt Sei hier an?
Denn hangt Sei mi dor of mit ran,
Denn ward de Saß vullständig ward'n,
Denn ik belämmert Sei de Welt!
Un hir, Kellnär, hir is min Geld!
Un nu gun Morgen, mine Harn!“

47. De Drom.

Jung', maß un spand Di mit den Reister!"
Seggt Jochen Smidt, de Schaustermeister. —
Je? heit hei Smidt? Den Nam' heww 'k schir vergeten!
„Kumm, Glüangel, kumm! Sallst Frühstück eten." —

¹⁾ Bille = Bilder.

De Jung', de kau't so hoch (un stant un sitt.
„Wat fehlt Di, Jung'?" fröggt Meister Smidt,
Wat is 'e los? Wat is intwei?)
Hüt rögst Di nich un jünsten frettst för drei?"
„Se," seggt de Jung', „ie, mägen Sei't of hür'n?
Mi hett wat drömt, un doran denk ik ümmer."
„En richt'gen Drom," seggt Smidt, „den hür ik girn!"
Un dreit den Hüfer nah den Jung'n herümmen.
„Na," seggt de Jung', „denn hür'n S' mal blot dat
Stück!
Mi was dat so: so as wie Sei un so as ik,
Wi seten Beid ein Jeder in 'ne Tunn,
Bon de de ein dicht bi de anner stunn.
Jung', frögen Sei, wat is in Din?
In min, säd ik, is nicks as luter Theer.
Un wat, frög ik, is denn in Ehr?
Dunn säden Sei: in min deit Honnig sin;
Un steken Ehren Kopp herut,
De sach of ganz vull Honnig ut." —
„Dat gnad' Di Gott!" lacht Schuster Smidt,
„Dat ik just in den Honnig sitt,
Haddst Du blot drömt, ik set in Theer,
Denn halt ik mi den Spannreim her.

1) Wat is intwei = Was ist Schlimmes passiert?

Un garmte Di dat Ledder af!“
„„Se,““ seggt de Jung', un maßt sik up den Draß,
„„Min Drom, de is man noch nich ut, —
Wi stegen ut de Lunn herut
Un lichten Ein den Annern af.““

48. 'Ne gaude Utred.

Du Hinrich Kloth was Schippskaptein.
An sinen Burd was dat man ganz gewöhnlich
Un sihr unnaßig¹⁾ antausein;
Un hei of sülwst, hei was persönllich
Up sine Ort nickß weniger as „fein“;
Dat güng bi em man muddlig²⁾ tau,
Indessen, wenn em wer besöcht,
Denn framt hei All'ns en Beten t'recht,
Namm't mit de Wahrheit nich genau
Un log för sinen Muddelfram
'Ne schöne Utred glif tausam;
Un of sin Lüd', de wüßten drup tau lopen,
Wenn hei irst log, denn logen s' alltauhopen.
Eins kam sin Rehder taum Besäuf.

¹⁾ unnaßig = unordentlich. ²⁾ muddlig = unsauber.

„Jung,“ seggt nu unse oll Captein,
„Maß de Cajüt uns fixing rein
Un maß dor Allens gaud tau Räuf,¹⁾
Un denn besorg uns fixing en mon,
Vullständich Frühstück in de Koj.“ —
De Jung was Niling noch, un Peiter heit 'e.
Doch wat sin Herr em heit, dat deit 'e.
As nu de Kopmann sine Saken
Mit unsen Hinrich hett bespraken,
Dunn gahn sei in de Koj' rin,
Dor ward en schönes Frühstück sin,
Blot äwer'n Disch, dor liggt kein Laken.
„Jung,“ seggt nu unse oll Captein,
„Wat²⁾ heft kein Laken äwerleggt?“ —
De Jung', de grint em an un seggt:
„„Je, Herr Captein, wi heww'n jo kein.““ —
Na, 't möt jo gahn. — De Kopmann ett,
Un as hei sik vernüchtert hett,
Dunn geit 'e.
Un de Captein, de röppt nu: „Peiter!“
Un bögt em dal un klemmt em mang de Bein:
„Läuw, Du Halunk! — Wi heww'n jo kein! —
Kannst Du nich segg'n: Dat Dauß is in de Wasch?“³⁾

¹⁾ tau Räuf maken = in Ordnung bringen. ²⁾ „Wat“
steht oft für „warum.“ ³⁾ Wasch = Wäsche.

Un swabb! Un swabb! gromt dat denn nu Kallasch. —
Nah ein'ge Tid passirt denn dat,
Dat de Captein mit einen gauden Fründ
Mal wedder bi dat Frühstück satt;
Un as f' binah dor dörch mit sind,
Dunn fehlt de Kes. — „Jung,“ seggt de oll Captein,
„Hir fehlt de Kes, karnst denn nich sein?
Lop hen un bring' den Kes' uns rasch,“ —
„„Se,““ seggt un f' Peiter, „„Herr, un f' Kes' is in de
Wasch.““

49. Dat geit woll nich.

„Johann,“ seggt Paster Lobesan,
„Heut' spannst Du vor dem Hafen an.“
„„Ja woll, Herr Paster!““ seggt Jehann. —
„Gottlob! die Wirthschaft is bestellt.
Johann hatt auf dem Roggenfeld,
Ach Gott! was hat man zu besorgen!“
Seggt de Herr Paster un schriwot wider
An sine Predigt för den Sünndagsmorgen:
„Die Thiere, Pflanzen, lieben Brüder,
Und jegliches Geschöpf auf Erden
Sollt unterthan dem Menschen werden;

Er ward als Herrscher droh'gesezt,
Drum schuf ihn Gott zu allerlezt.
Doch hat der Herr, wie mir es scheint,
Vor All'n den Mann damit gemeint;
Denn weiter heißt es in der Schrift:
Das Weib sei unterthan dem Manne!“
Hir steit hei up, denn bi den Saß, dor bliwot
Hei hacken; geit an't Finster-ranne,
Üm sin Gedanken frisch tau sammeln,
Dunn hört hei buten dor wat rammeln.
„Muß doch mal sehen, wer das thut?“
Seggt de oll Herr un kückt ut't Finster rut.
„Mein Gott! Johann, ich denk, Du bist zu Feld?“
„„Ne,““ seggt Jehann, „„dat herw' wi afbestellt;
Ik un Fru Pastern führen ut.““
Un dormit dreit Jehann sik üm
Un fummelt¹⁾ an de Mähren rüm.
„Hm! hm!“ seggt de oll Herr, „dat is fatal!“
Un kräpelt²⁾ nah den Hof hendal
Un sliedt sik dicht an sinen Knecht heran,
Un flüstert lif': „Wo geit't hüt hen, Jehann?“ —
„„Ik un Fru Pastern führen nah Bernitt.““

¹⁾ fummeln bedeutet ein zweckloses hin- und herhandtieren.
²⁾ kräpelt, eigentlich = krüppelt, d. h. sich mit Anstrengung und langsam bewegen.

„Segg mal, Jehanning, weißt Du nich?
Kamm ik hüt woll en Beten mit?“
„„Se, Herr Pastur, dat geit woll nich.““

50. En Schmuh.¹⁾

In Prenzlau wahnt en Jud', de hadd
Mit Giz den wohren Deutwel fein;
Hei höll dat Sinig so tau Rad,²⁾
Dat Ein em bi de beiden Bein
Uphängen künn un künn em stäfern,³⁾
Hei rückt nicks rut un ded versäfern:
Hei wir bi Gott en armen Mann,
Un stellt sik gottserbärmlich an.
De Lüüd vertellten, dat hei jede Nacht
In sinen Hus' un Hof un Goren
Mit Hun'ngelaff⁴⁾ höll sülwsten Wacht,
Um't Fauder för en Hund tau sporen.
Dat weit ik nich un heww dat of nich hört,
Behaupt dat dräm of nich, denn Unrecht wir't,

¹⁾ Judenausdruck für: guten Handel. ²⁾ Rad = Rathe.
³⁾ stäfern: mit einem Staken (Stange) stochn, stoßen, schlagen;
hier = quälen. ⁴⁾ Hun'ngelaff = Hundegebell.

Wull ik wat seggen, wat nich is;
Doch dat, dat weit ik ganz gewiß,
Dat hei des Morgens, wenn de Scheper drew,
Sik irst nah sine Schap begew;
De Stalldör fast heranner tog
Un up de Schap herümmer flog,
Bet f' allen Anstand in ehr Angst vergeten
Un em irst ehr Rosinen leten.
Un hadd'n f' em de Rosinen laten,
Denn maßt oll Mauscher d'rut Dufaten.
Dill Mauscher, de würd rik, sihr rik,
Sin Giz, de blew sik ümmer glit,
Un ebenso was dat nich minner
Mit sine Sähus un Swigerkinner.
Doch wat de Dill mit Schap bedrewen,
Bedrewen sei mit arme Sünner,
De in Berlegenheiten seten;
Credit würd ehr nich ihre gewen,
Bet f' of irst ehr Rosinen leten.
Un handelt Mauscher blot mit Posen
Un höchstens mit geflickte Hosen,
Denn müßt dat nu bi Izig un bi Benjamin
Mit Wull, Perducten, Statspapiren sin. —
Von Mauschern sin Nahkamenenschaft
Würd an de Börse tau Hamborg spraken,

Stamm Mauscher gräunt in vuller Kraft,
Un an em sünd Papircher un Dufaten
Ringlang as Bladd an Bladd upbrafen.
Un äwer sine Söhns un Döchter
Brök of de Bildung plözlich rin,
As wenn f' mit ein'n Nürnberger Trechter
Ehr in den Däts würd trechtert¹⁾ sin.
Un Schawwes un an lange Nacht,
Dor würd nu länger nich an dacht,
De Standpunkt, de was äwerwunnen;
De Damen güngen in den Thee
Un legen up den Canapeh
Un lesen in de Schawwesstunnen
Den „göttlich schenen ew'gen Juden
Bon'n göttlich schenen Gufcheen Szüh.“
De öllste Sähn, Herr Hirsch, de mahte
Ganz nüdlich in Philosophie;
De tweede Sähn, Herr Izig, strafte
Sif mit Mamfells un Hun'n un Pird'
Un güng mit Ridpitsch un mit Sporn,
As wenn de Pitsch em antrut word'n,
De Sporn mit em geburen wir.
Un wat de Drüdd nu was, Manasse,

¹⁾ trechtert = getrichtert.

Dat was en groten Fläutenspeler,
En groten Hun'n- un Rattenqueeler
Un einen groten Dichter was 'e,
Un was en Leitwling von de Kallen.
De Jüngst nu äwerst, Benjamin,
Dat was de Upverklärst von Allen:
De Schinken von drei fette Swin
Un Mettwurst, Speck un furen Kal,
Kort, wat en annern Minschenmagen
Nich minschenmäglich tau verdragen,
Dat fratt hei Allens in sik dal.
Sin Meinung was, de Upverklärung
Set in de Swinfleisch-Speck-Bertehrung
Un hadd Ein seggt tau Benjaminen:
Dat de Upverklärung in den Mauscherstamm
Von Geld un noch wat anners kamm,
Taum Bispill von de Schapsrosinen,
Hei hadd mit Hand un Faut sich wehrt,
Hei wir von Swinfleisch upverklärt. —
Indessen was't nu einmal so:
Un hadd'n sei Mosen of vergeten,
Sei hadd'n doch Mosen un Propheten.
Doch würd'n s' nich ehres Lewens froh,
Denn wenn s' den Glanz recht seien leten
Un deden grot Gesellschaft gewen,

Denn müßt den ollen Tatterlewen
De Böj' un sin Großmauder riden,
Dat hei in sinen Negliſcheh
Herin kamm in de Sauereh.
Dat kün'n sei denn nu doch nich liden.
Du Mauscher, de hadd keinen Rock,
Hei drog man blot 'ne korte Jack,
Un up de Jack satt Plack an Plack,
Un an de Placken Loek bi Loek.
Un Izig seggt: „„Wie aus den Meß
Kommt Tatterlewen zu die Damen.““
Manasse treckt de Stirn tauſamen:
„Un vor Muſik kein Interess';
Ich glaub', wenn Wolf-Hirsch-Löwen-Meier-Beer,
Robert der Teufel selbst käm' her
Un spielt ihm einen Schottischen vör,
Er ließ nich von de kurze Jack.“
Na, nu de Kläufst was Benjamin —
Un all de Annern glöwten't of —
De fäd denn nu: „„Gi, dummen Schnack!
Das Beste ist, wir kaufen ihn
Vor unser Geld en neuen Rock —
Ich meine so, so'n Tholer neun —
Un bilden ihm denn kindlichst ein,
Wir hätten nur zwei Tholer gewen,

Denn trägt ihn unser Tatterlewen.““ —
Na, dat schüt ok; de Rock ward köfft;
Du Mauscher kümmt tau sine Kinner,
Un sei vertelln em dat Geschäft
Un bring'n em in den Rock herinner.
Du Mauscher kückt un strickt un deit;
Un as hei vör den Spiegel steit
Un sik besüht, dunn fröggt de Du:
„Als Gott mich niemals strafen soll,
Was gabst Du, Benjamin, for ihn?“ —
„„Zwei Tholer,““ seggt em Benjamin. —
De Du geit nu ganz lustig furt,
Doch knapp hett dat twei Stunden durt,
Dunn kümmt hei in sin Sack taurügg.
Na, Benjamin, de wunnert sich
Un fröggt, wo denn de Rock wir blewen?
Dunn seggt sin Mauscher-Tatterlewen:
„Verkost! Mit Schmuß verkost! Sieh hier!
Zwei Tholer kost't das Rödche Dir;
Ich frigte vir;
Zwei Dir, zwei mir.
Mag Gott uns oft so'n Rebbes gemen!“

51. De Fulheit.

Fau all Gebreken in de Welt
Ward Fulheit as dat flimmste tellt.
Sei is nich tau curiren.
Wer dörch un dörch irst ful is word'n —
Kümmst hüt nich, kümmst du äwermorgen —
De is nich tau bekihren.

So'n richt'ge Fulpelz hett en Fell,
Dor geit kein Lof dörch un kein Schell,¹⁾
Kein Strafen²⁾ un kein Hauen.
Bi Dirsch sitt Ein, de richtig ful,
'Ne halwe Lüft in't apne Mul,
Sei is tau ful taum Kauen.

Sei rögt nich Hand, hei rögt nich Faut;
Wat kamen deit, is ümmer gaud;
Un nennt dat „gottergewen“;
Un sine fule Bräuderschaft,
De nennt dat Demauth, nennt dat Kraft,
Un lawt em bet taum Hewan.

¹⁾ Schell = Schelte. ²⁾ Strafen = Streicheln.

Un wenn hei starwt, denn jet't em Ein
Von sine Ort en Rifenstein:
„Hier ruht ein frommer Christe;
Hat wider Willen nur gefau't,
Ohn' daß er's wußt', hat er verdau't;
Er war ein Feind der Lüste,
Und Böses hat er nie gethan,
Nimm dir doch ein Exempel d'ran,
Geh in dich, lieber Christe!“

Doch wenn't ehr an dat Lewen geit,
Denn 's't all mit de Beschaulichkeit,
Denn wehren s' sik so gaud as Ein. —
Ik will Jug mal en Stück vertellen,
Wat hir in Meckelborg is schein. —
Si kennt gewiß den lust'gen Gesellen,
„Heindrich der Löwe“ ward hei nennt,
Un wer Heindrich den Löwen kennt,
Den ward bekannt of woll sin Better sin,
De lütte, dicke, fule Corl Penzlin.
Na, Corl Penzlinen hett in allen Gnaden
Uns' Herrgott prächtig utstaffirt
Mit schöne Bein un stramme Waden —
Söß Schepel Kurn drei Treppen hoch tau dragen —
Un einen kostbar schönen Wagen,

So'n rechten dägten¹⁾ un gesunnen;
Mit einen Kopp so rund un dick,
Un afwärts wider dal nah unnen
Mit ein gehörig Blaumenstück.
Kort, Kork, de kann von Kopp tau Fäuten.
So gaud as Einer „Venus“ heiten.
Doch einen Schaden hett de Mann,
Dat hei sik nich recht rögen kann;
Hei hett twors Rügen²⁾ in den Bussen,
Doch de Gelenke sünd em woll verwuffen. —
Heindrich der Löw' ded, wat hei künne,
Hei wickelt Corln von Kopp tau Fäuten
In warme, wullen Decken in
Un lett em so recht düchtig sweiten,
Wat sei up engelsch training heiten,
Un dacht em heiniger tau maken.
Je ja! Je ja! — Corl wird woll sweiten,
Doch blew hei stiw up sine Knaken.
„Wo?“ seggt uns' Heindrich, „dit is doch gefährlich!“
Un stellt em bi't Flaszweiden⁴⁾ an;
Corl äwer seggt, dat wir em tau beswerlich.
„Täum,“ seggt uns' Heindrich, „täum! Ik heww't!
Ob hei nich Häuner händen kann?

¹⁾ dägt = tüchtig. ²⁾ Rügen = Rogen. ³⁾ heiniger =
mit gelenkigeren Beinen. ⁴⁾ Flaszweiden = Flaszjäten.

Dat is en ruhiges Geschäft.“

Unſ' Heindrich höll 'ne grote Flucht
Von ſchöne Häuner, utländſch Tucht;
De würd'n Corln nu rut: dremen,
Dormit hei jo kein Noth mit hadd,
'Ne Pitſch em in de Hand rin gewen,
Un hei herutführt up 'ne Kahr.¹⁾

„So, Corl, dit kann Di woll gefallen.“ —

Na, ſchön! Mit Abend un mit Allen
Iſ Corl denn von't Geſchäft erlöſ't. —

„Na, Corl, dit is bequem doch weſt?“ —

„Den Deuwel of!“ ſeggt Corl. „„Wat denkſt Du denn?
Mit dat oll dämlich Häunerweih!

Dor hett en nicks as Noth un Mäu!

Dor friggt mi Keiner wedder hen!“ —

„Na,“ ſeggt unſ' Heindrich denn tau ſich,

Up de Ort also geit't noch nich;

För em möt dat bequemer ſin.“

Hei führt nah Koſtock also 'rin

Un köfft för Corln en Geſelhingſt.

„So, Görling, kumm! Nu ſett Di rup,

Will'n ſein, ob Du dat jo nich dwingſt.“

Un Corl, ſtatſch as 'ne Semmelpupp,

¹⁾ Kahr = Karre.

In sine Hand de Pitsch, in'n Mund en korten Bräsel¹⁾,
Kidd mit sin Beih nu stolz tau Feld
Un hött sin Häuner nu tau Gfel;
Doch wohrt nich lang', dunn kummt hei t'rügg:
„„Ne, Heindrich, ne, dat mag ik nich,
Dat Beist, dat hett enfannte Mucken,
De Gfel will nich vörwarts gahn.
Dor möt en up em rümmer slahn,
Un wenn 'n em sleit, friggt hei dat Bucken.““
Je, denkt nu Heindrich, mäglich is't,
Dat hei nich anners können deit,
Un wenn ik dat man säker wüßt,
Denn let 'k em in Bequemlichkeit;
Na, will'n em doch mal utprobiren,
Ob hei dörchut nich tau curiren. —
'E is Winterdag, un buten frisch,
Dunn röppt hei: „Corl, kumm doch mal rin!“ —
Un schüdd't 'ne Tüt' mit Pulver up den Disch —
„Segg, süll des' Pulver gaud woll sin?“ —
„„Worüm nich?““ seggt un' Corl Penzlin,
„„Dat Tüg is glatt un blank un fin,
Dat brennt nich vör, dat bluckt tau Höcht,
Wenn Einer blot den Drücker rögt.““ —

¹⁾ Bräsel = kurze Pfeife.

„Na,“ seggt uns’ Heindrich, denn maß swinn
Un hal en Arm vull Bäumen-Klaben,¹⁾
Recht dröge, nah de Stuw herin
Un steß sei rinne in den Aben,
Mi früst hüt morgen niderträchtig.“ —
Corl geit denn nu of ganz bedächtig;
Un as hei rut is, em nich süht,
Schüddt Heindrich fix den Pulwer ut de Tüt’
Un füllt sei vull mit Stuwensand. —
Corl kümmt nu rinne mit de Klaben
Un steckt sei in den Stuwenaben,
Un as sei recht in vullen Brand,
Dunn geit uns’ Heindrich an de Dör,
Slütt tau un treckt den Slätel ut:
„So, Corl, nu sett Di hir mal her!
Du weißt, ik heww all lange Tid
Mi mit de Absicht rümmer dragen,
Dat Lewen in de Schanz tau slagen.“ —
„„Wat!““ röppt uns’ lütte Corl Penzlin,
„„Wo? Du magst jo des Deuwels sin!
Dor heßt Du süs jo nickß von seggt.““ —
„Denn hörst Du’t nu; hüt kümmt’t taurecht.
Un denn heww ik so bi mi dacht,

¹⁾ Bäumen-Klaben = Buchen-Scheite.

Du sädft de Welt of woll „gun Nacht.“ —

„„Wat ik? Dat föllt mi gor nich in.““

„Na, lat dat man, lat dat man sin.

Ut Di, min Jung', ward doch kein Müß,

Du wardst de Welt doch nicks mihr nütz,

Du kannst Di jo nich bücken un nich bögen

Un kannst de Knaken nich mihr rögen.“ —

„„Wat, Heindrich, wat? Wat föllt Di in?

Kif blot mal, wat ik heinig hün!““

Un Corl, de springt nu hen un her

Un rättert¹⁾ an de Stuwendör.

Doch de is tau, un Heindrich seggt:

„Zf heww mi't sorgsam äwerleggt;

Sid Zohren all heww ik Di fött²⁾

Mit Eten, Drinken un mit Allen,

Ku deist Du mi woll den Gefallen

Un seggst de Welt mit mi Walet,³⁾

Ut Dankborkeit, min olle Sähn.“ —

„„Ut Dankborkeit? Na, dit wir nett!

Ut Dankborkeit? Na, dit wir schön!““

Un dorbi springt hei wedder hell⁴⁾ tau Höcht.

Unf' Heindrich sitt ganz still un seggt:

„Anfänglich heww ik mi so dacht,

¹⁾ rättern = rasseln. ²⁾ fött = gefüttert. ³⁾ Walet = valet. ⁴⁾ hell, hier = plötzlich.

Wi wull'n uns in 'ne stille Nacht
Ümschichtig an den Nagel hängen,
Doch dat is nicks; Ein bliwwt denn t'rügg.
Nu segg mal, Corl, is't woll dat Beste nich,
Wenn w' uns mit Pulwer in de Luft rin sprengen?"
„Heindrich, Heindrich! Büst Du dull?
Herr Gott, de ganze Lüt' is vull!
Herr Gott, hei nimmt s', hei smitt s' in't Fü'r.
Reddt! Reddt! Tau Hülp, tau Hülp uns hir!"
Un Heindrich nimmt den Stuwensand
Un smitt em in den Abenbrand;
Un Corl, de springt mit einen Satz
Herinne in de Finsterlucht
Un brecht mit sine ganze Wucht
Dörch Rahmen dörch un dörch de Ruten.
Ein Vorderdeil, dat is all buten,
Doch 't Achterdeil, dat will nich mit.
Un as hei nu so fast klemmt sitt,
Dunn kümmt un' Heindrich mit en Tagel —
Swabb! Swabb! „Nu fik mal Ein!
Täum, Görling, täuw! Nu heww ik't fein;
Du büst so flink jo as en Bagel!
Du büst jo idel fix tau Bein!" —
Swabb! Swabb! — „För't Häunerhänden!"
Swabb! Swabb! — „För't Linsatweiden!"

Buckt Di de Gjel noch tau dull?"
So sleit em hei dat Ledder vull,
Un irst as Corl all'ns Gaud's verspreckt,
Dunn ward hei ut dat Finster treckt.

Na, hett denn Corl Penzlin dat hollen?
Hett nu de Arbeit em gefollen?
Is hei nu fixer up de Bein?
Dat weit ik nich: doch Eins, dat is gewiß,
Dat hei bi Heindrichen noch ümmer is,
Un Pulwer kann hei nich mihr sein.

52. Dat Bannen.

Ik weit nich, wat dat tau Serrahn,
Was dat tau Groten-Bäbelin —
Dor in de Gegend möt dat sin. —
Dor was min Dhm tau Hochtid gahn. —
Min Kasper Dhm, dat was en ollen Knaw,
En ihrlich Blaut un tru un brav
Un hadd mit unse Strelitz'schen Husoren
In sine wählig Tid un jungen Jöhren

Den Franzmann düchtig kloppen hulpen,
Un wenn hei stunn in sine gelen Stulpen
So straf un stramm up sine Bein,
Denn künnt Zi of den oll'n Soldaten
Em in sin Öller noch ansein;
Man Schad, sei hadden dow em schaten.
Un wull hei hör'n, wat Einer säd,
Denn müßt hei sihr dat Mul upriten,
Wat em just nich am Schönsten kledt. —
Min Ohm was also tau Bäblin —
Kann mäglich of Serrahn west sin —
Tau eine lust'ge Hochtid beden;
Un as sei nu nah't Middageten
Tausamen bi den Kaffe seten,
Dunn güng dat hen un her mit Reden. —
Doch is dat narfch dor mit de Gegend,
Ein mag dor reden, wat Ein will,
Von Haken, Pläugen¹⁾ minentwegent,
Taulest künmt doch de Düwel mit in't Spill.
Dat is, as hadd Musch Urian
Grad in de Gegend von Serrahn
Den langen Start dwas äwerleggt
Un hadd tau all sin Tafel seggt:

¹⁾ Pläugen = pflügen.

Dit's uns! In desen Sand un Knirk,¹⁾
Dor maht Zug Sprüing'n un Zug Gewirk;
Dit is min eigenes Revir! —
As wenn't de meckelbörgsch Blocksbarg wir! —
Un durt denn of nich alltau lang,
Dunn wiren f' richtig midden mang
Den Düwel, Hexen, Kortenleggen,
Arwslätel,²⁾ Späuf, Säwlopenlaten;³⁾
De Ein wüßt dit, de Anner dat tau seggen.
Bör Allen was't jo'n Burß von Cannedaten —
Herr Gott doch, ne! Wo redt de Mann! —
De füng tauirst mit Dischdrein an
Un kamm up Späufen, Hexen, Düwel,
Un All'ns bewes' hei ut de Bibel.
Dunn rückt min Öhming⁴⁾ neger ran
Un ret sin leiwes Mul wid apen,
Un seggt tau Jehann Hinrich Popen:
„Du, Badder, segg, wat seggt de Mann?“ —
„„Hei seggt: an't Dischdrein künn wi sein,
Dat hüt tau Dag' noch Wunner schein.““ —
„So?“ säd min Öhm, „Dat seggt de Mann?“
Un durt nich lang', dunn fröggt hei wedder:

1) Knirk = Wachholderbeerbusch. 2) Arwslätel = Erbschlüssel.
3) Säwlopenlaten = Sieblausenlassen. 4) Öhming ist das dim.
von Öhm = Dheim.

„Jehann, wat iwert sif de Mann?
Wat rönnt hei ümmer up un nedder?“
„„Se,““ seggt Jehann, „„denk Di mal blos,
Hei seggt, de Düwel, de is los,
Un wirft von Dag tau Dagen slimmer
Un geit in'n brunen Kledrock rümmer.““
„Dat,“ säd min Dhm, „dat seggt de Mann?“ —
Doch wohrt't nich lang', höllt hei sin Uhr heran
Un ritt sin Mul noch wider apen
Un fröggt taum Drüdden Jehann Papen:
„Wat seggt hei nu? Hei kanzelt jo
Un springt herüm un tow't jo so?“ —
„„Hei seggt, wer nich an Bann un Späuf deit glöwen,
Un dat't up Stun'n's noch Heren giwot,
De glöwt nich an de heilig Schriwot,
Dor stünn dat düttlich naug in schrewen.
Noch nilich hadden weck Pasturen
Dat unner'n anner ingeset't,
Wer nich den Herenglowen hett,
De wir noch nich up't Frisch geburen,
Denn so en Minsch, dat wir kein Christ.““
„Dat Wurt hadd hei nich seggen müßt,“
Seggt Kasper Dhm un seggt Jehannen
Wat in dat Uhr un steit tau Höcht:
„Na, wat de Herr Canndat hir seggt

Von Hexen, Späuken un von Bannen
Hett sinen Grund. En möt dat blot verstahn,
De Sak bet up den Grund tau gahn.“ —

„Na,“ springt nu de Candat in En'n
Un riwt vergnüglich sik de Hän'n,

„Da hören Sie 's! — Der brave Mann,
Der würd'ge Herr glaubt auch daran.“ —

„Wat,“ fröggt min Dhm, „wat seggt hei nu?“ —

„Hei seggt: en würd'gen Herr wirft Du.“ —

„Dat will 'k em wisen, dat ik't bün.“

Un hei fängt an so tau vertellen:

„Dat kann an sößtein Zohren sin,

Dunn müßt sik dat taufällig stellen,

Dat ik von wegen min Gehür

Bi Dokter Krüger-Hansen wir

Tau Güsterow.

De Red', de kamm up dit un dat,

Un hei vertellt mi, dat hei vör de Stadt

En wunderschönen Zohren hadd,

De recht so in de Schuling¹⁾ leg,

Mit Spars²⁾ un Win un Awt³⁾ — man Schad,

Dat hei seindag' nich wat von freg.

Hei lett nu 's Nachtens dorbi waken,

¹⁾ in de Schuling = im Schuß vor rauhen Winden.

²⁾ Spars' = Spargel. ³⁾ Awt = Obst.

Doch as dat schüht bi so ne Saken,
Hadd'n irst em blot de Deim beftalen,
So stölen nu de Wächters mit,
Un dorför müßt hei s' noch betalen;
Kort, de Geschicht würd ünmer slimmer.
Hei treckt 'ne grote Steinmur rümmer
Un denkt, dat dit em helpen fall,
Doch, leiwer Gott! hei markt'e ball,
Dat of de Utgaw was ümsünst.
Wat nu tau daun? — De Du verstünn
En Beten von de swarten Künst,
Un wenn hei of nich hexen künnt,
So künnt hei doch en Beten bannen;
Hei geit nu also vör dat Dur
Un bannt linksch rüm dreimal de Mur. —
Wi reden nu noch hen un her;
Ik säd, dat mi dat wunnern ded,
Dat hei bi sine Dokteri
Doch so'n Geschäft drew nebenbi,
Dunn ward dat buten en Geschri,
Un rinne stört't so'n Bursch von achtein Jöhren:
„Herr Dokter, kamen S' rut nah Ehren Gohren,
Min Jochen-Brauder sitt
Un ridd
All sid hüt morgen hentau säben

Up Ehr verfluchte Steinnur up un dal;
De Mur, de will em los nich weren.
Hei ridd sik dörch, de Düwel hal!
Na, hadd de Dokter em 't of gümmt,
So was hei doch en Minschenfründ,
Un hei güng rut, un ik güng mit.
„Süh, wo hei dor herümmer ridd!“
Seggt Dokter Hansen. „Na, Patron,
Du friggst denn doch den richt'gen Lohn.“
Dor satt denn nu dat Worm in Nöthen,
Bald satt hei linksch, bald rechtsch en Beten,
Un blot de Midd, de trut hei nich.
Un ün em rümmer hadden sich
Sin fauberen Gefellen funnen,
De kafen ganz verdukt von ünnen
Un säd'n tau sik: „Dat süll uns fehlen!
In'n Dokter-Gohren nich wedder stehlen!“ —
Na, Hansen güng nu dreimal rechtsch herüm
Un brummt en Spruch mit halwe Stimm,
Dunn was't vörbi, denn höll em nicks,
Dunn was hei rute ut de Supp,
Dunn rönnt hei furt un „holl di jo nich, jo nich up,“
As hadd hei Füer in de Bür.“
„„Sehn Sie's,““ seggt de Cann'dat, „„sehn Sie's!
Ein hündiger Beweis ist dies:

Der würd'ge Mann, er hat es selbst gesehn,
Wie es am hellen Tag geschehn,
Nun streit mal Einer gegen Spuk un Bann!" —
„Wat," fröggt min Dhm, „wat seggt de Mann?" —
„„Hei freut sik, dat Du fühlst dat sein,
Wo't mit dat Bannen is geschein.““
„Dat also," seggt min Dhm, „dat seggt de Mann?—
Je, ik heww noch wat anners sein.
Wi seten knapp tau Hus taujamen,
Dunn müßt de Bengel rinne kamen,
Un Hansen säd nu tau den Jungen:
De Sak, de is uns gaud gelungen,
Hir heft en Daler för dat Riden,
Un wil Din Büren deden liden,
Hir noch acht Gröschchen för de Bür. —
Wat seggt hei nu?" — „„Nu seggt hei nicks.““

53. Wat einen Spizbauwen hollen kann.

„Na, Dins', Du heft de Hamel namen,
Gestah, min Sähn, füs giwwt dat wat,
Süs lat 'k Di up den Puckel kamen,"
Seggt de Stadtrichter Roggenbladd.

„„Je, Herr,““ seggt Dins, „„dat's all recht gaud; 111
Mi ward man gor tau swach tan Mauth,
Mi schüddt as Feuer dörch de Knaken,
Sall 'k nich dat Finster apen maken?
En Beten frische Luft, Herr Stadtgericht!““
Un as hei de Berlöwniß¹⁾ frigg,
Makt hei dat Finster up un seggt:
„„Nu noch 'ne Pris', denn kem ik t'recht,
Denn wull 'k of Allens ingestahn,
Wo't mit dat Hamelstehlen gahn;
Ik fäul mi ganz gefährlich matt.““
„De fallst Du heww'n,“ seggt Roggenbladd
Un halt ut sine Tasch de Dof,
„„Sir nimm Di ein un denn legg los!““
Dins' nimmt sik denn 'ne gaude Pris'
Un geit verlur'n, so ganz quanzwis,²⁾
En Beten an dat Finster ran,
Un Roggenbladd, de fängt nu an:
„Stadt Punschendorf und actum den —
Wat willst Du mit den Haut, min Sähn?
Lat mi doch minen Haut dor stahn!“ —
„„De Haut,““ seggt Dins', un set't den Haut sik up,
„„De Haut, de paßt mi wunderschön.““

¹⁾ Berlöwniß = Erlaubniß. ²⁾ quanzwis' = scheinbar absichtslos.

Adjüs of, mine Herrn!“ un wapp!
Is hei behen'n ut't Finster ut,
Un de Afzessers¹⁾ un de Richter,
De sitten bin'n²⁾ mit lang' Gesichter,
Un sein as drei Delgözen ut. —
Na, dat is gaud, uns Dins' was fläuten;
Doch würd dat gor so lang' nich wohren,
Dunn grepen em sit de Schandoren³⁾,
Dunn würd dat wedder „fuschen“ heiten,
Doch hett dat gor so lang' nich durt,
Dunn was uns' Dins' mal wedder furt,
Bet f' em taufällig wedder fregen.
Denn set hei wedder in den Drögen;
Doch würd de Tid tau lang em mal,
Denn brummt hei ut; denn kamm hei wedder
Un freg en Duzend up dat Ledder;
So güng dat ümmer up un dal,
So güng dat ümmer Dag för Dag,
As wir dat Loß en Duwenslag, —
Mal was hei wedder rute flagen,
Dunn seggt de Richter tau den Glüter:
„Dor fall en Dunner rinne flagen!
Lat Zi den Kirl mi wedder lopen,

¹⁾ Afzessor = Assessor. ²⁾ bin'n = drinnen. ³⁾ Schandoren = Genesd'armen.

Un löppt de Lüs mi äw're Lemer,
Ik jag Zug furt, Zug alltanhopen;
De Lüd', de red'n' so dor all äwer."
Dill Glüter Meier trecht de Schuller
Un seggt tau sik: vel leiver wull 'e
Flöh häuden gahn, as Dinsen möten;¹⁾
De würd em noch in't Unglück stöten. —
Dins' is nu weg 'ne lange Tid;
Doch as de Winter ranne tüht,
Will't buten em nich mihr behagen,
Un as oll Glüter Meier liggt
So nah Martini in de irsten Dagen
Des Nachts un drömt von't Stadtgericht,
Wo s' wull'n em von den Posten jagen,
Dunn kloppt dor wen an't Fenster an!
„Wer is dor?“ fohrt de Glüter up.
„„Ik hün't.““ — „Wat is dat för en Ik?“
„„Ik, Dins'. — Maaf mi man wedder up.““ —
„Meinst Du, ik heww nich minen Schick?
Wo, ik füll Di herinne laten?
För so'n Ort ward kein Dör upslaten;
Du, Hundsvott, löppst doch wedder furt.“ —
„„Ne, Meier, ne! Ik holl nu ut.““

¹⁾ möten = von etwas abhalten, zurückhalten; hier vom Durchgehen.

„Ik weit Bescheid; so lang' was't durt.“

„„Wohrhastig nich! Kumm her, un slut
De Dör mi up un lat mi rinner.““

„So, dat mi nahst mit Fru un Kinner
De Herr Stadtrichter jagen deit.“

„„Ne, Meier, ne! Bi Seel un Seligkeit
Swör ik Di einen heil'gen Eid,
Ik holl Di, wat ik eben seggt.““

„Na, un' oll Glüter Meier steit

Nu ut dat Bedd up: „Na kumm her!

Nu holl drei Fingern mal tau Höcht,

Entsamte Spizbauw, un denn swör!“

Un Dins', de swört, un Meier lett en

Nu wedder in sin Lock herin

Un ward em Nummer „Säfer“ setten. —

Des Morgens ward Gerichtsdag sin,

Un Meier künmt tau den Stadtrichter:

„Herr, Dins', de is nu wedder fast.“ —

„„Ja,““ seggt nu de, „„es ist die ewige Geschichte:

Heut haben wir den saubern Gast,

Und morgen ist er aus den Thoren!““

„Ne, Herr, ditmal hett hei mit sworn,

Mit einen körperlichen Eid,

Dat hei bi uns uthollen will.“ —

„„Holl Hei sin Mul, un swig Hei still!““

Hei is en Schapskopp, dat Heit glöwen deit.
De swört tein Swür in einen Athén.
Ik hadd nich glöwt, dat Hei so dänlich wir."
„Je, Herr, ik trug of nich sin Swür;
Up de dau ik mi of nich verlaten;
De holl'n em nich, wenn hei utfragen will;
Ne, Herr, ik trug blot up de Küll.“

54. Umstän'n verännern de Saf.

För ungefähre so'n twintig Sommern,
Dunn brust en Stormwind dörch dat Land
Un ret in Meckelborg un Pommern,
Wat fast nich stünn, ut Rand un Band.
De Eiken knickten un de Bäumen;
Doch was't, as ded Musch Püsterich
Bör Allen sik dat wacklig Lüg
Bon olle Schüns¹⁾ un Schapstall säufen.
De smet hei richtig üm, un wenn s'
Schön stüt't of wir'n. Ik in Stridenf'

¹⁾ Schüns = Scheuren.

Smet hei den ollen Schapstall dat,
Un all de armen Schap tau mal,
De müßten d'rin begrawen warden: —
För Heidemann en groten Schaden!
Blot de oll Scheper hadd sik reddt. —
Na, as dat Weder sik hadd jett,
Seggt Heidemann tau sinen Scheper:
„Heww ik Di dat nich ümmer seggt,
Wenn sik dat tau en Stormwind leggt,
Süllst Du de Schap mi rute driwen,
Dat oll Gebüd', dat fel uns üm?“ —
„„Je, Herr, ik dacht, dat würd nich slimm;
Ik dacht, 't oll Ding würd stahn woll bliwen.““ —
„Du büßt doch fülwen rute lopen?“ —
„„Je, Herr, ik dacht, dat schöt tauhopen.““

55. 'Ne Geschicht' von minen ollen Fründ
Rein.....

Min oll Fründ Rein.... was mal tau Ludwigslust
As Cannedat. — Nu hett hei just
In sinen braven, leiwten Lewen
Nich vel up schöne Kleidung gewen:

En grisen Kock, 'ne grise Bür,
En grif' Gesicht, doch't Hart noch jung,
Dat was sin Up- un Nedder-Sprung,¹⁾
Wenn hei sik mal ens smet in Wichs;
Doch wer em richtig kennt', de trock
De Mütz vör sinen grisen Kock
Un vör sin grises Angesicht;
Denn dat oll dämlich Sprüchwort lüggt:
De Kock maßt nümmer mihr den Mann,
As ik dörch em bewisen kann. —
Na, einmal güng hei nah Kabbellen,
Sik 's Abends dor wat tau vertellen
Un in en muntern lust'gen Swarm
En Seidel Bir dortau tau drinken,
Denn dunn ded'n mit den langen Arm
Em noch de ollen Kneipen winken.
Den Abend äwer is dat still,
Denn blot so'n Worm von Gannedat,
De't Seminar besäufen füll,
Dat is de ganze Wirthshusstat.
Den Gannedaten ward de Tid
Of lang, un durt nich lang', so tüht
Hei sik nah Rein....en neger ran

¹⁾ Up- un Nedder-Sprung = sein Ein und Alles.

Un fängt mit em tau snacken an,
Un redt em an „min leuwe Fründ,
Un fröggt up Plattdütsch ent: „Wer sünd
Sei, Fründing, wenn ik fragen darw?“ —
Na, Rein . . . en fettelt dit nu heil,
„„St,““ seggt hei, bün bi Bäcker Breul
Gesell un driv dor min Gewarw.“ —
Na, de Canndat, de will sik maken,
Hett hei taurst blot plattdütsch spraken,
So geht er nun ins Hochdeutsch über
Un nennt den Annern nu: „mein Lieber.“
Un Rein . . . , de antwurt't hochdütsch wedder.
Na, den Canndaten wunnert dit,
Dat Rein dat kann, un hei treckt mit
Latinsche Brocken von dat Ledder,
Blot dat de Burß doch markten sall,
Dat sine „Wissenschaftlichkeit“
Hoch äwer't Bäckerhandwerk steit!
Doch wat geschüht? Dat wohrt nich lang,
Dunn bröckelt Rein Latinsch of mang,
Un dat nich för de Langewil:
Redt von Horaz un von Virgil
Un von den oll'n Terenz nich minner,
As wir'n de drei sin Annerbäulkenfinner,¹⁾

¹⁾ Annerbäulkenfinner = Bettern im zweiten Grade.

As hadd hei f' immer helpen müßt,
Wenn Ein von ehr sin Ler¹⁾ nich wüßt. —
De Cannedat, de fißt un hört;
Denn orndlich gruglich för em wir't,
Dat so en Deigap²⁾ wüßt Bescheid,
Wat in Horazen un Virgilen steit.

„Merkwürdig,“ seggt 'e, „sehr! mein Lieber,
Ich muß gestehn, ich wund're mich darüber,
Daß Sie“

„„Min Lid,““ seggt Rein „is nu vörbi,
Wi können späder wider reden,
Iß möt nu hen un Stuten kueden,““

Un nimmt sin Müß un seggt: „„Adjü!““ —

De Cannedat, de kümmt den annern Morg'n
Tau sin Kamm'raden, de in't Seminar
Tau't Schaulholl'n dor sünd inpaußt word'n,
Un weit nu nich naug tau vertellen,

Wo dat hei gistern bi Kabbellen
En ganz gewöhnlichen Deigapen

Taufällig in de Wirthsstuw drapen:

„Wenn ich's erzähl', Sie sagen: 's ist nicht wahr,
Denn denken Sie, der Mensch, der sprach Latein;
Die Bildung muß durch hies'ges Seminar

¹⁾ Ler = Lektion, Aufgabe in der Schule. ²⁾ Deigap = Teigaffe.

Gewaltig vorgeschritten sein.“
Un nu beschriwwt hei denn den Gast,
Na, lacht denn nu hell up de Gin:
„St wedd dorup, dat was Fründ Rein...“
„Ja,“ lachen f' All, „Fründ Rein..., de was't!“
Un as em dat verflort nu ward,
Dat hei taum Besten hollen wir,
Dunn seggt de Cann'edat: „Na, wart!
Ob ich mich nicht mal revangir'?“ — —
Den Nahmiddag teihn hümpelwis
De Ludwigsluster tau'n Kanal;
Dat is so'n speigelblankes Is,
Un Allens flitscht dor up un dal.
Of in den grisen Rock Fründ Rein,
De stakt¹⁾ dor rüm mit sine langen Bein
Un löpt dor Schritschau,²⁾ dat't so pufft,
Sin Haken-Näs' hoch in de Luft.
Kum hett em de Cann'dat dor sein,
Dunn rönnt hei piplings³⁾ up em in:
„War'n Sie nicht gestern bei Rabell?
Und sind Sie nicht ein Bäckergefell?“

¹⁾ stakt. Vom Einerschreiten auf langen, dünnen Beinen gebraucht. ²⁾ Schritschau = Schlittschuh. ³⁾ piplings wird eigentlich von Flüssigkeiten gebraucht, die in einem dünnen Strahl unausgesetzt laufen.

Nun sag'n Sie mal, wer ich woll bin?"

„„Se,““ jeggt uns' Rein . . . , „wat füll'n Sei sin?
So'n Zhrencannedat villicht?““

„Rein, lieber Freund, das bin ich nicht,
Ich bin ein richt'ger Schneidergesell.“ —

„„Dat dacht ik mi““ jeggt uns' Fründ Rein
Un swenkt links af mit sine langen Bein,
„„Dat heww 'f Sei gisteren glif ansein.““

56. De Sokratische Method'.

De Schaulrath Is ut Zrenstein,
De füll de Schaulen mal nahsein
Un kamm denn of nah Dhserin
Tau den Schaulmeister Rosengräun.
Na, nu ward grot Gramen sin.
De oll Schaulmeister hett in Röthen
Un sibr in Angst un Bangen seten!
Doch helpt't em nich, hei möt heran
Un wisen, wat hei lihren kann.
Dat deit hei nu, un folle Sweit¹⁾

¹⁾ folle Sweit = kalter Schweiß.

Deit em von dat Gesicht 'raf lecken,
Denn wat hei fünst so prächtig weit,
Dat is hüt Allens in de Hecken,
Un de verdammten Jungs, de weiten nix,
Un unse gaud Herr Schaulrath Jr,
De sitt so vörnehm un so still
In sinen Lehustaul achteräwer leggt,
As wenn hei All'ns fit marken will,
Wat hir för dummes Tüg ward seggt.
Doch güng dat beter, as hei dacht,
Denn de Herr Schaulrath hat vergangen Nacht
Ganz prächtig raut,
Of gaud verdau't,
Sin Unnerlin was in de Reih,
Un fröhstückt hadd hei hüt vör twei.
Hei seggt denn also blot: „Mein lieber Freund,
Sie unterrichten noch nach alter Mode:
Warum nicht nach Sokratischer Methode?“ —
„Ich weiß nich, wo ans diese seind,“ —
Seggt Rosengrün, „wenn Sie's mich weisen wollen,
Denn will ich gerne Schul nah hollen.“ —
„Nichts leichter ist als das. —
Komm her, mein Sohn, un sag' mal, was
Ist das wohl für ein kleines Flüsschen,
Das dicht hier fließt am Dorf vorbei?

Nun, nun! Besinne Dich ein Bischen!
Du weißt es nicht? — Nur keine Scheu! —
Nun sag' mal, wenn man Böses hat gethan,
Was muß man später dafür leiden?
Du, meine Tochter! Bu... Bu? Wer weiß es von
Euch Beiden?"

„Denn thun wir Buße,“ seggt Tit Thran.
„Ganz richtig! Un statt „Buße“ sagt Ihr „Busse“,
Denn habt den Namen Ihr vom Flusse. —
In welchen Fluß fällt nun die Busse?
Nun, Kinder, nun! Besinnt Euch wieder!
Was fällt wohl All's vom Himmel nieder?
Nun?“ — „Regen.“ — „Weiter!“ — „Snei.“
„Was weiter?“ — „Daf.“¹⁾
„Was weiter sonst?“ — „It weit't,“ seggt Hanne Knaf.
„Nun denn, mein Söhnchen!“ — „Hagel.“ — „Recht!
Und wenn Ihr nun statt „Hagel“ „Havel“ sprecht,
So habt Ihr's ja heraus, Ihr findet
Den Fluß, in dem die Busse mündet.
Und nun die Havel! Sagt, wie ist ihr Lauf?
Und welcher Fluß nimmt wohl die Havel auf? —
Nun? Nun? — Ihr werd't ihn sicher kennen. —
Wer kann von Euch den Fluß mir nennen? —

¹⁾ Daf = Thau, Nebel.

Nicht? — Nun, denn tret mal Einer vor, Ihr Lieben,
Damit ich auf den Weg ihm helfe;

Nun zähle mal!“ — „„Eins, zwei, drei, vier, fünf, sechs,
sieben.““ —

„Nun weiter!“ — „„Achte, neune, zehne, elfe.““ —

„Halt an! Statt „elfe“ jaget Ihr nun „Elbe“;
Ihr seht, es ist beinah dasselbe. —

Nun aber“ — „„Herr,““ seggt Rosengrün,

„„Dies Stück hätt ich Sie schon affein,¹⁾

Das könn' ich auch. Wenn Sie das wollen,

Denn mügg't if woll 'ne Prauw afhollen.““

„Ja wohl, ja wohl, mein lieber Freund,

Das würd' mich ganz besonders freun.“

„„Na, denn man zu!““ seggt Rosengrün.

„„Da wir nun bei der Elbe seind,

So woll'n wir sehn, wo selbe bleibt:

In's Erst²⁾ geht sie nach Hamborg ran,

Wo sie sehr starke Schiffohrt treibt,

Un wo man wieder sehen kann,

Wie weise Gott es ingerichtet hat,

Daß bei 'ner jeden großen Stadt

Ein großer Fluß fließt auch vorbei,

Damit die Schiffohrt möglich seit

— = nñ 'hē nōd ni ('

¹⁾ affein — abgesehen. ²⁾ in's Erst = zuerst. .nīsō nōp

Ku sag' mich aber, Zochen Plasten,
Wo bleibt nu woll die Elbe nahsten,
Wo mündet sich die Elbe rein? —
Dat weißt Du nich? — Na, Körtling Heinz,
Komm Du mal her, ün zähl mal eins!"" —
„Ein, zwei, drei, vier, fünf, sechs, sieben, acht, neun,
Zehn, elf, zwölf.“ — „„Halt!““ seggt Rosengrün,
„„Wo mündet nun die Elbe rein?
Fällt Keinem denn der Name ein? —
Nun, 's ist doch so'ne leichte Sach'!
Denkt doch bei „Zwölfe“ etwas nach!
„Zwölf“ — „zwölfe!“ — Thut's Euch überleggen! —
Seid Ihr denn Alle in den Däf'?¹⁾
Da stehn sie nu, die Dämelfläf! —
Stats „zwölfe“ müßt Ihr „Nordsee“ seggen.““

57. Schön Dank!

In Drömsacht lewt vör Johr un Dag
En Kopman Bäuf; was of Dekonomus
Dor bi de Kirch, dat hei nah'n Rechten sach.

¹⁾ in den Däf' sin = in dummer Gedankenlosigkeit befangen sein. *искус = идиот*

Doch nennt kein Deuwel em „Defonomus“,
Kam Bur un Börger bi em taum Besäuf,
Denn säden f': „Morg'n! Herr Komes Bäuf!“ —
Unf' Komes Bäuf bedrew of Ackeri,
Un wil sin Hofrum knapp man wejen ded,
Führt hei sin Wagens för sin Dör
Up apen Markt un let f' dor stahn.
Dat wull'n sei eig'ntlich nich recht liden,
Doch in de ollen gauden Tiden
Hett Nümms¹⁾ em dorüm grot wat dahn,
Denn wenn de Herr'n von'n Magistrat
Des Abends von den Keller kemen,
Denn güng'n sei 'ne ganz anner Strat,
Wo sei meindag nich Schaden nemen.
De Knipers fregen ehren Snaps
Un nemen't denn nich so genau
Un deden hübsch de Dgen tau,
Un lep en annern dummen Taps
Des Abends up en Distel²⁾ rup,
Denn säd unf' Komes Bäuf: „Dau hei de Dgen up! —
Nu is't in Drömsacht anners word'n:
Mit Fuhrwarf un mit Wagens is dat dull,
De stahn nu unner streng Kuntrull.³⁾

¹⁾ Nümms = Niemand. ²⁾ Distel = Deichsel. ³⁾ Kuntrull
= controle.

Ku ward'n an jeden Sünndagsmorg'n
De Straten spunnt¹⁾ mit Stricken un mit Reden²⁾,
Dormit de Framen können beden,
Dormit ehr jo vilein nicks stürt;
Un wenn wer Frömds hendörch passirt,
De möt denn dörch de Scheperhörn
Un dörch de Arm- un Bein-Strat führ'n.
'T is beter, dat Ein Arm un Bein riskirt,
As dat sin Zammern äwer'n slichten Damm
Un sin Gestähn so'n säutes Gotteslamm
In sine frame Andacht stürt. — —
Na, wie geseegt, dunn füll dat of nich sin,
Dat Nachts en Wagen vör de Dören stünn;
Un, wie geseegt, wir't mal geschehn,
Bi Komes Bäuf würd dörch de Fingern sein. —
Na, einmal 's Wintersabends lat
Geit Unkel Rühl — wer hett em kennt? ---
Gelgeiter³⁾ Rühl, dor ut de Achterstrat —
Ward Unkel Rühl dor rümmer bistern⁴⁾
Un torfelt up den Mark herüm un rönnt
Up einen Distel los in'n Düstern
Vör Komes Bäufen sine Dör.

¹⁾ spunnt, eigentlich gespundet, hier = gesperrt. ²⁾ Reden = Ketten. ³⁾ Gelgeiter = Gelbgießer. ⁴⁾ bistern = irrgen.

Hei wringt¹⁾ sik irst nu hen un her
Un riwmt un drückt un kned't de Mag',
Doch endlich geit hei in den Laden,
Un seggt: „Herr Komes Bäuf, ik bün
Sih in Berlegenheit üm eine Sag',
So'n oll lütt Handsag' blot — up ein Minut;
Ik bring' Sei s' glifsten wedder rin.“
Hei frigg de Sag' un geit nu rut,
Un as't en Beten her deit sin,
Dunn kümmt hei rinne in de Dör
Un slept wat Sweres achter her:
„So, Herr, hir is de Sag' of wedder,
Un hir legg ik den Distel nedder,
Den kån S' as Kaffeholt verbrennen;
Nu kann doch kein mihr mit sin Mag'
Up den verdammten Distel rönnen.
Adjüs! Schön Dank of för de Sag'!“

¹⁾ wringt = ringt; hier = krümmt.

58. Wat All' in so'n Stadtreknung steit.

In Dütschland gaw't mal eins 'ne snacksche Tid,
Binah so snurrig, as wi hüt,
As sei mal up de Demagogen,
As fünst up Böß un Hasen jogen.
En Jeder, de en Snurrbort drog
Un sik 'ne wide Bür antog,
En Ziegenhainer in de Hand
Un üm de Müß en bunten Rand
Un drog en Beten länger Hor,
Dat was en Sand.
Un de en Posten hadd as Aktuor,
Durschriwer, Amtsprotokollist,
De glöw't, dat hei d'ran glöwen müßt,
Dat em dat Meß stünn an de Kehl,
Dat s' em vör Allen up den Rifer hadden,
Un dat hei up besonderen Befehl
Bon de geheime Oberdemagogencumpani
Ganz in de Still süll asmurkst warden,
Un höll sik för en Kozebue.
De Herrn, de wull'n ehr Hut sik wohren
Un grepen Allens up mit langen Horen,
Mit Ziegenhainer un mit bunte Müßen,

Mit Snurrbort un mit wide Büren,
Un hadd'n s' so'n armen Burßen fat't,
Denn würd hei glif von wegen „den Conat
Zum constatirten Hochverrath“
In't irste beste Loef herinne spunnt,
Glifvel, ob fucht un ungesund.
Na, Männigein, de kam dor up den Hund,
Un Männigein güng of koppheister. — —
Tau Trippnitz of de Herr Burmeister —
Des' nich, dat ded de anner wesen —
Hadd vel von Demagogen lesen
Un höll de Näs' hoch in de Luft
Un snüffelt Demagogen-Duft
Un seggt tau sinen Kniper: „Kneifer,
Ihm fehlt der patriotsche Eifer.
In jeder kleinen Stadt hat man schon einen
Von den verdammten Demagogen,
So viel ich weiß, ins Trockene gezogen,
Und wir in Trippnitz haben Keinen!
Das darf nicht sein, es muß der Staat
Sehn, daß der hies'ge Magistrat,
So gut wie Einer, einen hat,
Und darum, Kneifer, greif Er einen.“
De Kniper geit un snüffelt of
Un nah 'ne Stun'n kümmt hei taurügg

„„Herr,““ seggt hei, „„bei den Gastwirth Smaß,
Dor sigt so'n Demagenerich.““ —

„Hat er en Bart?“ — „„Ja, Herr! den hätt er,
Un as en wahr'n Brandstifter lett er.““ —

„Sein Haar?“ — „„Bis auf die Schultern run.““ —

„Ja, ja, ich hoff, das ist woll Einer!

Wie war es mit dem Ziegenhainer?“ —

„„Ja, Herr, ich glaub', sein Stock, der stunn
Woll in der Eck; er hätt da keinen.““ —

„Wie war die Hof' an seinen Beinen? —

Hier, Kneifer, richtig aufgepaßt!

Denn an der Beinbekleidung können

Wir seine Art am sichersten erkennen.“ —

„„Se, swarzen Sammtmanchester was't,
Als Rathsherr Schulden seine Sünndagsjack,
Un weit as en Sößschäpelsjack,

Un'n Metz hätt er all in der Hand.““ —

„Natürlich, ja! das ist so'n zweiter Sand!

So ziehn sie aus von Land zu Land

Auf den Befehl von dem geheimen Orden,

Die Fürstendiener zu ermorden.

Auf, Kneifer, auf! Nun, Kneifer, greif Er

Mir schnell den Kerl! Nehm er den Scheerenschleifer

Und den Gefellen von dem Nagelschmidt

Sich als Succurs für alle Fälle mit

Und bring' er mir den Burschen ran." —
De Kniper geht un nah 'ne Viertelstun'n
Bringt hei den Kirl. Von haben bet nah un'n
Rickt de Burmeister nu den Burßen an,
As so'n Burmeister kiken kann,
Un künmt em glüksten hellisch verdwas:
„Sie sind," seggt hei, „ein Demagog;
Heraus, mein Herr, mit Ihrem Paß!" —
De Frömd, de antwort't nich un tog
Den Paß herut un gamw em den'n.
De Herr Burmeister kickt herin:
„Hieraus sind Sie nicht zu erken'n,
Signalement thut gar nicht passen;
Ihr großer Bart steht nicht darin." —
„Den hab ich später wachsen lassen." —
„Nu kik den Kirl!" seggt Kniper Kneifer,
„Höllt hei sin Mul nich, ward 't Em rute lüchten." ¹⁾ —
„Halt, Kneifer, zähm' Er seinen Eifer!
Kauschmeißen hört zu meinen Pflichten. —
Sie, Herr, Sie sind ein Demagog,
Sie sind"" — un nam de Just un slog
Eins up den Tisch —, ein zweiter Sand!""

¹⁾ rute lüchten, eigentlich = hinausleuchten, d. h. hinaus-
schmeißen.

„Erlauben Sie, ein reisender Commis
Und bin hier in der Stadt bekannt.“ —
„Nicht räsonnirt! Herr, schweigen Sie!“ —
„It lat Sei süs,“ seggt Kniper Kneifer,
„Wenn Sei noch mal dat Mul upriten,
Bon’n Herrn Burmeister rute smiten.“ —
„Still, Kneifer! Geh er raus und greif Er
Uns mal so’n Burschen von Barbierer.“ —
De Kniper bringt so’n Burßen ran.
„Komm Er mal her, mein lieber Mann,
Nehm Er den Menschen mal, und schmier Er
Mit Seif’ ihn ein, und dann rasir Er
Mir mal ganz kahl den Volksverführer.“ —
De wehrt sik denn nu, wat hei kann,
Dat helpt em nicks,
De Kniper friggt em bi de Bür,
De Schirensliiper
Helpt den Kniper,
De olle Nagelmidtsgefell,
De höllt em wiß up sine Stell,
Un „swutsch“ un „swutsch“
Smitt em de Bengel von Barbutsch
Den Sepschum¹⁾ rinne in’t Gesicht,

¹⁾ Sepschum = Seifenschaum.

Un „rutsch“ un „rutsch“
Herunne flüggt
Up eine ganz behenne Ort
De schöne Demagogenbort. —
Kum is hei runn, dunn stört't herin
De Kopmann Lisch: „Herr Gott, ik bün
Doch woll hir all tau spääd nich kamen?“
Un as hei't süht, fleit hei de Hän'n tausamen:
„Herr,“ seggt hei, „Herr, was machen Sie?
Was machen Sie in Himmels Namen?
Dies ist ein reisender Commis
Aus Stralsund, Joseph Dünnbier heißt er,
Ein Mann grad' wie ein Lamm so zahm,
Den machen Sie hier solchen Blam!
Was machen Sie, Herr Burgemeister?
Un Joseph Dünnbier steit nu dor,
Wäult mit de Hand in't lange Hor:
„Ha, Rache,“ seggt hei, „schwör ich Dir!
Ich schwör's, ich, Joseph Dünnebier!“
Un geit herute ut de Dör,
Un Kopmann Lisch geit achter her,
Un achter den'n geit de Barbir,
De Smidtgesell un denn de Schirensliper. —
De Herr Burmeister kickt den Kniper,
De Kniper den Burmeister an:

„„Herr, dit was woll kein Demagog;
Dat schint, dit was en Handelsmann.““
„Ja, Kneifer“ seggt sin Herr un tog
Bir Gröschchen ut de Westentasch,
„Er war in diesem Fall zu rasch;
Nach diesem, Kneifer, sei Er schlau!“ —
„„Kein Bom fällt up den irsten Hau,““
Seggt em de Kniper, „„täuwen S' man,
Iß sley Sei bald en Annern ran.““ —
„Nein, Kneifer, — hört Er? — Greif Er Keinen,
Ich hab' die Demagogen dick.“
Un giwwt em dat Birgröschchenstück:
„Da, lieber Kneifer, pfeif' Er Einen!
Red' Er im Publikum nicht d'rüber,
Wir haben sonst Verdruß, mein Lieber!“ — —
Na, dat is gaud; de Tid vergeit,
Bet Wihnacht vör de Dören steit,
Dunn kümmt en Breif mit de Stralsunder Post,
De an sin Daler Börschuß kost't,
Denn eine Schachtel is dorbi,
Un Breif un Schachtel sünd nich fri.
De Herr Burmeister, de is ut,
Un Fru Burmeister seggt tau sich:
„Das ist gewiß der neue Hut,
Den mein lieb Männing hat für mich

Zu Weihnacht in Stralsund bestellt,
Den löse ich natürlich ein. —
Hier, lieber Freund, hier ist das Geld. —
Was wird das für ein Jubel sein!
Wie wird mein liebes Männing lachen!
Wie wird er auf die Augen reißen!
Denn ich will mir das Späßchen machen
Und das Geschenk, für mich bestimmt,
Heut Abend ihm zur Zulflapp schmeißen.“ —
Na, as de Herr Burmeister kümmt,
Dunn ward'n de Dannenböim ansteckt,¹⁾
De Zulflapps warden rinne smeten
Un warden Ein taum Annern schickt,
Un de Verpackung runne reten;
Un Allens steit un lacht un fickt,
Un Allens is so wollgemaud;
Dunn kümmt de Schachtel mit den Haut:
„Dem Herren Bürgermeister Z.“
Un lachten s' irst, denn lachten s' nu irst recht,
Denn sine leiwe Fru, de hett
De Annern von den Spaß all jeggt.
De Herr Burmeister nimmt de Schachtel

¹⁾ ansteckt = angesteckt. Diese Form „sticken“ wird nur von Feuer gebraucht, sonst lautet sie „steken.“

Un is so lustig as 'ne Wachtel
Un böhrt s' tau Höchten: „Wie mich deucht,
Ist dies Geschenk ein wenig leicht;
Da ist am Ende gar nichts d'rin.
Wer sollt', ich ahn' es nicht von Weitem,
'ne Überraschung mir bereiten?“
Ja, raupen s' All, dor wir wat in.
De Herr Burmeister löst den Band
Un maakt noch Wiße allerhand,
As Allens üm em rümmer stunn,
Un as hei böhrt den Deckel run,
Dunn würd hei wider nichts gewohr,
As luter Hor un Hor un Hor,
Un sine leiwe Fru, de stünn
Dor lifster Welt, as Botter an de Sünne,
De nige Haut was in de Wicken.
Doch Herr Burmeister freut sik sihr:
„Mein liebes Kind, dies dank ich Dir,
Dies ist wohl eine von den neu'n Perrücken,
Den Gummi-Elastics, mein Kind,
Die mir so angepriesen sind?“ —
„„Nein, nein! Dies ist ja keine P'rücke!
Dies sind ja lauter kleine Stücke!““
Un langt herin un halt s' hervor:

Wohrhaftig, ja, 't sünd lute Bör!¹⁾
Bon allerlei verflucht Kalüren;
Wecß brun, wecß swart, wecß vossig²⁾ wiren;
Un all von 'ne verschiedne Ort:
Dor was en richt'gen Judenbort,
En Knebelbort von so'n Majuren,
En Backenbort bet acht're Uhren,
En Leutnantsbort, as Dunen zort,
En Snurrwicks un en Wallenstein,
Df Proppentrecker sünd tau sein;
Un of en Breif, de liggt dorbi:

„Geehrter Herr!

Entschuldgen Sie,

Wenn ich mit dieser Zuschrift Sie beschwere.

Bei meinem lezten Aufenthalt

In Ihrer Stadt ward mir im Polizei-Berhöre

Der Bart geschoren mit Gewalt.

Da Sie an meinen Einspruch sich nicht fehrtten

Und, was ich einwand, schlugen in den Wind,

So schloß ich d'raus, daß Sie ein Freund von Bärten,

Vielleicht gar Sammler deren sind.

Im hies'gen heiligen Christ-Berein,

Gestiftet, kleine Kinder zu erfreu'n,

¹⁾ Bör, plur. von Bart = Bärte. ²⁾ vossig = fuchsig.

Kam auch die Red' auf Guer Wohlgeboren
Und wie Sie freundlichst mich geschoren,
Und ob Sie wegen Ihrer Kindereien
Den Kindern etwa zuzuzählen seien.
Man gab dies zu und sagte, es gehörte
Sich so, daß ich dem lieben Kinde,
Daß mir den Bart einst runter scheerte,
Zum frohen Weihnachts-Angebilde,
Wenn ich mich revangiren wollte,
Auch Bärte heut' bescheeren sollte.
Das thu ich denn hiemit
Und bitt,
Zugleich den Nagelschmidt,
Den braven Scheerenschleifer,
Vor All'n jedoch den Kniper Kneifer
Zu grüßen, Werthester, von mir"
Stralsund — ergebenst Dünnebier.

Nachschrift:

Wenn Sie sich mal das Späßchen machen sollten
Und eine oder andre Art
Von diesen Bärten selber tragen wollten,
Zum Beispiel mal den Demagogenbart,
So nehmen Sie ein wenig Kleister," — —
„„Verfluchte Kirl!““ röppt de Burmeister

Un ritt den Breif in duſend Stücken,
„Kümmſt du mi hir mal wedder her!
Lettſt du di hir mal wedder bliken!“
Un rönnt herute ut de Dör.

Dit Stückſchen wir nu woll tau Gn'n,
Un Kein hadd dorvon wat erföhren,
Wenn nich de Düwel ſine Hän'n
Hadd allentwegen mang. — Nah ein'gen Johren
Kam nah unſ' Stadt 'ne Kummifchon,
Dat ſei dor mal eins revidirt,
„Weil leider dorten öfter ſchon
Unregelmäßigkeiten ſei'n paſſirt
Und Fehler in der Rechnung ſei'n entdeckt,“ —
In Preußen ſegg'n ſ' dortau „Conſect,“ —
Na, deſe Kummifchon, de fün
In de Stadtrechnung of en Poſten:
„Für eine Schachtel an Poſtvoſchuß-Koſten,
Wo die verdammten Bärte waren drin,
Fünf Thaler.“ — „„Ih, wat jüll dat ſin? —
Kaupt Kniper Kneifern mal herin!“
De ward nu kräftig inquireirt,
Un deſe Böfewicht, de wir't,
De het't vertellt; ſo 's't rute kamen.
Un unſe Kummifchon, de ſleit

De Hän'n un Arm un Bein tau samen:
„Nu bidd ik Zug in Gottes Namen,
Wat All' in so'n Stadtrechnung steit!“

59. De Afgunst.¹⁾

De Fisch, de wull'n en König wählen.
Ze, wer süll't sin?
Na, wer am firsten swimmen künn,
De süll von nu an König spelen
Un in de Ostsee cummandiren.
Sei sünd denn nu of alltau samen
Heranne treckt von nah un firn,
Ut Bäk un Strom un Landsee kamen
Tau de, de in de See all wir'n.
Dat Mal würd prickt²⁾ entlang den Strand
Von Trawemün'n bet Warnemün'n,
Un an de beiden En'n dor stün'n
De Wils³⁾ un Dösch⁴⁾ mit Fahnen in de Hand,
Denn de würd'n dor as Richters stahn,
Dat All'n's mit Rechten tau süll gahn.

¹⁾ Afgunst = Neid. ²⁾ pricken, en Pricken inslahn = durch einen Pfahl, einen Stecken, einen Punkt bezeichnen. ³⁾ Wils = Wels. ⁴⁾ Dösch = Dorsch.

De Fohrt geit los, los geit de Jagd.
Wo hett dat Volk sik asmaracht!
Dat jappt un snappt un swabt un spaddelt¹⁾
Mit Keim un Mul, mit Start un Flott,
Un Männigein hett — leiwer Gott! —
Sik richtig bet tau Dod afmaddelt.²⁾
So kamen s' gegen Dobberan,
Dunn is dat dörch ehr püstig³⁾ Reih'n
Denn hen un her mit Fragen gahn:
„Wer is nu vör?“ fröggt irst de Ein.
„Wer is nu vör?“ fröggt All's tausamen. —
„„De Hiring!““ röppt't von Bören her,
„„De Hiring hett de Spiz nu namen!
De Hiring! Hiring! De is vör!
Mit den'n kümmt hüt kein Deuwel mit.““ —
„De nakte⁴⁾ Hiring!“ seggt de Bütt,
Un tog ehr leiwes Mul verquer,
„De nakte Hiring! De is vör!
Nu sik doch mal!“
Un tog ehr Mul vör Afsunst dal.
Dunn stödd de Bedfloß tau Dobb'ran,
Dunn blew dat Mul ehr schein bestahn.

¹⁾ spaddeln = mit Anstrengung und ohne Erfolg die Glieder rühren. ²⁾ afmaddeln = abmatten. ³⁾ püstig = athemlos. ⁴⁾ nackt = nackend, daher auch arm, unbedeutend.

60. En Roß möt dorbi äwrig sin.

De olle Schipper Bradenal,
De führt för Kopmann Bolzendalen
Von Kostoß oft nah Femern dal
Um Lützen, Speck un Botter dor tau halen,
Un annere Vertebrungsmiddel.
De Dll, de drog en slichten Kittel,
Denn sin Berdeinst, de was man swack;
Un was sin Utkunft¹⁾ of man spirlich,
Hei was doch immer tru un ihrlich,
Kein was sin Hand, un rein sin Sack.
„Se,“ seggt denn mal ein von sin Frün'n,
„Du deist wohrhastig wohre Sün'n
Un Di un an Din Fru un Kinner.
Schriw doch en Roß dor mal mit rinner
Mang all de Botter un den Speck!
De Kopmann hett allein Gewinn,
Du arbeitst för en puren Dreck:
En Roß möt dorbi äwrig sin.“ —
Hei markt sik dit. — Dat negste Mal
Kümmt hei taum Kopmann Bolzendal
Un reikt em sine Reknung in.

¹⁾ Utkunft = Auskommen.

De Kopmann kückt de Refnung nah;
Sei stimmt: „Ja,“ feggt hei, „Ja!“
Sei 's richtig. Äwer dese Posten? —
För 'n nigen Rock, de fall zwölf Daler kosten?
Wo kümmt de nige Rock hir rin?“ —
„„Se,““ feggt nu unſ' oll Bradenal,
„„Sei fegg'n jo All', Herr Bolzendal,
En Rock möt dorbi äwrig ſin.““ —
„Wat hir, wat dor!“ feggt Bolzendal,
„So lüdt¹⁾ hi mi hir nich de Klock!“
Un ſtrickt den Dll'n — de Deuwel hal! —
Dwas dörch den ſchönen, nigen Rock. — —
De Dll, de geit; ſin Fründ, de trefft en
Des Abends in en Gaſtlokal:
„„Gut Abend, Focher Bradenal!
Na, wo güng't denn mit Din Geſchäften?““ —
„Se, dor kamm 't in Berlegenheiten,
Denn von den Rock wull hei nicks weiten,
Den wull hei mi nich mit bereken,
Den hett hei glatt mi rute ſtrefen.“ —
„„Wo? Di mag jo de Düwel plagen!
Heft Du den düttlich rinne ſet't?““ —
„Ja, in de Refnung heww 't en dragen

¹⁾ lüdt = läutet.

Un heww em up twölw Daler schät't." —
„„Se, ja! je, ja! Kennst Du nich Bolzendalen?
De Ort, de ward Di schön bi „Schätten,
De ward för Di en Rock betahlen!
Ne, mang de Botter möß't Du'n fetten,
Du mößt em in de Botter steken
So Ein in't Anner;
In'n Bogen¹⁾ möß't Du em bereken.““
Un set't sik an den Ollen ranne
Un ward mit em mal dütlich spreken.
„„Versteist mi nu?““ — „Ja, ik verstah.“ —
„„Na, Bradenal, denn dau dornah!““ — —
De Oll, de geit un führt denn wedder,
Bel kläufer maft, nah Fehmern nedder
Un kümmt taurügg un reift sin Recknung in.
De Kopmann nimmt s' un lacht un fröggt:
Ob wedder of en Rock d'rinn stünn?
Dunn lacht oll Bradenal un seggt:
„Ja, Herr, de steit dor wedder in,
Un'n Rock möt dorbi äwrig sin.
Doch ditmal kän'n Sei lang naug reken;
Ik heww em in de Botter steken.“

¹⁾ in'n Bogen reken = in Bausch und Bogen rechnen.

61. De Hauptsak.

Herr Moritz Gimpel kam nah Stuer,
Dor was sin Blümchen in de Waterkur,
Un seggt tau Kahlen — dunn was Kahl
Dor Dokter bi de Waterpump
Un heilt Herrn Moritz sin Gemahl
Mit Venusgürtel, natten Strump,
Mit Regenbäder un mit Duschen,
Mit käulen Drunk von haben bet nah un'n;
Df müßt schön Blümchen männig Stun'n
In so'n verdammtes Sitzbad kuschen. —
Un seggt tau Kahl'n: „Herr Dokter,“ seggt 'e,
In eine Nothsach' bin ich hier,
In der ich wohl das Blümche sprechen möchte:
Was noch en Bruder is von ihr,
Der Mausjes, der is todt.“ —
Se, seggt nu Kahl, wenn't hadd so grote Noth,
Denn müßt dat sin, denn künn hei dat nich hinnern,
Hei füll de Üwerraschung äwerst minnern,
Hei müßt ehr't nah un nah bibringen;
De ganze Cur künn jüs mißlingen,
Denn Blümchen wir sid gisteren morg'n
Tau sine Freud sihr elend word'n

Un tau de Freud' von Jedermann

Jüng sei all an tau duften an:

„Das nen'n wir „Krisis“, wir Doktoren,

Un was 'ne Krisis is, Herr Moritz Gimpel,

Das weiß in Stuer jeder Sempel.“

Na, Moritz Gimpel ward von Kahl

Herinner nödigt in den Sal,

Dor sitt sin Blümchen blaß un welf

Un stippt en Stuten in de Melk

Un johrt tau Höcht: „„Nu, Gimpelche, wos is?

Zu Hauß is wos peffirt gewiß.““ —

„Wos füll da gepeffirt denn sein? —

Peffiren? — Nu, peffiren thut's

Ja alle Tag', bald Schlimm's, bald Gut's.

Doch halt mol still! Da fällt mer ain,

De Borsch, der Izig Rosenstain,

Der hat gewoltjam Schläg' gekriegt.“

„„Wo vor denn?““ — „Nu, vor's Rathhaus von's

Gericht.“

„„Das frag' ich ja nich, Gimpelleben!

Worüber hob'n Sie ihm die viele

Graufame Prügel denn gegeben?““ —

„Worüber? — Ueber die Machile.“ —

„„Ih, Gimpel, hör mich doch mal ahn!

Ich frage ja, wos hot er denn gethan,

Daß sie so grausam schlugen ihn?““ —

„Gethan? Gethan? — „Au waih“ hat er geschrien.“ —

„„Ich, Moritz, hör' doch nur, ich main““

„Ich hob' genug. Loß jain! Loß jain!

Genung vor Dich, daß er se hot!

Ich hob zum Schmusen kaine Zait,

Du bist nu prächtig vorbereitet,

Berschreck Dir nich: der Mausjes, der is todt.“ —

„„Der Mausjes todt?““ un jactt tauhopen,

Un freg't Beswimen¹⁾ von't Bersiren,

Un All', de üm ehr rümmer wiren

De frigen't Können un dat Lopen,

Doch Kahle bringt dat strackß in'n Glikem²⁾,

Sei lett ehr an koll Water rükem

Un hett sei ut de Ahnmacht weckt

Un treckt Herrn Moritz ut den Hümpel;

„Herr Gimpel sind ein wahrer Simpel!

Sie hab'n sie bis zum Tod erschreckt;

So was ist nicht für franke Dhren;

Die ganze Cur ist jetzt verloren,

So etwas kenne wir Doktoren.“ —

„„Au waih geschrien! Mein Geld! Die ganze Cur!

Doch warten Sie, Herr Dokter, nur!““

¹⁾ Beswimen = in Ohnmacht fallen. ²⁾ in'n Glikem = in's Gleiche.

Un schümmwt de Annern utenanner
Un geit an sin schön Blümchen ranner:
„Wo haist? — Wo is? — Woß fällt Dir ain?
Wo kannst Du so verschrecklich sein?
Du wirst die ganze Cur verderben!
Der Mausess is nicht todt.
Wofu sollt denn der Mausess sterben?
Und wenn er stirbt, sind wir die Erben.““
Un geit herut: „Ich hob nich Zeit;
Ich muß zu Haus' zaruck noch heut.““
Sin Wagen steit denn of bereit,
Un as uns' leiw Herr Moritz Gimpel
Heruppe stigt up sin Gerümpel,
Dunn stahn de Gurgäst vör de Dör,
Un't Lachen geit nu hen un her,
Dunn kickt Herr Moritz von den Wagen
So höhnschen up de Gäst hendal
Un ward sik an de Taschen flagen
Mit sine langen, dreck'gen Knäbel:
„Geld is de Hauptsach' doch, Herr Kahl.
Un, meine Herrn, besuchen Se mich in Käbel!“

62. Wo is dat Fü'r?

Wer in Demmin fünst hett verfihr't,
De fihrte dunn bi Böckel an;
Wer in Stadt London nu logirt,
Logirt bi Buck, so heit de Mann.
Dat is de Lop so in de Welt;
Un wenn't di just of nich geföllt,
Dat helpt di nich, du möst mit ran:
Is hüt din Utsein jung un smuck,
Büst morgen du en ollen Mann;
Wat „Rüfen“¹⁾ heit, dat ward 'ne Kluck;
Un ut en Böckel ward en Buck.
Un jünd wi nu of olle Lüd',
So denf wi girn doch an de Tid,
Wo sei uns tellten tau de Jungen,
Un wi as Häufen²⁾ rümmer sprungen.
Un hellich fidel un häglich was't,
As Böckel Wirth, un Piter Gast;
So as de Gast was, was de Wirth.
Dunn würd mit Nahrenkappen lüdt,
De Esel bi den Start upschirrt;

¹⁾ Rüfen = Röchlein. ²⁾ Häufen = Böcklein, Bücklein.

Sin'n Nahr'n hett Jeder Zucker gewen
Un Düwels-Jur un -Alf bedremen;
Dunn würd in männig lustig Nacht
De Sorg' tau'r Husdör rute lacht;
Doch hett de Saß mal gruglich en'nt,
As Piter rep: „Krenz Element!
Herr Böckel rut! Ehr Hus, dat brennt.“ — —

Doch de Geschicht will ik vertellen.

Eins jeten lustige Gesellen
Bi Win in de Stadt London wedder;
Herr Böckel, de güng up un nedder
Un ded so recht vergnüglich jin,
Sin Wirthshus was bet haben vull;
Dunn klingelt buten dat verdull,¹⁾
Un Piter Krohn, de kümmt herin
Un maßt denn glif en groten Larm:
„Kellnär, en Zimmer gleich! und warm!
Was giebt's zu essen? Karte her! —
Kalbsbraten, Beeffstake, Ribbespeer —
Mir Beeffstake, Eier drauf geschlagen! —
Doch erst en Cognac für den Magen!“ —
„„Je,““ seggt nu Böckel, „„'s thut mir Leid,

¹⁾ verdull = wie toll, d. h. sehr stark.

Die Zimmer sind besetzt für heut;
Ich habe leider kein Quartier.““ —
„Was? Hier kein Zimmer mehr für mir?“ —
„„Herr Krohn, bedaur', ich kann nicht dienen,
Hab' kein apartes mehr for Ihnen. —
Indessen doch: en Ausweg weiß ich,
Auf Nummero dreihundertdreiunddreißig
Logirt aus Gladbach ein Herr Joseph Timm““ —
Un flustert em nu tau mit lise Stimm:
„„Taum irstenmal, is noch so'n Gräunen¹⁾ —
Wenn Sie mit dem sich könnten einen,
Dann ließ die Sach' sich arrangiren,
Sie könnten dann bei dem logiren.““ —
Na, Piter Krohn', de söcht sik dissen
Un drinkt tausam mit Joseph Timmen
'Ne Buddel Spohn von Josef Nissen
Un ward em för den Anslag stimmen.
„Se,“ seggt hei denn, „mein lieber Timm,
Ein Umstand ist dabei nur schlimm:
Nachtwandeln, kön'n Sie dat verdragen?“
„„Se, ich““ — „Nein, Freundchen, still! ich weiß,
Was Sie mir Alles können sagen —
Nein, nein! So wahr ich Piter heiß,

¹⁾ Gräuner = Grüner.

Ich habe Keinen noch geschlagen,
Keinen gewürgt, das Gnick ihm umgedreht
Und mich in der Fatalität
Nur höchst gemüthlich stets betragen.
Und sollt es leider heut gescheh'n,
Daß Sie mich schlafend wandeln sehn,
So rufen Sie nur „Piter Krohn!“
So wie Sie rufen, wach' ich schon.“ —
Na, Joseph Timm seggt: „Schön!“ un geit tau Bedd,
Doch unse leime Piter hett
Sif noch 'ne lange Tid mit ein'n gewissen
Herrn von Laros' un von Lafitt,
Vel Schön's vertellt von Josef Nissen.
Un as den Stoff hei gründlich hett verhandelt,
Nimmt hei sin Licht, steit up un wandelt
Mit sibr verquere Beinphilosophie
De Trepp herup nah sin Logis. —
Still raut dor Josef Timm, un Piter Krohn
Pöllt¹⁾ sif ut sin Kledasch' herut,
Dunn hört hei buten so'n Ton,
So'n Larmen ward't, un so'n Getut;
Hei maßt dat Fenster up un kückt heraf,
Dunn rönnt vörbi in vullen Draß²⁾

¹⁾ pöllt = schält. ²⁾ Draß = Trab.

En oll Nachtwächter un schriggt: „Fü'r!“
Un Piter fröggt, wo't Füer wir?
Ob in de Stadt, ob mang de Schünen? —
„Ne,“ röppt de Kirl, „das brennt bei Ihnen!“ —
Na, Piter nu, de prallt taurügg,
Grippt irst nah sinen Prauwenkasten:
„„Ne, ne! De hett noch Tid! Den'n nich! —
Ne, irst de Hof! Ne, nich! De nahsten!
Irst Josef Timm, de künnt verbrennen!““
Un ward an't Bedd heranner rönnen
Un friggt em packt bi Hor un Fell
Un springt in'n Hemden vör em rüm:
„„Heraus! Heraus! Herr Joseph Timm!
Es brennt bei uns, hier im Hotel!““ —
De springt ut Piter'n sine Hän'n
Nu pil tau Höcht un hell tau En'n
Un denkt, un' Piter wandelt Nacht,
Un röppt: „Herr Krohn, Herr Piter! Aufgewacht!
Sie sagten doch, Sie hetten Kenen
Gewürgt un Kenen umgebracht,
Warum denn mir? Herr Piter, mir? —
Herr Jes! nun rennt er aus der Thür!“
Un Josef Timm
Nu achter d'rin!
„Ei Gott, Herr Jes im Himmelsthron,

Herr Piter, Piter, Piter Krohn!" —
Ze, hett sik wat tau Pitern un tau Krohnen!
Unf' Piter rönnt in'n Hemden blank
Mit „Für! Für!“ den Gang entlang
Un ward nich Bein un Lungen schonen. —
Un ut de Zimmern links un rechts
Im tweiten un im drüdden Stock
Stört't All'ns in Hof' un Unnerrock,
Wat männlichen un weiblichen Geschlechts.
Un't ward dor in den halben Düstern
So'n Können, Lopen un Verbistern;
Herr Kreihenbohm up Holtenhagen
Ward nah sin Döchter schri'n un fragen;
En Kopman söcht sin leiwes Wiv,
De hett in Angst den Arm üm't Wiv
Von einen jungen Leutnant slagen,
Halw dod bi dese Schreckenspost,
Un raut an sine Heldenboft.
De beiden lütten Kreihenböhmings,
De heww'n sik richtig so'n por Strömings¹⁾
Ut ehr Bekanntschaft rute gabelt
Un liggen bleif ehr in den Arm.
Madam Verdöhl hett in den Larm

¹⁾ Strömings = Wirthschafter.

En Zudenjungen rute kabelt¹⁾
Un liggt mit ehr twölw Stein Gewicht
Den armen Moses fast taunicht,
Un bi ehr steit ehr Nahwer Smidt
Un strafft un deit un tröst't un gütt
Ehr sin Waschbecken in't Gesicht
Un döpt den Zudenjungen mit.
Un Piter steit in den Krawall,
Un schriggt, as wenn hei hängen fall,
Noch immer: „Für! dat brennt! dat brennt!“
Un Josef Timm hett bi dat End
Von't Hemd em packt un treckt un lacht:
„'S ist All' nicht wahr! 'S ist All' nich wahr!
Herr Piter träumt nur von Gefahr,
Herr Piter Krohn, der wandelt Nacht.“ —
Un de Verwirrung würd so grot,
As bi den Babylonischen Thorm,
Doch wir f' wohrschinlich gröter word'n,
Wir Crinolin dunn all in Mod'. —
Na, endlich kümmt denn von't Parterr
Von dat Hotel herup de Herr,
Herr Böckel, hellisch in Verdruß,
In puris naturalibus,

¹⁾ kabelt = geloset.

Dörch Hemd un Nachtmütz swack verstemmen.
„Wer?“ ward hei sühr in Urger sprekken,
Wer hett sik dat hir unnerstahn,
Hir haben Füerlarm tau slahn?“ —
„„Ich,““ seggt uns' Piter, „„Sie zu dienen!
Mir hat's der Wächter selbst gesagt.
Herr Böckel, Herr! Es brennt bei Ihnen!““
Der Larm ward gröter nu dor buten,
Dor ward mit Sprütten¹⁾ rümmer jagt,
De Klocken gahn, de Wächters tuten:
„Ja, Füer is hir tau Demmin!
Herr Ze, wo mag dat Füer sin?
„„Bei Ihnen!““ röppt uns' Piter wedder.
Nu geit dat denn Trepp up Trepp nedder,
Nu ward in'n Hus' herümmer tüffelt,²⁾
Nah Brand un Damp in Rok³⁾ rüm snüffelt
Bon un'n bet haben, vörn un hinnen,
Ze, Fü'r is nahrens nich tau finnen!
Dunn föllt dat Herren Böckel in,
Den Wächter sülvst mal tau befragen.
Hei geit herut, kümmt wedder rin:
„Herr Krohn, Sie mag der Deuwel plagen
Uns solchen Schreck hier einzujagen!

¹⁾ Sprütten = Spritzen. ²⁾ herümmer tüffeln = auf Pantoffeln herum gehen. ³⁾ Rok = Rauch.

Was kümmern Ihnen ungelegte Eier?
Beim Kaufmann Ihnen ist das Feuer." —
„„Se, das,““ seggt Piter nu, „„das wußte
Ich nicht, er sagte ja „bei Ihnen,“
Womit er Ihnen meinen mußte;
Wie konnte ich das anders wissen?““ —
„Ach, still! mein Herr, ich sah's, Sie schienen
Mir gestern allzu sehr mit Joseph Riffen
Zu sein in süßer Harmonie.
Gehn Sie zu rechter Zeit zu Bette!
Studir'n Sie hübsch Orthographie!
Denn wenn der Wächter mich gemeinet hätte,
Dann hätt' er nicht gesagt: „Es brennt bei Ihnen,“
Er hätt' gesagt: „Es brennt bei Sie.“

63. En lütt Bersein.

De Dokter Dörwald un de Dokter Brunn,
Bon de ein Jeder mal bi uns' Husoren stunn
Un olle Krigskamm'raden wiren,
De warden mal nah Satich rut führen. —
Na, wenn s' sit Beid ok sülwst nich Dokter nennten,
So würd doch Dokter tau ehr seggt. —

De Gin, de hadd en Dffen taum Patschenten,
De Anner hadd den Dffenknecht.
Sei gahn nu Beid nah ehre Kranken
Arm in den Arm den Hoj entlancken;
De Gin geit unnen in den Stall,
De Anner stäwelt up den Bähü;
Bi Beiden is't en slimmen Fall.
Up beide Fläg' is grot Gestähn,
Un beid Patschenten sünd sihr slicht.
De Knecht, de hett 'ne dägte Gicht,
De Dß, de hett 'ne dägte Pogg;¹⁾
Taum Glücken äwer lewen f' noch.
De Gin, de säult den Puls den Kranken,
De Anner gript em in de Flanken;²⁾
De Gin lett sin'n de Lung utrecken,
De Anner ward den Start em trecken;
De Gin ward up dat Water achten,
De Anner Fastes irnst betrachten;
Un maken Beid' sihr irnst un sihr vernimm³⁾
De üblichen bedenklichen Gesichter:
„Hm, hm! das ist sehr schlimm, sehr schlimm!

¹⁾ Pogg, eigentlich = Frosch; wird aber, wie hier, für die Trommelsucht gebraucht. ²⁾ Flanken oder Lanken = Weichen. ³⁾ vernimm = dessen Beobachtungsgabe nichts entgeht; wird aber vom Aussehen gebraucht.

Das ist 'ne übele Geschichte!" —
Denn of en Thierarzt ward bi jeden
Sihr flimmen Kafus hochdütich reden. —
Doch segg'n sei endlich alle Beid',
Dat mit Geduld un Pünktlichkeit,
Bör Allen dörch ehr Medizin
De Krankheit würd tau heilen sin.
„It ward 'ne lütte Buddel schicken,"
Seggt Dörwald haben,
„Dorvon gewt Zi den ollen Knaben
Tweistündlich einen Lempel in
Un lat't em jo rein rute licken." —
„„It ward 'ne grote Buddel schicken,
Dat ward 'ne gaud Pottsbuddel¹⁾ sin,""
Seggt unnen Brunn
„„De nemt un schüddelt f' düchtig, un
Denn up tweimal
Geit't Zi f' em dal.""
Sei gahn denn nu, vernüchtern sik en Beten;
Un as sei drunken heww'n un eten,
Dunn stigen sei up ehren Wagen
Un führ'n nah Hus. — Nah twei, drei Dagen,
Dunn führ'n sei wedder rut nah Tatsch;

¹⁾ Pottsbuddel = eine Flasche, welche einen Pott (Gemäß) faßt.

Taufällig is dor Dhrenklatsch.¹⁾
Worüm süll'n sei nich rute führen?
Bi Aufköst lett sik gaud kuriren. —
Sei kamen an; doch bi dat Dur,
Dor stigen s' af: „Ne, irst de Kur!
Ne, irsten gahn wi nah uns' Kranken!
Man weit dat woll, bi so'n Geschicht,
Dor gahn tauwilen de Gedanken
Ein'n ganz gefährlich ut de Richt;²⁾
Dor künn Berwesslung gescheen,
Un 'ne Berwesslung un en Bersein
In desen bitterbösen Fall —
Na, Brunn! Na, Dörwald! — Denn wir't all.“ —
Herr Brunn, de geit nah sinen Stall,
Herr Dörwald geit nah sinen Bähn:
„Wo geit di dat, min olle Söhn?“
Je, ja! Je, ja! Hei hört kein Wurt,
Hei süht nu tau: sin Krank is furt;
Un as hei dal nu geit nah unnen,
Dunn is of unsen gauden Brunnen
Sin Dß verschwunnen. —

¹⁾ Dhrenklatsch und das nachfolgende „Aufköst“ bedeuten beide = Erntefest; das „klatsch oder klats“ kommt von *collatio*; das „Auf“ im zweiten Worte von August. „Köst“ bedeutet ein Mahl von geladenen Gästen. ²⁾ ut de Richt = vom richtigen Wege ab.

„Dat weit denn doch de Swerenoth!
De beiden Patschienten dod!“ —
Sei gahn denn trurig nu tausamen,
Doch as sei nah den Hof rut kamen,
Steit Dörwald ganz verduzt un röppt:
„Wo? Dunner! is dat nich Hanns Boß,
De Dffenknecht, de dor rüm löppt?“
Un Brunn, de röppt: „Rit dor min Dß!“
Un löppt up sinen Dffen in,
Un fröggt den Allen, de em ledde deit,
Ob dat nu beter mit em steit,
Un ob hei wedder freten künn? —
„Ja, Herr,“ seggt de, „hei 's ganz nu wedder gaud,
Sei frett un süppt un aderkau't,¹⁾
Un wat vör Allen is dat Best,
Sei hett all gistern nüdlich mest,²⁾
Un ik heww hüt all mit em haft.“ —
„Na, heww'n Zi dat denn ok so maft,
As ik dat lekt heww anordnirt?“³⁾ —
„För tweimal, Herr, tau wenig wir't;
Ik göt em dat mit einmal run.“
„Hei mag den Deuwel!“ röppt unj' Brunn.
De Dll, de treckt 'ne Buddel rut un seggt:

¹⁾ aderkau't = wiederkäuet. ²⁾ mest = gemistet. ³⁾ an-
ordirt = angeordnet.

„Wat fall up tweimal denn so'n Bettel?“
Un Brunn, de nimmt s' un lest den Zettel:
„Für Johann Boß, den Dsjenknecht,
Un steit vör Wunnern¹⁾ stiw un stumm
Un denkt, de Du, de will em foppen,
Un dreit dat Glas, rückt an den Proppen:
„Wahrhaftig, ja! 'S ist Colchicum!“ — —
Un 'n Beten afwärts von den Dffen
Steit Dörwald dor mit Jehann Boffen:
„Wo? büßt Du all herut, min Sähn?
Iß was all rup nah Dinen Bähn.
Büßt Du all wedder beter word'n?“ —
„Herr Dokter, ja! sid gistern morg'n.
De Medizin veracht ik nich;
Ewors wörgt sei mi ganz fürchterlich
Un slog bi mi of hellischen dör,
Un 'n hellischen Grugel hadd 't dorvör,
Doch heww ik s' richtig runne sluckt.“ —
„Hest Du de Buddel ut all brufft?“ —
„Ne, Herr, ne, dat wir woll nich mäglich!
Iß nem min Deil ganz richtig däglich;
Doch as ik mi dat äwerflag',
Heww 't woll noch naug up viertein Dag'.

¹⁾ Wunnern = Verwunderung.

Hüt heww ik denn mal äwerschaten,¹⁾
Ik wull de Lustköst nich verpassen,
Un ward sik an de Taschen faten,
„Doch jüll dat mit mi warden slimmer,
Ik drag sei ümmer mit mi rümmer.“ —
„Na, wis' doch mal!“ — Sei treckt de Buddel rut;
Herr Je, wo sach de Dokter ut,
As hei dat Beist höll in de Hän'n! —
Hei ward dat drei'n, hei ward dat wen'n:
Hei schüddt de Buddel, schüddt den Kopp,
Hei maßt taulegt den Propfen up,
Hei rückt, hei liest — wo spuact hei ut! —
„Pfui Deuwel!“ seggt hei, „wat hett Brunn
För Düwelstüg taujamen brut!
Un dat, dat söpst Du Allens run?
Dat is jo Kalk un Theriak
Un Tobacksjauch un Salmiak.“ —
„Ja, Herr, dat heww ik all innamen;
Un 't is mi jo of gaud bekamen.“ — —
Un Dß un Dffenknecht, de gahn. —
Un unse beiden Dokters stahn
Un fiken sik enanner an,
Un Dörwald lacht un fängt nu an:

¹⁾ äwerschaten = übergeschossen.

„Na, Du haddst bald wat angestift't,
Du haddst mi minen Jehann Boffen
Bald mit Din olles Jur¹⁾ vergift't.“ —
„Ja,“ lacht of Brunn, un Du den Dffen.“ —
„Na, woll'n nich weiter davon reden,“
Seggt Dörwald, „woll'n nich All un Jeden
Die Sache auf die Nase binden;
Manch Dummkopf könnt' ein Haar d'rin finden.
Was weiß der Laie von Natur?
Von ihrer Kraft
Und Eigenschaft?
Der heut'ge Fall lehrt wieder nur,
Daß jede Kur
Vergeblich ist, wenn die Natur
Nicht hülfreich ihre Hand uns reicht.
Weh jedem Arzt, der von der Spur
Der helfenden Natur abweicht!
Ihr Viehdoktoren habt es leicht:
Es steckt in einer Viehnatur
Zehntausendmal mehr von natürlicher Natur,
Als in der Menschen-Kreatur.“ —
„Na,“ lacht denn Brunn, „lat dat man wesen!
Ik heww dor of mal wat von lesen.

¹⁾ Jur, von jocus, eigentlich = Scherz, dummes Zeug, widerwärtiges Zeug.

In'n Ganzen gew ik Di of Recht:
Doch hett en Dß of eine forsch¹⁾ Natur,
Sei langt²⁾ nich an so'n Dffenknecht."

64. Hei is woll klauk up sine Bäuker,
Doch Jöching is en ganz Deil kläuker.

De Schaulrath Is ut Srenstein
Wükd mal tau Kramersdörp nahsein,
Wo wit in Schriwen, Lesen, Baukstauren,
In'n Katekism' de Gören wiren.
Hei sünn dat Ganze man sihr swack,
För Allen was't lütt Jöching Tack,
De wükd sit hellischen blamiren,
Wükt nicks un frakt herüm in't Hor.
Na, as tau En'n nu was de Krempel,
Stellt em de Schaulrath as Exempel
„Der schauderhaftsten Dummheit“ dor.
De Schaulrath führt den Middag furt,
Un as hei rut kümmt ut den Art,
Weit hei nich mit den Weg Bescheid;
Hei röppt sit also einen Jungen,
De dor sin Göffel häuden deit.

¹⁾ forsch = stark. ²⁾ langt = reicht.

De Jung künmt munter ranne sprungen,
Un de Herr Schaulrath fröggt: „Min Söhn,
Wo geit de Weg nah Groten-Klähn?“ —
Dunn lacht em Föching dwaslings an:
„„Hei 's füs doch so en klauken Mann,
F's hei mit einmal dämlisch word'n?
Hei was doch noch so klaut vermorg'n?
Un nu weit hei nich mal Bescheid,
Wo't nah dat negste Döörp hengeit?““

65. So nich quälen!

„**M**in leiwe Pröhl,“ segg ik tau Wewer Pröhlen,
„Sic is de Hund, man mit em furt!
Un dat Sei em man so nich fehlen,
Un dat sin Qual nich länger durt!“ —
„„Se, Herr,““ seggt Pröhl, „„Sei möten mit;
Mi folgt hei willig nich allein,
Un wenn hei an den Strick so ritt,
Denn kann ik't of nich gaud ansein,
Denn ik bün of man sihr weikmäudig.“ —
Na, ik gah mit: „Kumm, Wasser, kumm!“
Un min oll Wasser, stiw un stumm,

Half blind, de beiden Uhren bläudig,
Geit tru un trurig an min Sid.
„So,“ fegg ik, „nu man fix heran!
Hir bin'n S'en sit man an de Wid
Fast! Dat hei sit nich rögen kann.
Un denn vör'n Kopp! dat 't fix vörbi.“ —
Du Bemer Pröhl, de binnt em an
Un dreit sit üm un feggt tau mi:
„„Herr, fall 'k em up dat Bladd nich scheiten?““ —
„Ne,“ fegg ik, „ne! Wat fall dat heiten?
Grad vör den Kopp! — Denn 's't glif geschein,
Un ward mi von em afwärts drein
Un stah un lur nu up den Pass.
Du Pröhl leggt an, set't wedder af,
Un feggt tau mi: „„Herr, weiten S' wat?
Ik scheit em richtig up dat Bladd.““ —
„Ik ne,“ fegg ik, „grad vör den Kopp!“ —
Hei nimmt sin Flint un böhrt f' herup,
Set't f' wedder af un röppt mi tau:
„„Herr, wenn 'k oll Wassern scheiten fall,
Scheit ik — de Düwel hal! — up't Bladd.““ —
„Ne, ne!“ fegg ik. „Wat fall denn dat?
Vör'n Kopp! Un nu man tau! Man ball!
Up't Bladd, dor künn'n Sei em verfehlen;
Wotau den armen Röter quälen?“ —



„Se, Herr,“ seggt Pröhl, „dat is dat eben:
Bör'n Kopp künn't em so'n Dröhnung gewen.“

66. De richtige Grund.

Sett all sin'n Grund hir up de Welt,
Du möst dor man nah fragen;
Wer an en Pfiffkopp Fragen stellt,
De ward of nich bedragen;
So'n Pfiffkopp weit för Allens Rath,
Sett Grund un Urjač' stets parat.

En hohe Herr was mal nah Zohren wedder
In eine Stadt, wo hei studiren lihrt,
Un güng mit Herr von Lüttmann up un nedder —
Up'n Hoppenmark tau Rostock wir't —
Dunn ward en oll Professer dor vöräwer gahn,
Bi den hei in de Lihrt hadd stahn,
Un as de Dll nu deip sik bückt
Un treckt den Haut bet unnen dal,
Dunn süht hei, dat sin Kopp was kahl
Un blank, as hadd de Bull em licht.
„Gi, Herr von Lüttmann, seh'n Sie mal!“
Seggt unse Herr. „Als ich hier war,

Da hatt' er noch fein volles Haar,
Zwar grau, doch noch en vollen Schopf.
Woher hat der den fahlen Kopf?" —
Der Herr von Lüttmann steit un steit
Un sinnt, wo dit woll taugahn deit,
Doch endlich plakt hei mit de Antwurt rute:
„Soll ich mich, Hoheit, unterfangen
Zu sagen, was ich fast vermuthe? —
Das Haar ist ihm wohl ausgegangen.“

67. Dat ward All' slichter in de Welt.

Du Mutter Schultsch liggt up den Dod
Un wünscht in ehre letzte Noth
Mit den Herrn Paster noch tau reden.
Sei hadd up't Lezt' sihr Beles leden
Un hadd in ehren letzten Dagen
Vel Armaud un vel Glend dragen.
De Paster kümmt denn hen tau ehr
Un seggt: dat Starben wir woll swer,
Sei müßt sik up den Himmel trösten;
In'n Himmel wir dat doch am Besten.

Sir up de Eerd, gestünn hei in,
Künn't allentwegen beter sin,
Un 't würd von Dag tau Dagen slimmer.
„Drum hoffet auf den Himmel nur,
Der Himmel nur giebt uns Gewinn.“ —
„„Ja,““ seggt de Dulsch, „„dat fäd ik ümmer,
Doch segg'n sei All' jo, Herr Pastur,
Dat fall dor of nich mihr so sin.““

68. Up wat?

„Fit,“ seggt de Dulsch, „dat is vörbi.
Du lettst nahgrad de Treckeri!
Ik heww den ganzen Kummel satt:
Saum Frigen, Dirn, dor hört of wat,
Un Du heft nicks, un hei hett nicks;
Ut de Geschicht, dor ward kein Bür;
Du kannst noch gaud en Annern frigen.
Hei is en wahren Snurrer jo!
Up wat denn wull'n Si Zug woll frigen?“ —
„„Up Pingsten, Mutting, dacht' wi so.““

69. Noth- und Liebeswerke.

Herr Paster Zahn tau Hogen-Zittel
Sett sin' Bedfinner vör sik stahn
Un kümmt denn nu up dat Kapittel,
Wat Noth- un Liebeswerke sünd.
„Nu sag' mal,“ seggt Herr Paster Zahn,
„Nun sag' mir Du mal, liebes Kind,
Was Noth- und Liebeswerke sind?“
Un wend't sik an lütt Fiken Schachten,
Ut de ehr'n lütten roden Mund
Un ut de Dgen frall un rund
Noch Kinnerpill un Hägen lachten.
„Du weißt es,“ seggt de Paster, „wie ich merke;
Was sind wohl Noth- und Liebeswerke?
Du giebst gewiß mir d'rauf Bescheid.“ —
Un Fiken kickt den framen Mann
So recht vertrut unschüllig an:
„Wenn Ein den Annern frigen deit.““



Druck der Hinstorff'schen Buchdruckerei in Rostock.

Zu haben in allen Buchhandlungen:

Fritz Reuter's sämtliche Werke.

9 Bände. Geh. à 1 Thlr. Elegant gebunden à 1 $\frac{1}{3}$ Thlr

- Band I. II. Läschen un Rimels. 2 Theile.
Band III. Reis' nah Delligen.
Band IV. Olle Kamellen 1. Theil. Woans ik tau
'ne fru kamm. — Ut dei Franzosentid.
Band V. Olle Kamellen 2. Theil. Ut mine
Festungstid.
Band VI. Schurr-Murr.
Band VII. Hanne Mite.
Band VIII. Olle Kamellen 3. Theil. Ut mine
Stromtid I.
Band IX. Olle Kamellen 4. Theil. Ut mine
Stromtid II.

Fritz Reuter's wohlgetroffenes Portrait, gezeichnet von
Schloepke, in Kupfer gestochen von A. Weger. Auf
chinesischem Papier $\frac{1}{2}$ Thlr., auf weißem Papier $\frac{1}{3}$ Thlr.

Band X. Olle Kamellen 5. Theil erscheint 1864.

73744401

